

UKGM

Das Klinik-Magazin



Kompakt ab S. 26:
**Infos und Service
zum Klinikum**

Verbundenes Unternehmen der



RHÖN-KLINIKUM
AKTIENGESELLSCHAFT



UNIVERSITÄTSKLINIKUM
GIESSEN UND MARBURG



2



5



6



15



18



20



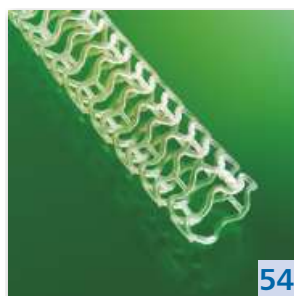
38



42



52



54



56



62

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 „Kein Täter werden“ – Präventionsprojekt Dunkelfeld jetzt auch in Gießen
- 5 Neueste Ultraschalltechnik bringt mehr Sicherheit bei Schilddrüsenerkrankungen
- 6 Auf Spurensuche – Die Medizindetektive im Zentrum für unerkannte Krankheiten
- 13 Mit Sprache heilen
- 15 Gut vorbereitet für den Notfall – Ausbildung zum Notarzt am UKGM Marburg
- 16 Endometriose kann Ursache für unerfüllten Kinderwunsch sein
- 18 Speichelsteine schonend entfernen: Gießener HNO-Klinik setzt auf modernes Verfahren
- 20 „Das war ziemlich cool!“: Spannende Einblicke beim Girls- und Boys-Day am UKGM in Gießen und in Marburg
- 23 Bei Krebs die richtige Entscheidung treffen: Der ärztliche Zweitmeinungsservice Onkologie am UKGM in Marburg kann helfen
- 25 Kostenfreies WLAN für Patienten am UKGM in Gießen

Infos und Service zum Klinikum

- 26 Gliederung des Universitätsklinikums
- 31 Blut spenden hilft!
- 33 Evangelische und Katholische Klinikseelsorge
- 33 Patientenfürsprecher / Patientenfürsprecherin
- 35 Allgemeines im Klinikum
- 38 Nah am Patienten: Die Stiftung Gießener Herz klärt auf, berät und informiert
- 42 Kontrolliert die Pfunde purzeln lassen: Bei krankhaftem Übergewicht bietet das Adipositaszentrum Mittelhessen professionelle Hilfe und lebenslange Begleitung
- 45 Rauchfrei werden – Das UKGM bietet Kurse zur Entwöhnung an
- 47 Mit Klettern punkten oder mit Punkten klettern
- 51 Frischzellenkur statt künstlichem Kniegelenk bei Knorpelschäden
- 52 Was macht eigentlich eine Orthoptistin?
- 52 „Man sollte Spaß am Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen haben“
- 54 Europaweite Premiere: Gießener Kardiologen setzen als Erste selbstauflösenden Stent der neuesten Generation bei Herzpatienten ein
- 56 „Was macht die Kunst?“
- 58 Hell, freundlich und geräumig: die neue Akutstation der Marburger Kinder- und Jugendpsychiatrie am Ortenberg
- 59 Geringere Wartezeiten mit der neuen Station „ICH“ am UKGM Gießen
- 60 Hoffnung für Patienten mit medizinisch unerklärten Beschwerden
- 62 Landesgartenschau Gießen Gießens neue Wege zum Wasser und zur Wissenschaft



Liebe Leserinnen und Leser,

was hat das Universitätsklinikum Ihnen zu bieten? Was könnte für Sie interessant an unserer Arbeit sein? Diese Fragen standen für uns auch bei der neuen Ausgabe des Klinik-Magazins im Mittelpunkt. Damit Sie eine bessere Übersicht erhalten und schneller zu den Themen finden, die Sie besonders interessieren, haben wir in diesem Heft das Erscheinungsbild überarbeitet und Rubriken eingeführt.

So finden Sie zum Beispiel unter „Neu am Klinikum“ alles zu wichtigen Neuerungen der vergangenen Monate. Das reicht von neuen Behandlungsangeboten, wie dem Zweitmeinungsservice für Krebspatienten, über moderne Operationstechniken, bis zu verbessertem Service, wie kostenloses WLAN für Patienten in Gießen oder neue Stationsräume in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marburg.

In der Rubrik „Sprechstunde“ stellen wir Ihnen diesmal die Erkrankung „Endometriose“ und deren Behandlungsmöglichkeiten vor.

Wussten Sie schon, was eine Orthoptistin macht? Wenn nicht, finden Sie die Antworten unter der Überschrift „Berufsbilder“. Hier möchten wir Ihnen künftig Menschen und ihre speziellen Aufgaben an unseren Kliniken präsentieren.

Den „Blick hinter die Kulissen“ haben diesmal über 70 Schülerinnen und Schüler beim Girls- und Boys-Day am UKGM geworfen. Künftig wollen wir Ihnen in dieser Rubrik Bereiche zeigen, in die Sie als Patient oder Besucher normalerweise keinen Einblick haben, von der Küche bis zum Hochsicherheitslabor.

Was zeichnet ein Universitätsklinikum aus? Ganz sicher das enge Miteinander von Patientenversorgung, Wissenschaft und Forschung. Die Erfolge und Resultate der wissenschaftlichen Arbeiten in den Fachbereichen Medizin der Universitäten unserer beiden Standorte Marburg und Gießen kommen durch diese enge Verzahnung unmittelbar unseren Patienten zugute. Deshalb haben wir dank der Unterstützung der Kollegen der Justus-Liebig-Universität in Gießen und der Philipps-Universität in Marburg nun auch eine Seite zum Thema „Neues aus Forschung und Wissenschaft“ eingerichtet.

Wir hoffen, dass die Lektüre des Magazins für Sie ein Zugewinn ist und freuen uns über Themenwünsche und Anregungen von Ihnen als Leserinnen und Leser für die nächsten Ausgaben.

Gießen und Marburg im Juli 2014



Menger
Martin Menger
(Vorsitzender der Geschäftsführung)



W
Dr. Gunther Weiß
(Kaufmännischer Geschäftsführer Marburg)



Hinck-Kneip
Dr. Christiane Hinck-Kneip
(Kaufmännische Geschäftsführerin Gießen)



Werner
Prof. Dr. Jochen A. Werner
(Stv. Ärztlicher Geschäftsführer)



Seeger
Prof. Dr. Werner Seeger
(Stv. Vorsitzender der Geschäftsführung, Ärztlicher Geschäftsführer)

Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH
Büro des Vorsitzenden der Geschäftsführung
Rudolf-Buchheim-Straße 8 · 35385 Gießen

Kontakt unter
gf@uk-gm.de oder
telefonisch unter 0 64 21/58-6 60 01

„Kein Täter werden“ - Präventionsprojekt Dunkelfeld jetzt auch in Gießen

Seit Anfang Dezember 2013 bietet die Gießener Ambulanz des erfolgreichen Forschungs- und Präventionsprojekts „Kein Täter werden“ Menschen mit pädophiler Neigung therapeutische Hilfe unter Schweigepflicht. Die Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel und die Hessische Landesregierung unterstützen das Projekt.

Ziel des Präventionsprojektes ist es, Sexualstraftaten an Kindern sowie den Konsum von Missbrauchsabbildungen bereits im Vorfeld zu verhindern. Personen, die auf Kinder gerichtete sexuelle Fantasien bei sich feststellen, aber keinesfalls Übergriffe begehen wollen, können sich unter der Telefonnummer (0641) 985-45111 oder per Mail unter praevention@psycho.med.uni-giessen.de für eine Therapie in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UKGM) melden. Das Forschungs- und Präventionsprojekt wird mithilfe der Hessischen Landesregierung zunächst für zwei Jahre finanziert. Es orientiert sich am gleichnamigen Pilotprojekt, das es seit 2005 an der Berliner Charité gibt und wird achter Standort des Präventionsnetzwerks „Kein Täter werden“.

„Die Arbeit unserer Kollegen aus dem Präventionsnetzwerk ‚Kein Täter werden‘ zeigt, dass dieses Therapieangebot Menschen mit pädophiler Neigung dabei helfen kann, keine Übergriffe auf Kinder zu begehen“, so Prof. Johannes Kruse, Leiter des Präventionsprojektes in Gießen.

„Das Projekt eröffnet die Möglichkeit, gefährdete Männer zu erreichen und ihnen therapeutische Hilfe anzubieten, bevor sie aufgrund ihrer Neigung Missbrauchstaten an Kindern begehen“, sagte Dr. Helmut Fünfsinn, Ministerialdirigent und Leiter der Abteilung „Strafrecht, Gnadewesen und Kriminalprävention“ im Hessischen Ministerium der Justiz,

für Integration und Europa, zum Start des Projekts. „Es sei damit gelungen, eine wesentliche Forderung des vom hessischen Landesprä-



ventionsrat angeregt Aktionsplans des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen umzusetzen“. Eröffnung und Betrieb der Ambulanz sind durch Zuweisung einer Geldauflage im Rahmen eines Strafverfahrens zunächst für die beiden kommenden Jahre gesichert.

Projektpartner ist die Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel. Deren Vorsitzende Barbara Schäfer-Wiegand, Ministerin a. D., zu dem Engagement der Organisation: „Vorbeugende Maßnahmen sind der beste Kinderschutz, dies gilt ganz besonders für potentielle pädophile Täter. Jede verhinderte Tat schützt ein Kind. Hänsel + Gretel unterstützt deshalb seit Jahren das bundesweite Forschungsprojekt ‚Kein Täter werden‘ und ab sofort auch die Therapie von potentiellen Tätern in Hessen.“

Die Therapie integriert verhaltenstherapeutische und sexualmedizinische Ansätze, die die Möglichkeit einer medikamentösen Unterstützung beinhalten. Interessenten, die sich um einen der Therapieplätze bewerben wollen, sollten folgende Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen hinsichtlich ihrer pädophilen Neigung über ein Problembewusstsein verfügen und aus diesem Grund von sich aus und ohne gerichtlichen Druck therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen wollen. Werden sie in das Projekt aufgenommen, können sie kostenlos und durch die the-

Kontakt:

**Klinik für Psychosomatik
und Psychotherapie**
Direktor. Prof. Johannes Kruse
Friedrichstraße 33
35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 51 11
praevention@psycho.med.uni-giessen.de

rapeutische Schweigepflicht geschützt sowohl eine diagnostische Abklärung ihres Problems als auch therapeutische Unterstützung in Anspruch nehmen.

Mithilfe einer PR- und Medienkampagne werden Betroffene auf die vorbeugende Therapiemöglichkeit aufmerksam gemacht. Das Motto der Kampagne lautet: „Damit aus Fantasien keine Taten werden!“

Professor Johannes Kruse bringt das Ziel der Anzeigen und des TV-Spots auf den Punkt: „Betroffene sollen die Botschaft erhalten „Du bist nicht schuld an Deinen sexuellen Gefühlen, aber Du bist verantwortlich für Dein sexuelles Verhalten! Es gibt Hilfe! Werde kein Täter!“

Professor Klaus Beier, Direktor des Instituts für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin an der Berliner Charité, wo das Präventionsprojekt Dunkelfeld 2005 initiiert wurde und Sprecher des Präventionsnetzwerks, ergänzt: „Die bisherigen Erfahrungen belegen, dass Betroffene mit pädophiler Neigung über eine qualifizierte Medienkampagne mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit für eine präventive Therapie erreichbar sind. Die sexualmedizinische Diagnostik erlaubt eine zuverlässige Beurteilung der sexu-



Das Projektteam, v. l.: Prof. Johannes Kruse und die Psychologinnen Jennifer Müller und Stephanie Thiel

ellen Neigung und deren Risikoeinschätzung. Die Behandlung wiederum ist geeignet sexuelle Übergriffe auf Kinder und Jugendliche zu verhindern“.

Auf der Internetpräsenz des Präventionsnetzwerks www.kein-taeter-werden.de erhalten Interessierte weitere Informationen und Kontaktdaten zu den Ambulanzen des Projektes in Deutschland.

Anzeige

Wir können auch Klein

Reinigungsgeräte bzw. Thermo-Desinfektoren und Sterilisatoren für Arztpraxen, Labore und medizinische Einrichtungen – mit einer Erfahrung von über 40 Jahren in den Bereichen Medizin, Pharma und Labor – alles aus einer Hand.

Flexibilität und Trocknungsleistung neu definiert Reinigungs-, Desinfektions- und Trocknungsgerät – WD 60

- Normkonform nach EN ISO 15883
- Anlagenbreite von nur 60 cm
- Integrierte aktive Heißlufttrocknung
- Eco-Wrasenkondensator – Ressourceneinsparung von bis zu 30%
- Aufnahmekapazität: 4 DIN-Siebschalen oder bis zu 68 Glaswaren über Direkteinspritzung

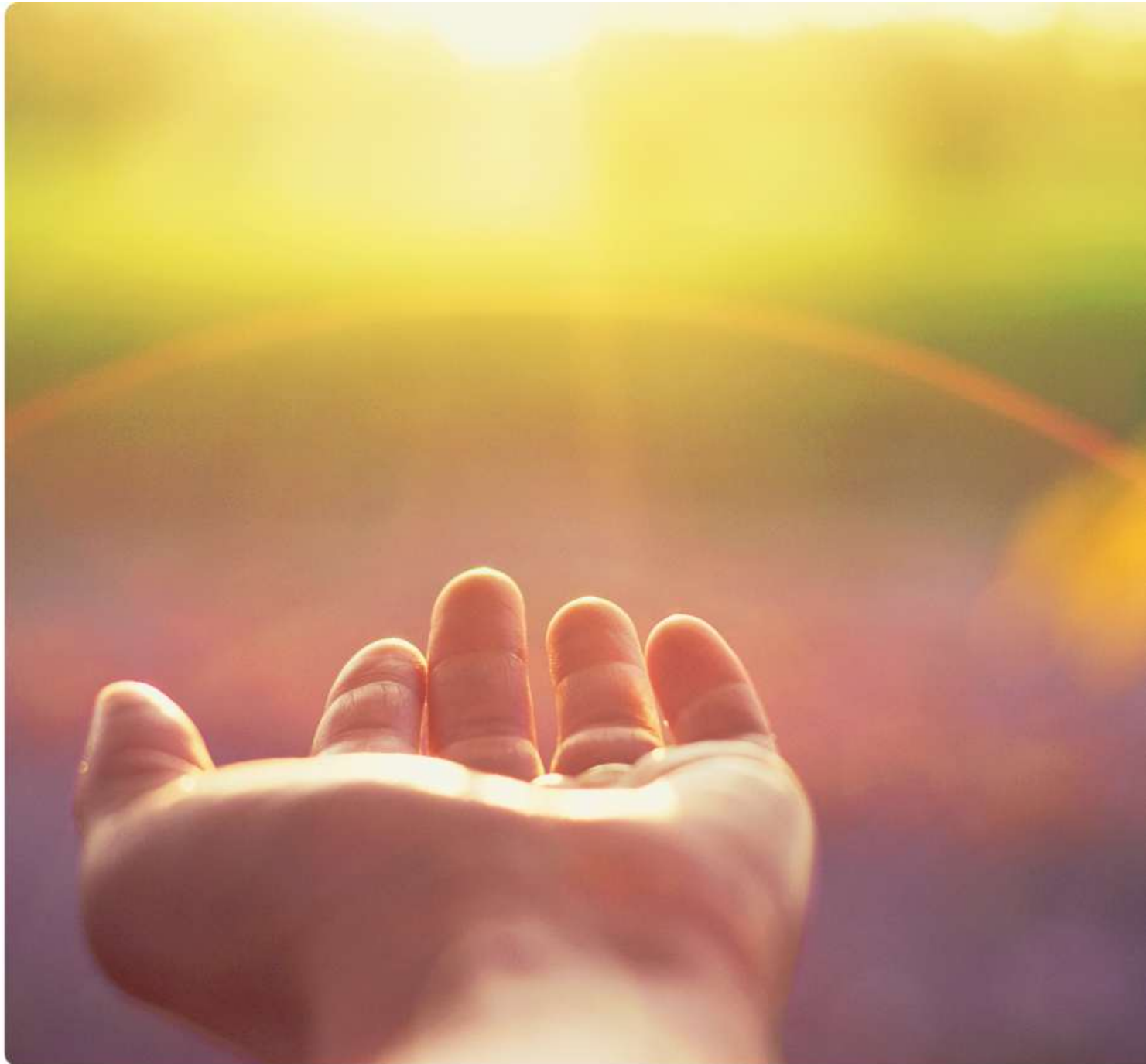


Kompaktgerät – WD 60
B × T × H = 60 × 60 × 85 cm

Belimed
Infection Control

Gesamtlösungen für Reinigung, Desinfektion und Sterilisation in Medizin, Pharma und Labor

Belimed Deutschland: +49 8631 9896 0, Österreich: +43 3155 40699 0, Schweiz: 0848 55 88 11, www.belimed.com



Um wieviel effektiver könnte die NPWT sein, wenn sie weniger Schmerzen und Stress für die Patienten verursachen würde?

Die NPWT ist eine effektive Lösung bei akuten und schlecht heilenden Wunden. Schmerzen und Stress für den Patienten verzögern nachweislich den Wundheilungsprozess. Sowohl Forschung als auch der gesunde Menschenverstand sagen uns, dass Schmerzen und Stress mit der Therapie im Zusammenhang stehen. Obwohl die NPWT trotz der selbst verursachten Störungen des Heilungsprozesses funktioniert, kann die Vorbeugung einer Heilungsverzögerung erheblich zur Effizienz der NPWT beitragen!

Erfahren Sie mehr über Avance® unter www.molnlycke.de oder kontaktieren Sie uns direkt unter: 0211/ 920 88-0.

Referenzen: Upton D. et al. Pain and stress as contributors to delayed wound healing. Wound Practice and Research, 2010, 18 (3):114-122. Mölnlycke Health Care GmbH, Max-Planck-Str. 15, 40699 Erkrath-Unterfeldhaus
Telefon + 49 211 92088-0, www.molnlycke.de. Mölnlycke Health Care, Avance® und Safetac® sind eingetragene Warenzeichen von Mölnlycke Health Care.



Neueste Ultraschalltechnik bringt mehr Sicherheit bei Schilddrüsenerkrankungen

Universitäres Schilddrüsenzentrum Mittelhessen (USZM) in Gießen neu ausgestattet

„Mit dem Einsatz unseres neuen High-End-Ultraschallgerätes beginnt bei uns eine neue Ära in der Diagnostik von Erkrankungen der Schilddrüse und der Nebenschilddrüse“, sagt Prof. Andreas Schäffler, Leiter des USZM und Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III in Gießen.

Auf seine Initiative hin war das Gerät angeschafft worden und ist nun im Einsatz. Neben neuester digitaler Technik sind darin alle Neuentwicklungen der vergangenen Jahre enthalten, zudem verfügt das Ultraschallgerät neben zwei normalen Schallköpfen zusätzlich über einen hochfrequenten 18 Megahertz-Schallkopf, der eine höchste Auflösung sowie die Darstellung der Durchblutung in kleinsten Gewebeteilen von nur wenigen Millimetern ermöglicht. Zudem kann der Mediziner mit dem Gerät über Druckwellen die Beschaffenheit eines Schilddrüsenknotens bestimmen. Diese sogenannte „Elastographie“ gibt dann erste Hinweise darauf, ob der Knoten möglicherweise bösartig ist und durch die Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) näher untersucht werden muss. Auch dieses Verfahren, die Fein-Nadel-Aspirations-Cytologie kann nun durch die optimale Bildgebung des Ultraschallgerätes für den Patienten mit hoher Genauigkeit schmerz- und komplikationsarm durchgeführt werden. „Das ist für unsere Patienten ein großer Zugewinn“, sagt Schäffler, „da wir nun nicht nur die Operation noch besser vorbereiten können sondern auch durch einen besseren Einblick in das betroffene Gewebe wesentlich sicherer beurteilen können, ob eine Operation überhaupt nötig ist.“

Bei der Abklärung von Erkrankungen der Schilddrüsen und Nebenschilddrüsen sind in manchen Fällen jedoch auch andere bildgebende Verfahren nötig, wie die Szintigraphie (Untersuchung der Schilddrüsenfunktion mithilfe radioaktiver Substanzen), die Magnetresonanztomographie und Computertomographie, die Schnittbilder der betroffenen Region zeigen, der Halsvenenkatheter oder die PET (Positronenemissionstomographie erzeugt Schnittbilder nach Markierung des Organs mit schwach radioaktiven Substanzen). „All diese Verfahren, die für eine Diagnostik auf höchstem Niveau nötig sind, stehen uns hier zur Verfügung. Die fachübergreifende Zusammenarbeit mit den Kollegen aus der Radiologie unter der



Scharfe Einblicke: Prof. Schäffler mit dem neuen Gerät im Einsatz für den Patienten

Foto: Franz Maywald

Leitung von Prof. Gabriele Krombach und der Nuklearmedizin (kommissarische Direktorin: Dr. Dagmar Steiner) sichern für unsere Patienten zum einen kurze Wege und garantieren, dass die Ergebnisse der Untersuchungen beim behandelnden Arzt hier im Zentrum zusammen laufen. Zudem können wir schwierige Fälle jederzeit mit den anderen Fachkollegen gemeinsam besprechen, ohne dass der Patient von einem Spezialisten zum nächsten geschickt wird. Dieser schnelle und unbürokratische Zugriff auf verschiedene Fachkompetenzen macht ein universitäres Zentrum aus“, betont der Mediziner.

In Zusammenarbeit mit der Allgemeinchirurgie unter der Leitung von Prof. Winfried Padberg bietet das Schilddrüsenzentrum alle modernen Operationsverfahren an, von denen viele minimal-invasiv, das heißt mit Hilfe der Schlüssellochchirurgie durchgeführt werden können und so für den Patienten deutlich schonender sind. Das Angebot des Universitären Schilddrüsenzentrums Mittelhessen

umfasst damit die ambulante und stationäre Abklärung sowie Behandlung von gutartigen und bösartigen Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüse.

Kontakt:

Prof. Dr. med. Andreas Schäffler
Leiter USZM und Direktor der
Medizinische Klinik und Poliklinik III
am Standort Gießen
Medizinische Klinik und Poliklinik III
 Klinikstraße 33
 35392 Gießen
 Tel.: 06 41/9 85-4 27 50

Auf Spurensuche Die Medizindetektive im Zentrum für unerkannte Krankheiten

Hoffnung für Patienten mit langem Leidensweg

Wenn Sabine Battenfeld morgens ihren Einkaufswagen durch die langen weißen Flure im Marburger Klinikum schiebt, dann ist sie auf dem Weg zum Postfach des Zentrums für unerkannte Krankheiten, kurz ZuK genannt. Seit diese bundesweit einmalige Einrichtung für Menschen mit seltenen oder unerkannten Krankheiten im vergangenen Dezember offiziell an den Start gegangen ist, quillt das Postfach regelmäßig über. „Ich hole meine Post nur noch mit dem Einkaufswagen ab, anders ist das nicht zu machen. Wir kriegen täglich dutzende dicker Umschläge mit Patientenakten per Post. Die Anrufe kann ich gar nicht mehr zählen. Das Telefon steht eigentlich nie still und am Anfang war der Ansturm so groß, dass gleich unsere Telefonanlage zusammen gebrochen ist“, sagt die Koordinatorin und Chefsekretärin des ZuK, während Sie auch an diesem Tag wieder die schweren Umschläge in den Einkaufswagen hievt.

„Wir sind für viele Menschen der letzte Strohalm“

In den braunen Hüllen stecken Lebens- und Leidensgeschichten, die so individuell sind wie die Menschen, die sie abgeschickt haben und doch verbindet alle das Eine: das Prinzip Hoffnung. Dass sie hier endlich Hilfe finden nach



Lebens- und Leidensgeschichten: die Aktenstapel im ZuK-Büro werden täglich nach Dringlichkeit sortiert

copyright: MFM@staff.uni-marburg.de

einem oft jahrlangen Leidensweg, ungezählten Arztbesuchen und Diagnosen, die ihnen nicht geholfen haben. „Das erlebe ich auch immer wieder in den Telefongesprächen, wir sind für viele dieser Menschen der letzte Strohalm, an den sie sich klammern“, sagt Sabine Battenfeld.

Soviel Hoffnung und Erwartung kann auch belastend sein, aber für das Team im ZuK ist es in erster Linie Ansporn und Herausforderung. „Für mich beeindruckend ist die unglaublich hohe Anzahl von Patienten, die durch ihre Kontaktaufnahme mit unserem Zentrum zeigen, dass sie das Gefühl haben, ihre Beschwerden und Symptome seien einer unerkannten Erkrankung zuzuordnen. Es gibt also offensichtlich eine enorme Anzahl von Menschen, die täglich mit dem Gefühl von unverstandener Krankheit und Leidensdruck leben. Es ist eine tolle Sache, wenn wir hier mit unserer Arbeit etwas Gutes tun können“, erklärt Prof. Andreas Burchert, der Spezialist für den Bereich Hämatologie, Onkologie und Immunologie, die Motivation der Mediziner und der stellvertretende Leiter des ZuK, Lungenfacharzt und Intensivmediziner Dr. Andreas Jerrentrup, fügt hinzu: „Ich bin beeindruckt, wie weit Patienten oft entfernt wohnen, die unsere Hilfe suchen. Sie kommen aus ganz Deutschland, eine ganze Reihe sogar aus dem Ausland. Das zeigt, wie hoch der Bedarf einer Einrichtung wie der unseres ZUK ist.“ Beide Mediziner gehören zum zehnköpfigen festen Stamm-



copyright: MFM@staff.uni-marburg.de

Sich Zeit nehmen für den Patienten und aufmerksam zuhören, ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Detektivarbeit

team des ZuK unter der Leitung von Prof. Jürgen Schäfer. Alle haben eines gemeinsam: die Leidenschaft für medizinische Detektivarbeit. Sie fangen da an, wo andere längst aufgegeben haben und ihr Schlüssel zum Erfolg ist dabei der fachliche Gedankenaustausch im Team. Gemeinsam an einem Strang ziehen, über den Tellerrand hinausschauen und offen sein für ungewöhnliche Fragestellungen, das ist die Kombination, die dann bei seltenen oder schwierigen Fällen zum Durchbruch führt. „Die zunehmende Spezialisierung in der Medizin ist zwar einerseits unerlässlich, sorgt aber auch für Scheuklappen bei den Ärzten, wenn Symptome nicht lehrbuchhaft in eine gängige Diagnose passen“, beschreibt Jürgen Schäfer, „viel zu selten wird dann der Rat von Kollegen eingeholt, weil man es eben selbst schaffen will. Im Team erfolgreich zu sein, modernste Computersoftware zu nutzen und Netzwerke aufzubauen, all dies wird leider auch im Studium häufig nicht hinreichend vermittelt.“

„Zunehmende Spezialisierung in der Medizin sorgt auch für Scheuklappen“

Genau das war ein Grund dafür, dass der Marburger Stiftungsprofessor der Dr. Reinfried-Pohl Stiftung vor einigen Jahren die amerikanische Arztserie „Dr. House“ zum Bestandteil seiner Vorlesung an der Uni machte. Der kratzbürstige, eigenbrötlerische und meist zynische Serienarzt Dr. House, löst darin außergewöhnlich schwierige Fälle von Erkrankungen, indem er sie mit seinem Ärzteteam diskutiert und dabei auch unkonventionelle Wege beschreitet. Damit will Schäfer die Studenten motivieren, gerade schwierige Diagnosen im Team zu erarbeiten. Durch diese „Dr.-House-Seminare“ wurde der 57-jährige Mediziner mit seiner Begeisterung für knifflige Fälle international bekannt und bekam 2010 den Ars-Legendi-Preis als höchste Auszeichnung der deutschen Hochschulmedizin und im Jahr 2013 den „Pulsus Award“ als einer der

besten Ärzte Deutschlands. Damit war der Grundstein für die Entstehung des ZuK gelegt, denn die zunehmende Bekanntheit des Internisten, Kardiologen, Endokrinologen und Intensivmediziners Jürgen Schäfer sorgte schnell dafür, dass sich immer mehr Menschen mit unerkannten Krankheiten aus ganz Deutschland hoffnungsvoll an ihn wandten.

Seit das Zentrum im vergangenen Dezember offiziell seine Arbeit aufgenommen hat, sind alleine in den ersten sechs Monaten knapp 2.000 Fälle eingegangen. Sabine Battenfeld schreibt diese lange Liste auch an diesem Tag fort. Der gepackte Einkaufswagen parkt nun in ihrem kleinen Büro, vor einem Regal an der Wand stapeln sich ebenfalls Aktenberge. Nun gilt es zunächst, auch die Neueingänge wie üblich nach Dringlichkeit zu sortieren, denn nicht selten hat die ungeklärte Erkrankung bei einem Patienten schon lebensbedrohliche Ausmaße angenommen und hier ist dann besonders schnelle Hilfe angesagt. Der große Ansturm verzweifelter Patienten ist für das ZuK-Team gleichermaßen Ansporn und Belastung sagt Dr. Bilgen Kurt, Ärztin für Innere Medizin am Uniklinikum Marburg und Teammitglied: „Das ZuK ist eine extrem erfolgreiche Einrichtung, mit der wir unter Zuhilfenahme sämtlicher Möglichkeiten einer modernen Universitätsmedizin recht effektiv komplizierte und lange Zeit unerkannt gebliebene Krankheitsbilder aufklären können. Die Idee der Teamarbeit ist einfach genial und bringt die Innere Medizin wieder zusammen, was aufgrund der zunehmenden Spezialisierung der einzelnen Schwerpunkte heutzutage leider nicht selbstverständlich ist. Bei den Teamsitzungen dabei sein zu dürfen, ist immer wieder spannend und lohnenswert. Aber eigentlich sollten solche Zentren an allen Unikliniken etabliert werden, das würde uns in Marburg sicherlich ein Stück weit entlasten, weil all diese Anfragen zu bearbeiten ist extrem schwierig“. Deshalb versucht das Team auch, so effektiv wie möglich zu arbeiten. Nicht jeder Patient, der



Was ist die richtige Diagnose: lebhafte Diskussion in der wöchentlichen Teambesprechung



copyright: MFM@staff.uni-marburg.de

Ist man der Erkrankung bereits auf der Spur, beraten die zuständigen Spezialisten im kleinen Team die Behandlungsmöglichkeiten

seine Akten schickt, muss auch den Weg nach Marburg machen. In vielen Fällen wird die Krankheitsgeschichte vom Team analysiert und besprochen und die behandelnden Ärzte vor Ort bekommen dann entsprechende Tipps, welche Diagnose in Betracht kommt und welche Untersuchungen noch sinnvoll wären.

„Mein Leben war nicht mehr lebenswert“

Im großen lichtdurchfluteten Besprechungsraum des ZuK steht dann am Nachmittag die wöchentliche Teamsitzung an. Das Team ist vorbereitet, denn jeder hat zu den Patienten, die heute besprochen werden sollen, alle relevanten Daten schon vorab bekommen, um sich Gedanken dazu zu machen. Dazu sind alle mit modernster Computersoftware und einem iPad ausgestattet. Während der Beamer die aktuellen Befunde an die weiße Wand wirft, entspannt sich bereits eine lebhafte Diskussion unter den Medizinerinnen. Bevor ein neuer Fall aufgerufen wird, bespricht das Team dann kurz die weitere Behandlung von Erwin H. Eine Erfolgsgeschichte. Der 55-Jährige stand auch einmal auf der Dringlichkeitsliste ganz weit oben, denn fünf Jahre lang plagten ihn höllische Schmerzen, zahlreiche Arztbesuche, viele Diagnosen und auch mehrere Reha-Aufenthalte konnten ihm nicht helfen. Sein Leben war nicht mehr lebenswert, sagt er selbst. Die Symptome: Gelenkschmerzen und ein Lungenemphysem (Überblähung der Lunge), bei dem fortschreitende Entzündungen Lungengewebe zerstören und zu einer rasch zunehmenden Atemnot führen. Ein gemeinsames Auftreten dieser beiden Symptome ist selten und so dachte zunächst keiner der damals behandelnden Ärzte an ein und dieselbe Ursache für diese

Beschwerden. Erst im Team fanden die Marburger Mediziner dann heraus, dass eine seltene Art von Rheuma, das auch über Umwege die Lunge befallen kann, die Ursache allen Übels ist. Seitdem kommt Erwin H. regelmäßig zur Behandlung nach Marburg. Er bekommt Medikamente, die sowohl sein Rheuma als auch die Lungenerkrankung in Schach halten: „Schon nach der ersten Infusion ging es mir besser. Das ist für mich die Lösung. Ansonsten hätte ich wahrscheinlich nicht überlebt“.

„Wir sind in Marburg nicht besser als andere Ärzte.“

Bei der Teamsitzung heute ist neben den Experten aus dem Uniklinikum auch der niedergelassene Hausarzt, Dr. Alexander Liesenfeld dabei. Seit 29 Jahren führt er seine Praxis als Allgemeinmediziner im kleinen Örtchen Mardorf bei Marburg, doch die Verbindung zum Uniklinikum ist auch nach dem Studium in all den Jahren nie abgerissen. Regelmäßig schreibt er wissenschaftliche Artikel und ist im Hausärzterverband aktiv bei der Fort- und Weiterbildung junger Kollegen. Schon immer hatte auch er ein Faible und eine gute Spürnase für knifflige Patientenfälle und damit ist er hier unter Gleichgesinnten, die sich über sein Engagement und seine hilfreichen Ideen und Vorschläge freuen: „Man hat als Hausarzt natürlich Symptome und Befunde, die in den meisten Fällen zu einer klaren Diagnose führen, aber bei hundert Fällen ist eben ein Kuckucksei dabei und da gilt es dann, genau hinzuschauen und sich Rat bei Kollegen zu holen. Ein guter Arzt ist nicht der, der immer meint, er könne allein der Beste sein, sondern derjenige, der bereit ist, den besten Weg zu gehen, um seinem Patienten zu helfen und die-

sen Weg kann man eben oftmals nur gemeinsam mit Hilfe anderer Kollegen gehen.“ Diese gemeinsame Spurensuche hilft zudem nicht nur dem Patienten, erklärt Dr. Birgit Kortus-Götze, Expertin für Nierenheilkunde (Nephrologie): „Für mich persönlich ist das hier sowohl in fachlicher Hinsicht als auch in Anbetracht der Teamarbeit ein Zugewinn. Es macht viel Spaß und ist sehr, sehr interessant.“

Diese Einstellung ist es, die das Team so erfolgreich macht. Doch ZuK-Leiter Jürgen Schäfer bleibt bescheiden: „Wir sind hier in Marburg nicht besser als andere Ärzte“, sagt er. „Aber durch unser Zentrum und die optimalen Bedingungen einer Universitätsklinik mit Experten sämtlicher Fachrichtungen, die erreichbar und jederzeit ansprechbar sind, sowie einer exzellenten technischen Ausstattung können wir zwar noch lange nicht alles, aber doch schon sehr vieles erreichen. Es zeichnet unser Universitätsklinikum aus, dass wir jederzeit auch völlig unbürokratisch die Experten vom Standort Gießen zu Rate ziehen können. Hier macht es sich bezahlt, dass unser UKGM zu den größten Universitätskliniken Deutschlands zählt und wir dennoch durch die Aufteilung auf zwei Standorte eine überschaubare Größe und einen traditionell starken Patientenbezug behalten haben. Aber auch wir müssen uns leider eingestehen, dass wir trotz allem Engagement bei einem Drittel aller Anfragen auch keine befriedigende Lösung finden können.“

„Wir brauchen keinen händchenhaltenden Prof. Brinkmann aus der Schwarzwaldklinik.“

Die heutige Teambesprechung neigt sich dem Ende zu. Vier Patienten konnten die Experten durchgehen und zumeist den vor Ort behandelnden Ärzten Empfehlungen für weitere Untersuchungen geben, die zunächst wohnortnah durchgeführt werden können und möglicherweise dann einen eindeutigen Hinweis für die richtige Diagnose bringen. Falls nicht, bleibt immer noch die stationäre Aufnahme zur weiteren Diagnostik in einem der vier Diagnostikbetten des ZuK.

Während die einzelnen Mediziner nun wieder in ihre Fachabteilungen zurückkehren, warten auf Jürgen Schäfer bereits zahlreiche Medizinstudenten im Hörsaal des Uniklinikums, denn das berühmte „Dr.-House-Seminar“ steht auf dem Stundenplan. Im Mittelpunkt steht hier das gemeinsame Knobeln über eine spektakuläre, ungewöhnliche Erkrankung. Aber immer wieder reiben sich die Zuhörer auch an der kantigen, unnahbaren und wenig alltagstauglichen Persönlichkeit des Fernseharztes, der meist eher übergriffig und respektlos mit seinen Patienten umgeht. Wie macht man's richtig, was ist die ideale Mischung aus Nähe und professioneller Distanz, wenn man mit Menschen umgeht, die durch ihre Erkrankung oft auch emotional aufgewühlt sind? Diese Frage hört



Prof. Jürgen Schäfer, Leiter ZuK

copyright: MFM@staff.uni-marburg.de

Wie Sie mit uns Kontakt aufnehmen können

Wir haben keine Sprechstunde im herkömmlichen Sinne, entsprechend vergeben wir auch keine ambulanten bzw. stationären Termine nach alleinigem Anruf. Eine Selbsteinweisung ist nicht möglich und kann nur durch den betreuenden Haus- oder Facharzt oder durch eine andere Klinik erfolgen.

Patienten, die sich an uns wenden möchten, bitten wir zunächst um Zusendung Ihrer Befunde (Arztbriefe, Laborwerte etc.). Mit der Zusendung dieser Befunde erklären Sie sich bereit, dass diese in unserem Ärzteteam ausführlich diskutiert und besprochen werden, und in anonymisierter Form zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Patienten mit seltenen / unerkannten Erkrankungen wissenschaftlich ausgewertet werden. Die Empfehlungen der Teambesprechungen gehen dem Einsender der Anfrage dann direkt zu. Aufgrund der großen Zahl von Anfragen, die unser Zentrum täglich erreichen, bitten wir um Ihr Verständnis, dass dies einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Wenn Sie mit diesem Vorgehen einverstanden sind, dann schicken Sie Ihre Anfrage bitte an folgende Adresse: zuk@uk-gm.de oder falls per e-mail nicht möglich per Post (bitte nur Kopien, da die Unterlagen nicht zurück geschickt werden) an:

Herrn
Prof. Dr. Jürgen Schäfer
Zentrum unerkannte Krankheiten
Universitätsklinikum Gießen – Marburg
Standort Marburg
Baldingerstraße 1



medi compression

Der richtige Druck überzeugt.



Das **medi compression** Qualitäts-siegel kennzeichnet hochwirksame Medizinprodukte zur Prophylaxe und Therapie in unterschiedlichsten klinischen Anwendungsbereichen. Es steht für Premiumprodukte, in deren Entstehung die Erfahrung aus 60 Jahren Forschung und Entwicklung einfließt.

Im klinischen Einsatz hilft die Technologie mit dem definierten Kompressionsverlauf Thrombosen zu vermeiden, Schwellungen und Blutergüsse zu lindern und Schmerzen zu reduzieren.

Vertrauen Sie auch in der Klinik auf medi compression. Hightech, die Ihren Therapieerfolg nachhaltig unterstützt.



Erfahren Sie mehr über klinische Kompression unter www.medi.de/klinik.

Schäfer nicht zum ersten Mal: „Wir brauchen weder einen zynischen Dr. House im Elfenbeinturm, der den Patienten am liebsten aus dem Weg geht, noch den händchenhaltenden Bettkantensitzer Prof. Brinkmann aus der Schwarzwaldklinik. Wir müssen uns einfach Zeit nehmen für die Patienten und gut zuhören können. Denn nur im zugewandten und aufmerksamen Gespräch erfahren wir oft Dinge, die für die anschließende Diagnose entscheidend sein können. Denn jenseits von Blutwerten und Röntgenbildern sind es manchmal eben auch Lebensumstände und Gewohnheiten, die einen auf die Spur einer Erkrankung bringen. Sei es der Besitz von Wellensittichen, der Beruf als Zahntechniker oder gar die eingebaute Hüftprothese, die uns später zur richtigen Diagnose führen.“

Bei einem Patienten, der wegen ungeklärter Schmerzen am ganzen Körper beinahe in der Psychiatrie gelandet wäre, hatte Prof. Schäfer schließlich als Ursache Borreliose, übertragen durch einen Zeckenbiss, diagnostiziert, da der Mann von regelmäßigen Waldspaziergängen berichtete. „Häufig werden solche Patienten, bei denen man erstmal nichts findet, in eine psychiatrische Ecke abgedrängt nach dem Motto: wir finden nichts, also ist da auch nichts. Doch die eigentliche Frage ist doch: finden wir nichts, weil nichts da ist oder weil wir nicht richtig nachgesehen haben. Wenn Letzteres der Fall ist, dann ist es schon eine Tragödie“. Um psychische Ursachen für Erkrankungen professionell auszuschließen oder aber zu erkennen, ist Dr. Beate Kolb-Niemann, stellvertretende Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psycho-

therapie, mit an Bord im ZuK-Team: „Psychosomatische Zusammenhänge werden in der Diagnostik ungeklärter Krankheitsbilder zum einen oft nicht mit einbezogen, zum anderen gelegentlich auch ungerechtfertigt behauptet, wenn eine somatische (körperliche) Ursache noch nicht gefunden wurde, ohne dass jedoch ein psychosomatischer Zusammenhang abgeklärt wurde. In beiden Fällen können wir hier mit unserer Fachrichtung einen Beitrag leisten. Zudem ist es nicht selten so, dass Patienten mit einem langen Leidensweg zu den körperlichen Beschwerden auch psychosomatische Symptome entwickeln.“

Die Vorlesung ist mittlerweile zu Ende, Jürgen Schäfer klappt den Laptop zu und im ZuK-Sekretariat knipst Sabine Battenfeld die Lichter aus, für heute ist Feierabend. Während der Aktenstapel auf dem Boden wieder um ein paar Zentimeter gewachsen ist, wartet der leere Einkaufswagen auf den kommenden Tag und seinen nächsten Transporteinsatz in der „Mission Hoffnung“.

Autorin: Christine Bode



**ZENTRUM FÜR
UNERKANNTE
KRANKHEITEN**
Marburg

Kontakt:

**Zentrum für
unerkannte Krankheiten**
Leiter:
Prof. Dr. Jürgen Schäfer
Tel.: 0 64 21/58-6 43 57
Fax: 0 64 21/58-6 48 57
zuk@uk-gm.de



Wissen aus erster Hand. Leistung aus einer Hand.

buchholz-fachinformationsdienst



Durchblick für Profis.

Information hat sich zum Schlüsselbegriff für Erfolg entwickelt. Im medizinischen Umfeld geht es dabei nicht nur um die optimale Auswahl der benötigten Fachliteratur und digitalen Medien, sondern auch um den schnellen Zugriff und eine effiziente Administration. Wir vom **bfd** unterstützen bundesweit mehr als 600 Kliniken (von über 14.000 Kunden insgesamt) in genau diesem Bereich. Mit Wissensmanagement nach Maß: Wir beschaffen und verwalten Fachmedien, die Sie und Ihre Ärzte brauchen. Das spart Zeit, Geld und Nerven. Und sorgt für mehr Durchblick bei Diagnose und Behandlung.



www.bfd.de
E-Mail: info@bfd.de

Wissen ist lila.

BFD
buchholz-fachinformationsdienst

Mit Sprache heilen

Neues Weiterbildungsangebot hilft Ärzten über Sprachbarrieren hinweg

Im Bereich der medizinischen Versorgung arbeiten zunehmend Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Bei nicht ausreichenden Sprachkenntnissen können Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Ärzten und Patienten auftreten, die weitreichende Folgen haben. Daher bietet das Dr. Reinfried Pohl-Zentrum für medizinische Lehre (RPZ) in Kooperation mit dem Sprachenzentrum an der Philipps-Universität Marburg ab Juni 2014 den Weiterbildungskurs „Fit für den Job“ speziell für ausländische Ärztinnen und Ärzte an.

Der Kurs ist für ausländische Ärzte konzipiert, die bereits in hessischen Kliniken arbeiten oder sich dort bewerben möchten. Im Umfang von vier Wochen Unterricht wird ein praxisnahes Training durchlaufen, bei dem sowohl die Sprache als auch das Kommunikationsverhalten der Teilnehmer im Fokus stehen. Das Angebot umfasst einen berufsspezifischen Sprachkurs sowie ein Kommunikationstraining für typische Situationen im stationären klinischen Bereich. Zentrale ärztliche Aufgaben wie das Erheben einer Anamnese, das Führen von Aufklärungsgesprächen und Telefonaten, die Patientenübergabe, sowie die Kommunikation mit Pflegepersonal und ärztlichen Kollegen werden nach der Erarbeitung im Sprachkurs unter Einsatz von Simulationspatienten trainiert. „So erhalten die Teilnehmer direkt Feedback zu ihrem Kommunikationsverhalten“, erklärt Andrea Schönbauer, die das Angebot am RPZ koordiniert.

Nachdem die Teilnehmer sprachliche Sicherheit gewonnen haben, werden auch kulturelle Unterschiede im Arzt-Patienten- und Arzt-Kollegen-Verhältnis im Vergleich zum Herkunftsland thematisiert und potentielle Konfliktfelder wie zum Beispiel der Umgang mit Tabuthemen besprochen. Der Kurs endet mit einer Prüfung, die vom hessischen Landesprüfungsamt für die Approbation (Anerkennung) der in Deutschland arbeitenden ausländischen Ärzte anerkannt wird und sich an den bundeseinheitlichen Kriterien orientiert.

Dr. Susanne Duxa, Leiterin des Sprachenzentrums, erläutert: „Unsere Erfahrung in der Erstellung von Curricula, der Durchführung von fachsprachlichem Unterricht für Studierende der Medizin in Deutsch und Englisch als Fremdsprache sowie im Testen und Prüfen ergänzt sich



hier auf ideale Weise mit der Expertise in der praxisnahen Mediziner Ausbildung am Dr. Reinfried Pohl-Zentrum.“

Der Dekan des Fachbereichs Medizin, Professor Dr. Helmut Schäfer begrüßt das Sprach- und Kommunikationstraining für ausländische Ärzte auf akademischem Niveau: „Ich freue mich, dass von der Philipps-Universität ein Impuls ausgeht zur Verbesserung der sprachlichen Kommunikation in der Krankenversorgung, Lehre und Forschung.“ Ermöglicht wurde die Entwicklung dieses Kurses durch eine Spende des Marburger Mäzens Prof. Dr. Reinfried Pohl, der auch für das Zentrum für medizinische Lehre Pate stand.

Die Anmeldung zu dem 160 Lehreinheiten umfassenden Angebot zum Preis von 2.200 Euro ist ab sofort möglich. Der erste Kurs wird am 23. Juni 2014 starten. Pressestelle Philipps-Universität Marburg

Weitere Informationen:

www.uni-marburg.de/fb20/rpz/weiterbildung

Ansprechpartnerinnen:

Tina Stibane und Andrea Schönbauer,
Dr. Reinfried Pohl-Zentrum für Medizinische Lehre,
Fachbereich Medizin
Tel.: 0 64 21/28-2 50 52
schoenb2@uni-marburg.de

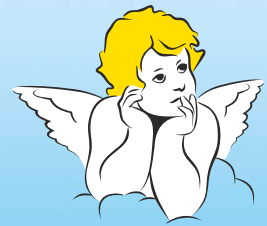
Kontakt: Hochschulkommunikation

Redaktion: Dr. Susanne Langer
Tel.: 0 64 21/28-2 62 19
Fax: 0 64 21/28-2 89 03
pressestelle@uni-marburg.de



Rundum versorgt

HAUSENGEL



„Rundum versorgt“

Die Hausengel Unternehmensgruppe verfolgt das Ziel, dass pflegebedürftige Menschen möglichst lang und selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Nach dem Motto „rundum versorgt“ bieten die Hausengel aus Ebsdorfergrund-Heskem daher **ambulante Pflege und Pflegeberatung** durch examiniertes Fachpersonal sowie **24-Stunden-Betreuung** im eigenen Zuhause durch osteuropäische Betreuungsdienstleister. Pflege und Betreuung kommen dabei aus einer Hand, können aber auch unabhängig voneinander in Anspruch genommen werden.

Die selbständigen Betreuungsdienstleister aus Osteuropa, die den Pflegebedürftigen, beziehungsweise seine Familie, bei der Bewältigung des Alltags unterstützen, wohnen dabei im Haushalt des Betroffenen, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Sie kaufen ein, bereiten Mahlzeiten zu, organisieren den Tagesablauf, sind Ansprechpartner sowie Begleiter und steuern das Zusammenspiel mit anderen Dienstleistern, wie zum Beispiel ambulanten Pflegediensten. Diese Betreuerinnen werden durch die Hausengel Unternehmensgruppe an einer staatlich anerkannten und zertifizierten Akademie geschult und auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet.

Durch die einzigartige Kooperation dieser 24-Stunden-Betreuungskräfte aus Osteuropa mit dem jeweiligen ambulanten Pflegedienst vor Ort, können **Betreuung und Pflege Zuhause** auf höchstem Qualitätsniveau sicher gestellt werden. Dabei wird eine gegebenenfalls notwendige Behandlungspflege ausschließlich von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eines Pflegedienstes erbracht. In den Bereichen Marburg, München und Velbert (Nordrhein-Westfalen) kann die Hausengel Unternehmensgruppe durch ihre eigenen ambulanten Pflegedienste, mit ausschließlich examiniertem Fachpersonal, sämtliche Leistungen der Grund- und Behandlungspflege (bspw. An- und Auskleiden, Körperpflege, Anreichen von Speisen oder Medikamentengabe) ebenfalls erbringen und mit allen Pflegekassen abrechnen. Eine solche Kombinationsleistung von Pflege und Betreuung aus einer Hand, senkt dabei in vielen Fällen die Kosten, Details sind allerdings immer vom Einzelfall abhängig.

Eine Besonderheit sind darüber hinaus die „Mobilen Pflegestützpunkte“ der Hausengel Pflegedienste GmbH. Sie bieten individuelle Beratung von pflegebedürftigen Menschen jeder Altersgruppe und deren Angehörigen. Dabei verstehen sich die Beraterinnen als Netzwerkpartner und Anlaufpunkt für alle an der Pflege beteiligten Parteien um bestehende Pflegearrangements optimal zu koordinieren. Durch diese Vernetzung werden etwaige Versorgungslücken gefunden und benannt, sowie Konzepte entwickelt, um sie zu schließen.

Für ein ausführliches Beratungsgespräch zu allen Fragen rund um die Themen Pflege und/oder 24-Stunden-Betreuung stehen Ihnen die Berater der Hausengel Unternehmensgruppe GmbH jederzeit gerne zur Verfügung.

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Ihnen fachkompetente Hilfe, Zuwendung und Wegbegleitung – nach Ihren Wünschen und Vorstellungen.

Telefon: 0 64 24 / 92 83 70

www.hausengel.de



Hausengel Betreuungsdienstleistungen GmbH

Tulpenweg 1
35085 Ebsdorfergrund-Heskem

Telefon: 06424 - 92837 0
Telefax: 06424 - 92837 70

E-Mail: info@hausengel.de
Internet: www.hausengel.de



Gut vorbereitet für den Notfall – Ausbildung zum Notarzt am UKGM Marburg

32 angehende Notärzte absolvierten erfolgreich Kompaktkurs auf den Lahnbergen

In 80 Stunden wurde auf den Lahnbergen wieder eine Woche lang kompakt Wissen in Sachen Notfallmedizin vermittelt für angehende Notärzte am UKGM Marburg. Unter der fachlichen Leitung von Privatdozent Dr. Clemens Kill, dem Leiter des Zentrums für Notfallmedizin, erhielten die Kursteilnehmer durch mehr als 30 Experten aus allen Fachgebieten Grundlagen vermittelt, die für ihre zukünftige Tätigkeit als Notärzte von großer Bedeutung sein werden.

Der Schwerpunkt des Kompaktkurses lag auf praxisrelevanten theoretischen Inhalten und individuellen Trainingsangeboten in kleinen Gruppen. Notfall- und akutmedizinisch erfahrene Experten aus dem Marburger Klinikum, vom DRK-Rettungsdienst Mittelhessen, von der Feuerwehr Marburg und von externen Spezialeinrichtungen präsentierten Aufgabenstellungen aus der Praxis und vermittelten Grundlagen aus dem täglichen Einsatzgeschehen.

Kontakt:

PD Dr. Clemens Kill
Leiter Zentrum für Notfallmedizin
Baldingerstraße
35043 Marburg
Tel.: 0 64 21/58-6 19 99
ZNOTMED@uni-marburg.de

Die Inhalte des Kurses entsprachen den Empfehlungen der Bundesärztekammer. Um die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin führen



Notfallmediziner bei einer praktischen Übung

zu dürfen, sind neben dieser Kursteilnahme zwei Jahre klinische Tätigkeit, davon mindestens sechs Monate in der Intensivmedizin, der Anästhesiologie oder einer Notaufnahme und 50 Notarzteinsätze unter Anleitung eines erfahrenen Notarztes erforderlich. Veranstaltet wird dieser Kurs zwei Mal im Jahr vom Zentrum für Notfallmedizin am UKGM Marburg in Kooperation mit der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen.

Link zum Zentrum:

http://www.ukgm.de/ugm_2/deu/umr_not/index.html

Anzeige

DER ERFOLG BEURTEILT DIE TAT.

VON OVID

OPTIMIERTE KOMMUNIKATIONS-
PROZESSE FÜR IHR BUSINESS

ÜBER 3.000 UNTERNEHMENS-
KUNDEN SEIT 1991

FORDERN SIE UNS



HOC

HOUSE OF COMMUNICATION
GESELLSCHAFT FÜR KOMMUNIKATIONSBERATUNG MBH
ANNE-FRANK-STRASSE 3 - 7 · 35037 MARBURG
WWW.HOC.DE · INFO@HOC.DE · TEL. 0 64 21/93 51-0



Endometriose kann Ursache für unerfüllten Kinderwunsch sein

Endometriosezentrum am UKGM Gießen bietet
Beratung, Diagnostik und Behandlung

Viele Frauen in Deutschland wollen, können aber keine Kinder bekommen. Schätzungen gehen davon aus, dass die Hälfte dieser Frauen an Endometriose erkrankt ist. Wichtig ist vor allem die frühe Diagnose, um rechtzeitig eine Therapie einzuleiten. „Beginnt die Therapie zu spät, ist unter Umständen schon wertvolle Zeit vergangen. Mit fortschreitendem Alter ist dann die Fertilitätsrate zunehmend beeinträchtigt“, sagt Prof. Hans-Rudolf Tinneberg, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. „Gehen Sie bei den typischen Symptomen sofort zum Arzt. Dazu zählen starke und immer wiederkehrende Unterbauchschmerzen, schmerzhafte Regelblutungen, aber auch Schmerzen beim Sex und Stuhlgang.“

Das Problem ist: Darüber redet „frau“ nicht gerne. Der Glaube hält sich, dass Schmerzen während der Monatsregel normal sind. Frauen gehen oft viel zu spät zum Arzt.

Wichtig zu wissen: Endometriose ist behandelbar. Sie ist zwar chronisch, aber es gibt Therapien. In der aktuellen Leitlinie zur Diagnostik und Therapie der Endometriose unter Beteiligung der *Stiftung Endometriose Forschung* und der *Europäischen Endometriose Liga (EEL)* sind Kriterien zur Behandlung der Endometriose festgelegt. Eine Betreuung nach den Standards der Leitlinie ist auch dringend notwendig, denn jede zehnte Frau ist von Endometriose betroffen. Dabei siedelt sich Gebärmuttersschleimhaut außerhalb der Gebärmutter an: im Bauchraum, auf Eileitern, Eierstöcken oder in schlimmen Fällen auch in Organen wie Blase und Darm. Im Unterschied zur Gebärmutter haben diese Herde keine Verbindung nach außen: Das Blut fließt nicht ab, die Herde werden größer. Es kann zu Entzündungen und Verwachsungen mit der Umgebung kommen. Ohne Behandlung kann sich die Endometriose immer weiter ausbreiten.

Mehr Hintergrund zu Endometriose und Unfruchtbarkeit

Häufige Ursache der Unfruchtbarkeit sind Verklebungen, Verwachsungen oder Eileiterverschluss. Zudem kann die Eizellreifung durch große Eierstockzysten behindert werden. Weitere Faktoren werden noch erforscht, denn auch Frauen mit Endometriose, aber ohne Verwachsungen und

ohne Zysten werden schwieriger schwanger. Wegen der Schmerzen kommt es oft auch zu weniger Geschlechtsverkehr, wodurch die Chancen auf eine Schwangerschaft weiter sinken.

Kontakt:

Dr. Frank Oehmke
Leiter Endometriosezentrum
Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
Direktor: Hans-Rudolf Tinneberg
Klinikstraße 33
35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 51 01

Gründliche Diagnostik

Bei Verdacht erfolgt eine gründliche Abklärung. Der Frauenarzt fragt nach Vorgeschichte und Beschwerden und führt eine gynäkologische Untersuchung durch. Je nach Befund werden dann bildgebende Verfahren wie Ultraschall eingesetzt. Bei fortbestehendem Verdacht auf Endometriose sollte eine Bauchspiegelung durchgeführt werden.

Verschiedene Therapiemöglichkeiten

Endometriose ist eine chronische Krankheit: Die Rezidivrate nach einem operativen Eingriff liegt bei 40-50 Prozent innerhalb von fünf Jahren. Deswegen kann gerade bei Frauen, die noch Kinder bekommen wollen, eine medikamentöse Therapie nach einem operativen Eingriff sinnvoll sein. Sie kann das rezidiv- und schmerzfreie Intervall verlängern. Eine Möglichkeit ist eine Hormonbehandlung, die meist einmal pro Tag als Tablette eingenommen wird. Obwohl nicht wissenschaftlich bewiesen, können in einigen Fällen auch alternative Heilverfahren (Akupunktur, Homöopathie u.v.m.) den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen. Durch die oft lange Krankheitsdauer sind viele Patientinnen auch psychisch belastet. Hier kann eine psychosomatische Mitbehandlung sinnvoll sein.

Das Endometriosezentrum der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am UKGM in Gießen

bietet das gesamte Spektrum von der Beratung über die Diagnostik bis hin zu den verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten. „Bei chronischen Unterbauchschmerzen ist eine rechtzeitige operative Diagnostik sinnvoll. Auch im Zusammenhang mit unerfülltem Kinderwunsch ist die



Klinikdirektor Prof. Hans-Rudolf Tinneberg

frühe Erkennung wichtig. Die Sicherung der Diagnose „Endometriose“ kann dazu beitragen, dass den Patientinnen rechtzeitig eine entsprechende Therapie angeboten wird, die auf den jeweiligen Lebensabschnitt abgestimmt ist“, so Dr. Frank Oehmke, Leiter des Endometriosezentrums und des Bereichs Geburtshilfe.

Die Endometriosesprechstunde findet jeden Dienstag statt. Patientinnen können sich unter der Telefonnummer: 0641/985-45266 oder -45105 anmelden.



Der Leiter des Endometriosezentrums Dr. Frank Oehmke

Das Gießener Zentrum ist zudem an Forschungsstudien zur Endometriose beteiligt und in die universitäre Ausbildung eingebunden ebenso wie in die Fortbildung von niedergelassenen Gynäkologinnen und Gynäkologen. Aufgrund dieses Leistungsspektrums ist das Zentrum als Endometriosezentrum der Stufe III zertifiziert (höchste Stufe der Zertifizierung durch die Endometriose-Vereinigung Deutschland e.V. gemeinsam mit der Stiftung Endometrioseforschung und der Europäischen Endometriose-Liga) und somit das einzige „klinisch-wissenschaftliche Endometriosezentrum“ in Hessen.

Anzeige



Kompetenz und Menschlichkeit für mehr Lebensqualität.

Therapiemanagement für Sie – einfach zuverlässig. Wir beraten, betreuen und beliefern Sie.

- Stomaversorgung • Wundversorgung
- Kontinenzlösungen • Klinische Ernährung
- Tracheostomaversorgung • Hygiene

www.prolife-gesundheit.de service@prolife-gesundheit.de



Kostenfreie Service-Hotline
0800-2208220

Anzeige




Wir sind Ihr Partner, wenn es um Ihre Gesundheit geht.

Die GHD GesundHeits GmbH Deutschland ist das größte ambulante Gesundheits-, Therapie- und Dienstleistungsunternehmen Deutschlands für eine ganzheitliche Betreuung von Kunden und Patienten mit über 1.700 Mitarbeitern.

Unsere Therapiebereiche

- Enterale und Parenterale Ernährung • Stoma • Schmerz
- Tracheostomie und Laryngektomie • Wunde • Immunologie
- Antibiose • Onkologie • Inkontinenz • Arzneimittel
- Wachkoma • Spezielle pharmazeutische Therapien

Unsere kostenlose Service-Hotline
0800 - 516 70 12

GHD GesundHeits GmbH Deutschland | Region Kurcare
 Europastraße 15 Telefon: (06441) 44 66 60 E-Mail: kurcare@gesundheitsgmbh.de
 35614 Aßlar Telefax: (06441) 44 66 61 1 Internet: www.gesundheitsgmbh.de

Speichelsteine schonend entfernen: Gießener HNO-Klinik setzt auf modernes Verfahren

Mit Mini-Endoskop können Speichelsteine ohne Operation geborgen werden

Wenn einem regelrecht die Lust am Essen vergeht, weil schon der erste Biss ins Brötchen schmerzhaft ist, das Schlucken beschwerlich wird und sich ein ständiges Druckgefühl im Mund bemerkbar macht, dann könnte ein Speichelstein die Ursache dafür sein. Weitaus weniger bekannt als Gallen- oder Nierensteine, kommen Speichelsteine dennoch häufig vor. Nach Schätzungen sind bundesweit jährlich über 10.000 Menschen davon betroffen.

Der Speichelstein

Die kalziumhaltigen Steine können stecknadelkopfgroß sein, aber auch größer als eine Bohne werden und finden sich meistens in der Unterkiefer- oder Ohrspeicheldrüse. Sie machen sich vor allem dann schmerzhaft bemerkbar, wenn der Stein den Ausgang der Speicheldrüse verstopft. Der Speichel staut sich zurück und die



Prof. Claus Wittekindt beim Eingriff im OP



Mini-Endoskop für die Sialendoskopie (Speichelgangsendoskopie). Ein 1 Millimeter dicker Metallschaft enthält jeweils einen Spül-, Licht-, und Arbeitskanal.

Drüse schwillt an. Dabei kann es häufig zu Entzündungen kommen, denn Bakterien, die sich hinter dem Stein im Speichel anstauen, können nicht mehr ausgeschwemmt werden. Das macht in der Regel eine Behandlung mit Antibiotika erforderlich. Wie und warum Speichelsteine entstehen, ist noch weitgehend unbekannt. Die meisten Fälle treten bei Erwachsenen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren auf.

Das endoskopische Verfahren

Bislang wurden Speichelsteine entweder durch eine Operation entfernt oder mit Hilfe der Stoßwellen-Therapie (Stoßwellen-Lithotripsie) in kleine Teile zertrümmert. Nun hat sich ein neues Verfahren etabliert, das in der Gießener HNO-Klinik am UKGM mit Erfolg eingesetzt wird: die Entfernung von Speichelsteinen mit Miniatur-Endoskopen (Sialendoskopie). Dabei wird ein gerade mal ein Millimeter dicker Metallschaft in den Ausgang der betroffenen Kopfspeicheldrüse geführt. In diesem Metall-

Anzeige

HS HAAG-STREIT
DEUTSCHLAND

www.haag-streit.de

Anzeige

Thomas Pähler
Tür- und Tortechnik



Wartung - Service - Montage
Rollladen - Türen - Tore

Telefon: 01 75/1 71 98 59
www.topamatic.de



Endoskopische Therapie eines Speichelsteins durch den Ausführungs-gang in der Mundhöhle, die Endoskopie kann in örtlicher Betäubung durchgeführt werden und nimmt nur wenige Minuten in Anspruch.



Der Stein wurde mit Hilfe eines zarten mehrarmigen Fangkörbchens gefasst und geborgen. Besondere Vorsichtsmaßnahmen beispielsweise zur Vorbeugung/Prophylaxe neuer Speichelsteine sind nach der Therapie nicht nötig.

schaft befinden sich ein Licht- ein Spül- und ein Arbeitskanal, mit deren Hilfe der behandelnde Arzt den Stein sehen, freispülen und mit kleinsten Zangen bergen kann. Prof. Claus Wittekindt, leitender Oberarzt der Gießener HNO-Klinik, arbeitet im „Schwerpunkt Speicheldrüsenerkrankung“ seit geraumer Zeit mit dieser neuen Technik: „Auch wenn das Verfahren bislang erst an einem Viertel aller deutschen HNO-Kliniken angeboten wird, setzt es sich erkennbar durch, weil es für den Patienten besonders schonend und komplikationsarm ist. Bei uns werden mittlerweile pro Jahr etwas 100 Speichelsteine erfolgreich endoskopisch geborgen.“

zwar kein operativer Eingriff nötig, allerdings gibt es dabei mitunter Probleme, die zertrümmerten Steinfragmente zu entfernen. „Das neue endoskopische Verfahren ist dagegen risikoarm und kann meist ambulant durchgeführt werden. Die Patienten bekommen eine örtliche Betäubung und der Eingriff dauert in der Regel eine halbe Stunde. Zuvor wird jedoch in einer genauen Diagnostik festgestellt, ob das Verfahren für den Patienten in Frage kommt. Manche Steine sind bereits zu groß und lassen sich auch mit Hilfe der kleinen Zangen, die über das Endoskop eingeführt werden, nicht verkleinern“, betont Wittekindt.

Autor: Prof. Claus Wittekindt

Die Vorteile

Werden Speichelsteine durch eine offene Operation entfernt, muss meist die gesamte Speicheldrüse herausgenommen werden, die Folge ist eine mehrere Zentimeter lange sichtbare Narbe. Es kann dabei zu Verletzungen des Gesichtsnervs kommen, die in seltenen Fällen eine bleibende Gesichtslähmung zur Folge haben können. Bei der Alternativmethode durch die Stoßwellen-Therapie ist

Kontakt:

Klinik für Hals- Nasen- und Ohrenheilkunde
Prof. Dr. med. Claus Wittekindt, Leitender Oberarzt
Direktor: Prof. Dr. med. Jens Peter Klußmann
 Rudolf-Buchheim-Straße 8
 35390 Gießen
 Tel.: 06 41/9 85-4 37 01
claus.wittekindt@hno.med.uni-giessen.de
<http://www.hno-ukgm.de>

Anzeige

Diese Zeitschrift entstand mit freundlicher Unterstützung der Firmen:

Brandschutzservice
 Dipl.-Ing. Jürgen Hauk
 Fronhäuser Straße 19
 35102 Lohra-Dam

Schmidt & Dege GbR
 Sonnenschutztechnik
 Hauptstraße 32
 35117 Münchhause

WKK Perfusions-Service
 GmbH & Co. KG
 Wernher-von-Braun-Straße 5
 55129 Mainz

Anzeige

BMS-Sicherheitsingenieure

Sicherheits- und Gesundheitsschutz seit 1999
 Baustellen, Betriebe, öffentliche Institutionen



35444 Biebertal
 Tel.: 06446/92 11 51
www.bms-sigeko.de
info@bms-sigeko.de

Anzeige



IfM GmbH, Wettenberg
 Tel.: 0641-98256-0
www.rund-um-die-atmung.de

**Versorgung aus einer Hand.
 Ganz in Ihrer Nähe.**

**Wir bieten Geräte, Zubehör und
 den technischen Service für die**

- **Sauerstofftherapie**
- **Schlafapnoetherapie**
- **Beatmung**

„Das war ziemlich cool!“: Spannende Einblicke beim Girls- und Boys-Day am UKGM in Gießen und in Marburg

Kontakt:

**Frank Steibli /
Christine Bode**
Pressestelle des UKGM
Tel.: 06 41/9 85-5 10 20 / -4 00 13
frank.steibli@uk-gm.de /
christine.bode@uk-gm.de

78 Schülerinnen und Schüler hatten sich zum dies-jährigen Girls- und Boys-Day an beiden Standorten des Uniklinikums angemeldet, um mal für einen halben Tag in die verschiedensten Berufe „hinein zu

schnuppern“. Das Programm war vielfältig und so gab es viel zu sehen und zu staunen. Vom Hubschrauberlandeplatz über den Schockraum in der Notaufnahme, die Teddybärklinik, die Röntgenabteilung und das Gipszimmer bis hin in den Operationssaal wurden die Schüler geführt und von Mitarbeitern mit Infos versorgt. Zudem konnten sie sich auch auf einzelne Berufsbilder festlegen und bekamen dort von den entsprechenden Kollegen einen umfassenden Einblick in den Arbeitsalltag.

Doch nicht nur sehen und zuhören war angesagt, die Schülerinnen und Schüler durften an vielen Stationen, die eigens für sie vorbereitet worden waren, auch selbst Hand anlegen. In der Teddyklinik konnten sie an Dummies die richtige Beatmung und Herzmassage üben. In der Endoskopie-Abteilung war das Stauen über die Möglichkeiten, mit kleinsten Instrumenten minimal invasive Eingriffe durchführen zu können, groß. Bei der Vorstellung der Tätigkeiten eines Operationstechnischen Assistenten



Chirurgisches Nähen will gelernt sein

konnten die Teilnehmer dann sogar in voller OP-Montur zu Nadel und Faden greifen und an Schwämmen und Tierpräparaten das chirurgische Nähen üben.

Zum Abschluss des Schnuppertages gab es viele positive Rückmeldungen und so manchen, der gleich beschloss: „Nächstes Jahr komme ich wieder“.

Der bundesweite Girls- und Boys-Day gibt jährlich Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit sich über Berufe zu informieren, die bislang eher vom jeweils anderen Geschlecht dominiert werden.

Autorin: Christine Bode



Über den Dächern der Stadt: die „Boys“ auf dem Hubschrauberlandeplatz am UKGM in Gießen



Herzdruckmassage am Dummy



Teddy in Not: was machen Beatmung und Infusion?



Mit Skalpell und Tüpfel im Einsatz

Anzeige

*Diese Zeitschrift entstand mit
freundlicher Unterstützung der Firmen:*

Ing.-Büro Neuhaus + Partner
Im Senser 6
35463 Fernwald-Albach

CIS bio GmbH
Member of IBA Molecular
group of companies
Alt-Moabit 91 d
10559 Berlin

INFA Lentjes GmbH & Co. KG
Am Dallberg 2
58313 Herdecke

DID medical
Vertriebsgesellschaft für
medizinische Technologien m.b.H.
Bachstraße 16
84359 Simbach

Klemm Ingenieure
GmbH & Co. KG
Flügelweg 20
01157 Dresden (Cotta)

Chemische Fabrik Dr. Weigert
GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85
20539 Hamburg

Intergeo
Neundorfer Straße 2
98527 Suhl

Coloplast GmbH
Kuehnesstraße 75
22045 Hamburg

THE BINDING SITE GmbH
Robert-Bosch-Straße 2 A
68723 Schwetzingen

Sorin Group Deutschland GmbH
Lindberghstraße 25
80939 München

altona Diagnostics GmbH
Mörkenstraße 12
22767 Hamburg

NRESA Arzneimittel GmbH
Obere Hardtstraße 18
79114 Freiburg

BPM Systems GmbH
Papenreye 61
22453 Hamburg

Anzeige

PLANEN · BAUEN · BETREIBEN

HUBER Parkhäuser mit Weitblick

- Fachunternehmen für modernen, wirtschaftlichen Parkhausbau
- Dienstleister für Parkraumbewirtschaftung



WWW.HUBER-INTEGRALBAU.DE

Anzeige

Kliniken Hartenstein Bad Wildungen

UKR
Urologisches Kompetenzzentrum für die Rehabilitation

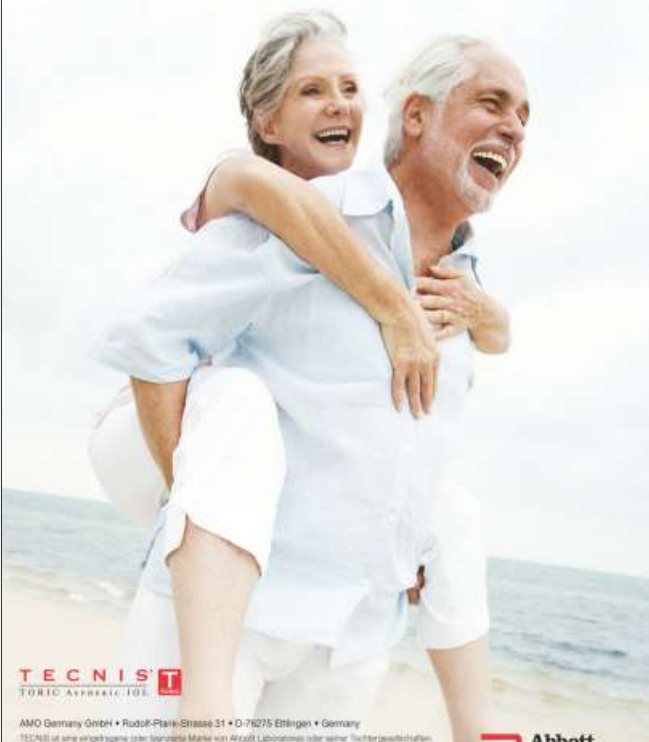
Infotelefon: 0800 1004637
www.kliniken-hartenstein.de

Deutschlands größte Fachabteilung für urologische Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation




Anzeige

Was, wenn es möglich wäre, Ihre Katarakt und Ihren Astigmatismus gleichzeitig zu korrigieren?



TECNIS
TORIC Aspheric IOL

AMO Germany GmbH • Rudolf-Platz-Strasse 31 • D-76275 Ettlingen • Germany
TECNIS ist eine eingetragene Marke von Abbott Laboratories oder seiner Tochtergesellschaften.
©2011 Abbott Medical Optics Inc., Santa Ana, CA 92705 www.AbbottMedicalOptics.com
B012.01.13-074824

Abbott
Medical Optics

Anzeige

implantcast

GenuX®
Die modulare Lösung

MUTARS® RS
Modulares Revisionsystem

INNOVATIONEN DER
IMPLANTCAST GMBH
Lüneburger Schanze 26
21614 Buxtehude

www.implantcast.de

BEWÄHRTE MODULARITÄT



Anzeige

Die Nutricia MEHRnährungsexperten.
Mehr Erfahrung. Mehr Wissen. Mehr Service.

Wir, die **MEHRnährungsexperten** sind voll und ganz auf medizinische Ernährung spezialisiert und unterstützen Sie bei der medizinischen Ernährungstherapie von der Entlassung aus der Klinik bis zur Weiterversorgung in der Pflegeeinrichtung oder zu Hause.

Ihr Ernährungsteam vor Ort:
Telefon 0700 80050162 – rufen Sie uns an!

NUTRICIA
MEHRnährungsexperten

Wir betreuen Sie gerne.

Nutricia GmbH • D-91015 Erlangen • www.nutricia.de

Anzeige

Diese Zeitschrift entstand mit freundlicher Unterstützung der Firmen:

CANCOM GmbH
Business Forum Dreieich
Frankfurter Straße 151 b
63303 Dreieich

Firma Helmut Brosch e.K.
Verkaufsniederlassung Reutlingen
Hans-Böckler-Straße 24
72770 Reutlingen

Bei Krebs die richtige Entscheidung treffen: Der ärztliche Zweitmeinungsservice Onkologie am UKGM in Marburg kann helfen

Neues Angebot der AOK in Zusammenarbeit
mit dem Anneliese Pohl Krebszentrum Marburg

Gerade bei der Diagnose Krebs gilt: Zwei Meinungen, mehr Sicherheit für den betroffenen Patienten und sein persönliches und familiäres Umfeld. Daher bietet die AOK Hessen einen **ärztlichen Zweitmeinungsservice** in Zusammenarbeit mit dem UKGM und dem Anneliese Pohl Krebszentrum Marburg an.

Worin besteht dieser neue Service der AOK und was müssen Mitglieder der Krankenkasse tun?

Onkologische Experten aus dem Universitätsklinikum Marburg sichten alle medizinischen Unterlagen und beraten Versicherte exklusiv und persönlich. Die Bandbreite der Behandlungsmöglichkeiten kann je nach Krebsart und Patient groß sein. Oft bestehen sehr wenig Zweifel, dass der vorgeschlagene Therapieschritt notwendig ist. Doch ist ein Patient unsicher, kann er sich einen zweiten Experten dazu holen – auf Kosten der AOK Hessen. Nach spätestens drei Arbeitstagen erfolgt ein telefonischer Erstkontakt mit dem Versicherten. Das Beratungsgespräch findet für Krebspatienten innerhalb von fünf bis sieben Arbeitstagen nach Eingang aller Unterlagen statt. Dieser



Während des Pressetermins aufgenommen; v. l.: Professor Jochen Werner, Dr. Sylvia Heinis, Telefon-Beraterin Nicol Marquardt, Thomas Burmann von der AOK Hessen, Professor Rudolf Arnold und Professor Andreas Neubauer vor dem „Zweitmeinungsbüro“.

Service hilft den Betroffenen enorm, weil sie mehr Sicherheit und Klarheit in einer schwierigen Lebensphase gewinnen. Betroffene, die vor einer Therapieentscheidung oder einer Operation stehen, können sich direkt an ihr AOK-Beratungszentrum vor Ort wenden. Die Beratungszentren der AOK in Hessen finden Sie hier:

<https://www.aok.de/hessen/kontakt/kontakt-aok-beratungszentrum-164140.php>





Ungehindert im Leben bewegen - mit den Profis der ORS

ORS-GmbH

Orthopädie-Technik

Sonderbau

Sanitätshaus

Die Mobilität körperlich beeinträchtigter Menschen liegt uns seit jeher am Herzen. Im Fokus unserer Beratungen und technischen Leistungen steht darum der Mensch mit seinem Handicap. Seit über 70 Jahren bieten wir ein umfassendes Angebot an vielseitigen und hochwertigen technischen Hilfsmitteln für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.

Die ORS Orthopädie- und Reha-Technik GmbH steht für gewachsene Kompetenz und zertifizierte Qualität in den Bereichen Orthopädie-Technik, Sonderbau und Sanitätshaus.

Überzeugen Sie sich persönlich in einer unserer 6 Filialen in Gießen, Lich und Wetzlar von dem ORS-Komplettservice für Gesundheit und Mobilität. Oder vereinbaren Sie gleich einen Termin mit einem unserer Spezialisten.

ORS GmbH
Frankfurter Straße 1 · 35390 Gießen
Telefon +49 (641) 97258-0
Telefax +49 (641) 97258-22
info@ors-gmbh.de · www.ors-gmbh.de

ORS GmbH
Orthopädie- und Reha-Technik

Gelenkerhalt vor Gelenkersatz

READY TO RUN



Die Ursache für **Schmerzen** im **Kniegelenk** sind häufig **Knorpelschäden**.

Das **patentierte ACT-Verfahren** (Autologe Chondrocyten Transplantation) kann - mit **körpereigenen Knorpeltransplantaten** - eine **biologische Alternative** zu Prothesen darstellen.

Über **5.000 Patienten** belegen die **Erfolgsrate** von **ca. 80%**.

Die **Knorpel-Ersatz-Therapie** von **co.don** wurde bisher nicht nur erfolgreich im Kniebereich eingesetzt, sondern auch im Bereich der **Hüfte**, des **Sprunggelenks**, der **Schulter** und des **Rückens**.

Fragen Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.

www.codon.de

0800 566 77 35 (kostenfrei)

co.don

Hier fühle ich mich zuhause ...

... wie oft benutzen wir dieses Wort, ohne uns über seine wahre Bedeutung bewusst zu sein?

Das Zuhause ist mehr als nur ein Ort mit vier Wänden und einem Dach über dem Kopf. Es steht für Ruhe, Wärme und Geborgenheit. Je älter wir werden, desto mehr schätzen wir diese Werte.

Unter dem Motto „Wir sorgen fürs Alter“ bieten die PROCON Seniorenzentren in Fernwald, Frankenberg und Homberg ein behütetes Zuhause für Senioren und Pflegebedürftige jeden Alters. Egal ob in der Kurzzeit- oder Langzeitpflege, dem Urlaubs- oder Probewohnen oder in einem speziellen Wohnbereich für Demenzerkrankte – die freundliche Einrichtung, ein modernes Therapiekonzept und regelmäßige Veranstaltungen machen das Leben im Alter hier wirklich lebenswert.



Gerne vereinbaren unsere Senioren-Beratungen mit Ihnen einen persönlichen Gesprächs- und Besichtigungstermin!



Annerod



Ederbergland



Goldborn

Seniorenzentrum Annerod
Seniorenzentrum Ederbergland
Seniorenzentrum Goldborn

35463 Fernwald · Telefon 06 41/98 38-506
35066 Frankenberg · Telefon 0 6 4 51/23 07-317
35315 Homberg (Ohm) · Telefon 0 66 33/64 30-100



Kostenfreies WLAN für Patienten am UKGM in Gießen

Stationäre Patienten können online gehen

Wer selbst schon einmal versucht hat, innerhalb des Klinikums in Gießen mit dem eigenen Handy zu telefonieren, musste schon eine besondere Ecke finden, um Netzempfang zu haben. Mit dem kostenfreien WLAN können Patienten künftig mit Handy, Laptop oder Tablet jederzeit online gehen.

Seit Ende März gibt es den kostenfreien Service. Um dies zu ermöglichen, arbeitet das Klinikum mit einem externen Netzbetreiber zusammen, der das WLAN als Provider zur Verfügung stellt. Das Angebot steht zunächst einmal den stationären Patienten zur Verfügung, in einem zweiten Schritt sollen dann auch ambulante Patienten, sowie Angehörige und Besucher darauf zugreifen können. Es ist im gesamten Hauptgebäude verfügbar, dazu gehören der Neubau, die Chirurgie und die Kinderklinik. In der Augenklinik, der Hautklinik sowie in der Psychiatrie kann der Service nicht angeboten werden.

Einfache Anmeldung

Direkt bei der stationären Aufnahme können sich Patienten für die WLAN-Nutzung entscheiden und erhalten dann einen Gutschein mit Benutzername und Kennwort. Wie man sich dann ins Netz einloggen kann, wird ausführlich in deutscher und englischer Sprache erklärt. Auf

der Rückseite des Gutscheins gibt es zudem eine bildlich unterstützte Anleitung für die verschiedenen Betriebssysteme (Windows 7, Android, iPhone) sowie eine kostenlose Hotline für Fragen oder Probleme bei der Nutzung.

Der Gutschein gilt zunächst für sieben Tage, kann nach Ablauf aber problemlos erneuert werden.

Kontakt:

Stephan Leng
Geschäftsbereichsleiter
Patientenmanagement und
Operatives Medizincontrolling
Gaffkystraße 9
35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 10 50
Stephan.Leng@uk-gm.de
<http://www.ukgm.de>

Internetzugang/Internet access

Hotline: +49 (0) 241 / 705 39 605

(bundesweit zum Ortstarif / nationwide at local rates)

kostenfreie Hotline: 0800 - 4357526 (0800HELPLAN)

(kostenfrei aus dem dt. Fest- und Mobilfunknetz / Free from the German fixed and mobile network)

bereitgestellt durch/provided by
m3connect GmbH
Friedlandstr. 18
D-52064 Aachen

Ausgegeben im/issued at
Uniklinikum Gießen und Marburg GmbH - Standort Gießen

Internet inklusiv - 7 Tage

Benutzername / Username	Passwort / Password	Zeitguthaben / Timebalance
«Benutzername»	«Kennwort»	7 Tage / 7 Days

So verbinden Sie sich mit dem Internet

1. Schalten Sie Ihr Notebook oder ein anderes WLAN-fähiges Gerät ein und vergewissern Sie sich, dass die WLAN-Funktion aktiviert wurde.

2. Verbinden Sie sich mit dem Drahtlos-Netzwerk "m3c-par".

Anleitungen für Windows, Android und iPhone/iPad finden Sie auf der Rückseite.

3. Geben Sie in der Anmeldemaske den Benutzernamen und das dazugehörige Passwort ein. Bestätigen Sie ggf., dass das Zertifikat für diese Verbindung verwendet werden kann.

4. Öffnen Sie Ihren bevorzugten Internet Browser und geben Sie eine beliebige Adresse ein, z.B. www.google.de. Die Umleitung auf das Start-Portal erfolgt nun automatisch.

5. Nun müssen Sie nur noch mit einem Häkchen im entsprechenden Feld bestätigen, dass Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der m3connect GmbH akzeptieren. Bitte besuchen Sie uns unter www.m3connect.de für weitere Informationen.

6. Nach erfolgreicher Anmeldung beginnt das Zeitguthaben abzulaufen.

How to connect to the internet

1. Turn on your notebook (or other WiFi-compatible device) and make sure wireless LAN connectivity is enabled (often the appropriate switch shows an antenna symbol).

2. Please connect to the wireless network "m3c-par". Instruction for Windows, Android and iPhone/iPad are on the back side of this document.

3. Fill in username and password in the appropriate fields. If requested please confirm that the valid certificate can be used for this connection.

4. Open your favourite internet browser and type in any URL (e.g. www.google.com). You will be redirected to the start page.

5. Please confirm by checking the relevant box that our general terms and conditions apply. For any inquiry please visit www.m3connect.de or contact the telephone hotline.

6. The balance time will start after successful login.



So sehen die WLAN-Gutscheine aus, dazu gibt es eine ausführliche Anleitung

Gliederung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (Stand 15. Juni 2014)

Standort Gießen

Ärztlicher Direktor

Pflegedirektor

Zentrum für Chirurgie, Anästhesie und Urologie

- Klinik für Allgemein-, Visceral-, Thorax-, Transplantations- und Kinderchirurgie
- Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
- Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie – Operative Notaufnahme
- Klinik für Urologie, Kinderurologie und Andrologie
- Klinik für Herz-, Kinderherz- und Gefäßchirurgie

Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Zentrum für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

- Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Zentrum für Innere Medizin

- Kardiologie-Angiologie
- Pneumologie, Infektiologie, Gastroenterologie, Nephrologie, Intensivmedizin
- Endokrinologie / Diabetologie
- Klinik für Internistische Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin und Visceralmedizin – Interdisziplinäre Notaufnahme

Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

- Klinik für Allgemeinpädiatrie und Neonatologie
- Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
- Klinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie
- Klinik für Kinderkardiologie

Klinisches Zentrum für

Labordiagnostik und Pathologie

- Institut für Humangenetik
- Institut für Laboratoriumsmedizin und Pathobiochemie, Molekulare Diagnostik
- Institut für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin
- Institut für Mikrobiologie
- Institut für Neuropathologie
- Institut für Pathologie
- Institut für Virologie

Zentrum für Neurochirurgie und Neurologie

- Klinik für Neurochirurgie
- Klinik für Neurologie

Prof. Dr. Jens P. Klußmann

Lothar Zörb

Prof. Dr. Winfried Padberg

Prof. Dr. Markus Weigand

Prof. Dr. Dr. Reinhard Schnettler

Prof. Dr. Wolfgang Weidner

Prof. Dr. Andreas Böning

Prof. Dr. Dr. h.c. H. R. Tinneberg

Prof. Dr. Jens P. Klußmann

Prof. Dr. Christian W. Hamm

Prof. Dr. Werner Seeger

Prof. Dr. Andreas Schäffler

Prof. Dr. Dr. Friedrich Grimminger

Prof. Dr. Klaus-Peter Zimmer

Prof. Dr. Alfred Reiter

Prof. Dr. Bernd Neubauer

Prof. Dr. Dietmar Schranz

Prof. Dr. Ulrich Müller

Prof. Dr. Harald Renz

Prof. Dr. Gregor Bein

Prof. Dr. Trinad Chakraborty

Prof. Dr. Till Acker

Prof. Dr. Stefan Gattenlöhner

Prof. Dr. John Ziebuhr

Prof. Dr. Eberhard Uhl

Prof. Dr. Manfred Kaps

Zentrum für Psychiatrie**Zentrum für Psychosomatische Medizin**

- Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie
- Institut für Medizinische Psychologie

Zentrum für Radiologie

- Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Abteilung für Kinderradiologie
- Abteilung für Neuroradiologie
- Klinik für Strahlentherapie
- Klinik für Nuklearmedizin

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

- Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Poliklinik für Kieferorthopädie
- Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
- Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und präventive Zahnheilkunde
- Funktionsbereich Endodontie
- Poliklinik für Parodontologie
- Poliklinik für Kinderzahnheilkunde

Zentrum für Ökologie

- Institut für Hygiene und Umweltmedizin
- Institut für Rechtsmedizin
- Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin

Klinik und Poliklinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie**Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde****Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie****Spezialzentren am Standort Gießen**

- Beckenbodenzentrum Hessen
- Interdisziplinärer Schwerpunkt für Hämostaseologie
- Kinderherzzentrum
- Interdisziplinär Onkologisches Zentrum Mittelhessen
- Transplantationszentrum
- Traumazentrum

Prof. Dr. Bernd Gallhofer

Prof. Dr. Johannes Kruse
Prof. Dr. Renate Deinzer

Prof. Dr. Gabriele A. Krombach
Prof. Dr. Gabriele A. Krombach (komm.)
Prof. Dr. Eberhard Uhl (komm.)
Prof. Dr. Rita Engenhardt-Cabillic
Dr. Dagmar Steiner (komm.)

Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Howaldt
Prof. Dr. Sabine Ruf
Prof. Dr. Bernd Wöstmann

Prof. Dr. Bernd Wöstmann (komm.)
N. N.
Prof. Dr. Jörg Meyle
Prof. Dr. Norbert Krämer

Prof. Dr. Thomas Eikmann
Prof. Dr. Dr. Reinhard Dettmeyer
Prof. Dr. Joachim Schneider (komm.)

Prof. Dr. Markus Rickert

Prof. Dr. Birgit Lorenz

Prof. Dr. Uwe Gieler (komm.)

Prof. Dr. Wolfgang Weidner
Prof. Dr. Bettina Kemkes-Matthes

Prof. Dr. Dietmar Schranz
Prof. Dr. Dr. Friedrich Grimminger

Prof. Dr. Rolf Weimer
Prof. Dr. Dr. Reinhard Schnettler

Gliederung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (Stand 15. Juni 2014)

Standort Marburg

Stellvertretender Ärztlicher Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Pflegedirektor	Prof. Dr. Jochen Werner Michael Reinecke
Klinikum Lahnberge	
Innere Medizin ■ Hämatologie, Onkologie und Immunologie ■ Gastroenterologie, Endokrinologie und Stoffwechsel ■ Pneumologie ■ Nephrologie ■ Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Operative Medizin ■ Klinik für Visceral-, Thorax- und Gefäßchirurgie ■ Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie ■ Klinik für Neurochirurgie ■ Klinik für Orthopädie und Rheumatologie ■ Klinik für Urologie und Kinderurologie Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin ■ Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ■ Klinik für Kinderchirurgie Radiologie ■ Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie ■ Klinik für Nuklearmedizin ■ Klinik für Strahlentherapie Anästhesie ■ Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie Klinik für Augenheilkunde Klinik für Dermatologie und Allergologie Zentrum für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ■ Klinik für Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde ■ Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie Universitäres Herzzentrum Marburg ■ Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie ■ Klinik für Kardiologie Zentrum für Nervenheilkunde I ■ Klinik für Neurologie ■ Abteilung für Neuroradiologie Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ■ Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Prof. Dr. Andreas Neubauer Prof. Dr. Thomas Gress Prof. Dr. Claus Vogelmeier Prof. Dr. Joachim Hoyer Prof. Dr. Johannes Kruse Prof. Dr. Detlef Bartsch Prof. Dr. Steffen Ruchholtz Prof. Dr. Christopher Nimsky Prof. Dr. Susanne Fuchs-Winkelmann Prof. Dr. Rainer Hofmann Prof. Dr. Uwe Wagner Prof. Dr. Rolf Maier Dr. Dario Zovko (komm.) Prof. Dr. Andreas H. Mahnken Prof. Dr. Markus Luster Prof. Dr. Rita Engenhardt-Cabillic Prof. Dr. Hinnerk Wulf Prof. Dr. Walter Sekundo Prof. Dr. Michael Hertl Prof. Dr. Jochen Werner Prof. Dr. Roswitha Berger Prof. Dr. Rainer Moosdorf Prof. Dr. Bernhard Schieffer Prof. Dr. Richard Dodel (komm.) Prof. Dr. Siegfried Bien Prof. Dr. Dr. Andreas Neff

Kliniken Ortenberg

Zentrum für Nervenheilkunde II

- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Prof. Dr. Tilo Kircher
Prof. Dr. Katja Becker

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

- Abteilung für Zahnerhaltungskunde
- Funktionsbereich für Kinderzahnheilkunde
- Abteilung für Parodontologie
- Abteilung für Orofaziale Prothetik und Funktionslehre
- Abteilung für Kieferorthopädie

Prof. Dr. Roland Frankenberger
Prof. Dr. Klaus Pieper
Prof. Dr. Nicole Arweiler
Prof. Dr. Ulrich Lotzmann
Prof. Dr. Heike Korbmacher-Steiner

Zentrum für Labordiagnostik und Pathologie

- Zentrum für Transfusionsmedizin und Hämotherapie
- Institut für Laboratoriumsmedizin und Pathobiochemie, Molekulare Diagnostik
- Institut für Pathologie
- Abteilung für Neuropathologie
- Med. Mikrobiologie
- Institut für Virologie

Prof. Dr. Gregor Bein

Prof. Dr. Harald Renz

Prof. Dr. Roland Moll
Prof. Dr. Axel Pagenstecher
Prof. Dr. Michael Lohoff
Prof. Dr. Stephan Becker

Spezialzentren am Standort Marburg

- Allergiezentrum Hessen
- Angiomzentrum
- Comprehensive Cancer Center
- Epilepsiezentrum Marburg
- Herzzentrum Marburg
- Hörzentrum Marburg
- Nasenzentrum
- Schädelbasiszentrum
- Schlafmedizinisches Zentrum
- Traumazentrum
- Zentrum für Humangenetik
- Zentrum für Notfallmedizin

Prof. Dr. Michael Hertl
Prof. Dr. Jochen Werner
Prof. Dr. Andreas Neubauer
Dr. Andreas Middeke
Prof. Dr. Felix Rosenow
Prof. Dr. Bernhard Schieffer
Prof. Dr. Rainer Moosdorf
Prof. Dr. Roswitha Berger
Prof. Dr. Rainer Weber
Prof. Dr. Christopher Nimsky
Prof. Dr. Ulrich Köhler
Prof. Dr. Steffen Ruchholtz
Prof. Dr. Manuela C. Koch
PD Dr. Clemens Kill

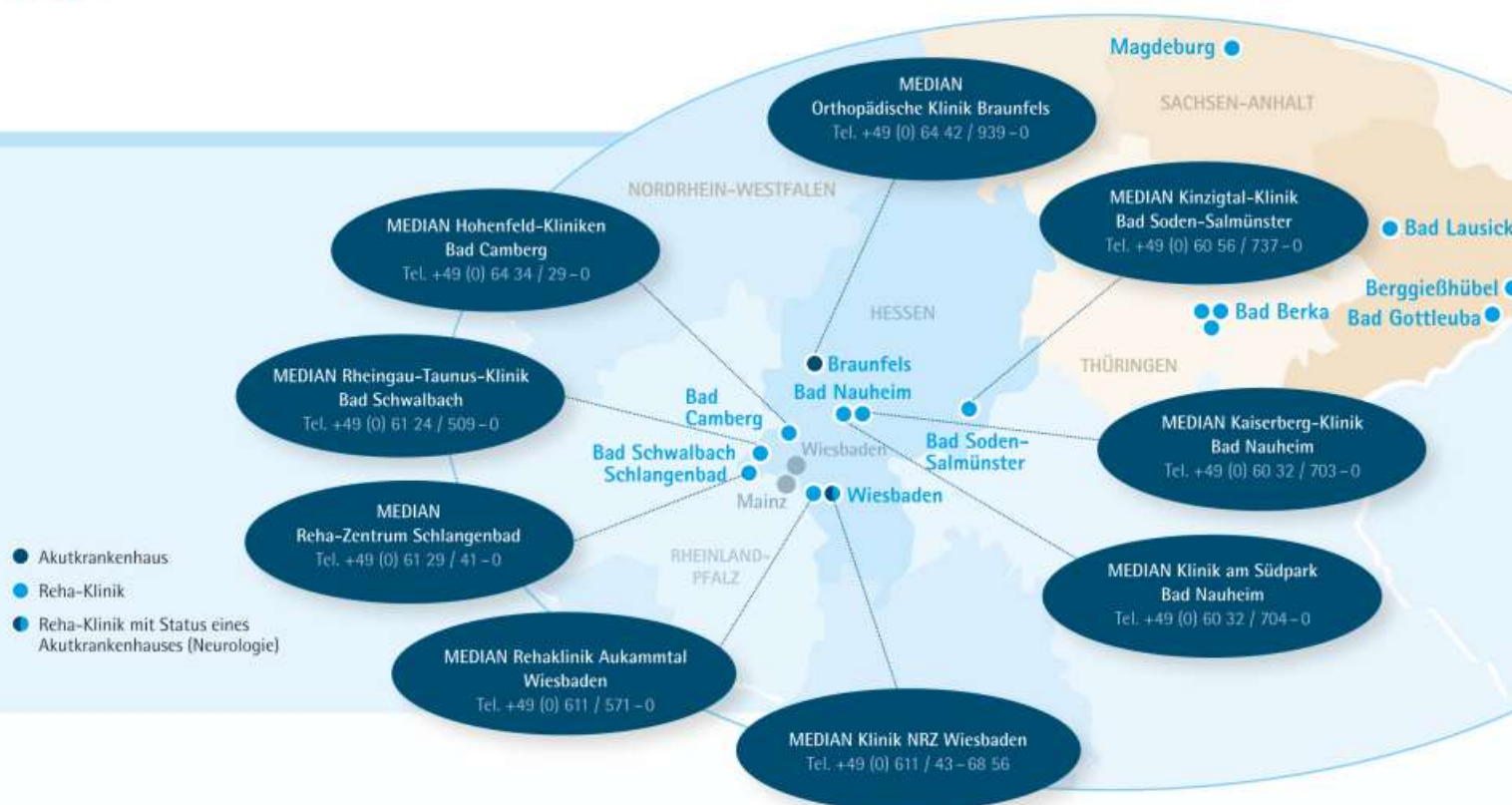
Standortübergreifende Spezialzentren

- Cochlear Implant Centrum
- Deutsches Zentrum für Fetalchirurgie & minimal-invasive Therapie (DZFT)
- Institut für Laboratoriumsmedizin und Pathobiochemie, Molekulare Diagnostik
- Reproduktionsmedizinisches Kompetenzzentrum
- Universitäres Adipositas-Zentrum Mittelhessen
- Zentrum f. Transfusionsmedizin u. Hämotherapie

Prof. Dr. Roswitha Berger
Prof. Dr. Jens P. Klußmann
Prof. Dr. Thomas Kohl

Prof. Dr. Harald Renz

Prof. Dr. Peyman Hadji
Prof. Dr. Andreas Schäffler
Prof. Dr. Dr. Peter Herbert Kann
Prof. Dr. Gregor Bein



Die MEDIAN Kliniken in Hessen

Nicht weit von dem Universitätsklinikum Gießen und Marburg ... liegen die 9 MEDIAN Kliniken in Hessen.

Unsere Fachbereiche

- Neurologie
- Kardiologie
- Orthopädie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Gynäkologie
- Innere Medizin
- Rheumatologie

Neben der hochwertigen medizinischen Versorgung von MEDIAN, die sich am neuesten Stand der Rehabilitationsmedizin orientiert, steht den Patienten der MEDIAN Rehabilitationskliniken ein einladend gestaltetes Einzelzimmer mit Telefon- und Fernsehanschluss zur Verfügung. Häufig sind die Patientenzimmer auch behindertengerecht. Zur Ausstattung gehört immer ein Bad mit Dusche und WC. Alle Kliniken verfügen über gemütliche Aufenthaltsräume, zum Teil auch über eigene Bibliotheken. Beliebter Treffpunkt fast aller Kliniken ist die hauseigene Cafeteria, in der Sie andere Patienten treffen oder Gäste empfangen können.

Die Klinikrestaurants bieten eine abwechslungsreiche, gesunde und schmackhafte Speisenauswahl. Häufig werden Buffets mit bis zu drei Wahlessen angeboten, darüber hinaus ein tägliches Salatbuffet sowie viele Sonderkostformen. Vor Ort treffen Sie auch unsere Ernährungsberaterinnen, die gern Ihre ernährungsbezogenen Fragen beantworten und Sie bei Bedarf bei Ihrer Ernährungsumstellung unterstützen.

Auf den Internet-Seiten der Sie interessierenden Klinik(en) finden Sie detaillierte Informationen über den Aufenthalt.

MEDIAN Kliniken – Reservierungsservice Hessen

Zanderstraße 28 · D-61231 Bad Nauheim

Telefon +49 (0) 60 32 / 91 92 – 22 · reservierungsservice.hessen@median-kliniken.de

BLUT SPENDEN HILFT

Das Universitätsklinikum Gießen und Marburg sucht laufend Blutspenden und versorgt auch die kleineren Krankenhäuser in der Region.

JEDE SPENDE HILFT!

Eine Aufwandsentschädigung wird gewährt.

Spendezeiten **GIESSEN:**

Mo. - Do. 9:00 – 12:00 Uhr / 14:00 – 18:00 Uhr
Fr. 9:00 – 12:00 Uhr

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte
an unser Blutentnahmeteam

Tel.: 06 41/9 85-4 15 06

Parkplätze gebührenfrei!

Einfahrt über die Gaffkystraße / Pfortner
Als Blutspender bekommen Sie von dort einen
Parkplatz zugewiesen.

Spendezeiten **MARBURG:**

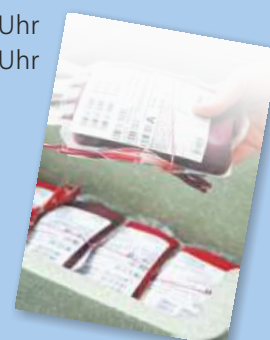
Montag 8:00 – 15:30 Uhr
Donnerstag 8:00 – 15:30 Uhr
Freitag 8:00 – 15:30 Uhr

Dienstag 12:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch 12:00 – 18:00 Uhr

Universitäts-Blutbank
im Klinikum auf den
Lahnbergen,
Conradistraße

Tel.: 0 64 21/58-6 44 92

Parkplätze gebührenfrei!



Ein Date fürs Leben

Campus Blutspende
dienstags
11:00 bis 15:00 Uhr
Neue Mensa JLU Gießen
Otto-Behaghel-Str. 27

CAMPUS BLUTSPENDER GESUCHT!
www.campusblutspende.de

STUDENTEN
WERK
GIESSEN

UKGM
UNIVERSITÄTSKLINIKUM
GIESSEN UND MARBURG



ÖFFNUNGSZEITEN:

dienstags 11:00 – 15:00 Uhr

WO?

Einfach in die Neue Mensa, Otto-Behaghel-Str. 27 gehen und dort der Beschilderung folgen.

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE BLUTSPENDE:

Sie sollten
Ihren Personalausweis mitbringen,
eine Stunde Zeit einrechnen
und sich gesund fühlen.

DÜRFEN BEI DER CAMPUS BLUTSPENDE NUR STUDENTEN SPENDEN?

Klare Antwort: Nein. Besucher, Freunde,
Bedienstete des Studentenwerkes – jeder ist willkommen.

WIE HÄUFIG DARF ICH BLUT SPENDEN?

Frauen dürfen 4 x und Männer 6 x pro Jahr Blut spenden.

NACH DER SPENDE?

Sie sollten sich noch 15–30 Minuten bei uns ausruhen.
Für eine Erfrischung ist gesorgt.

WAS HABE ICH VON DER SPENDE?

Sie erhalten einen kostenlosen Gesundheitscheck und eine Aufwandsentschädigung zur Deckung der Ihnen entstandenen Kosten. Und ganz nebenbei retten Sie ein Menschenleben. Blut ist durch nichts ersetzbar.

Weitere Infos unter www.campusblutspende.de

Umfassende medizinische Versorgung in malerischer Naturkulisse



In Bad Berleburg am Rothaarsteig bieten drei Rehabilitationskliniken und ein Akutkrankenhaus ein breit gefächertes und interdisziplinäres Angebot. So können auch Patienten mit mehreren Krankheitsbildern und besonders schwerwiegende Erkrankungen behandelt werden.

Die Kliniken des HELIOS Rehazentrum Bad Berleburg:

Baumrainklinik

Telefon (02751) 87-0

Fachklinik für Konservative Orthopädie/Traumatologie, Hörstörungen, Tinnitus und Schwindel sowie Innere Medizin

- Fachübergreifende Behandlung
- Zentrum für Amputiertenversorgung

Odebornklinik

Telefon (02751) 82-0

Fachklinik für Neurologie

- Spezielle Therapieangebote für Schlaganfallpatienten, Parkinson, Multiple Sklerose, Unfallfolgen
- Beatmungsstation
- MRSA-Station
- Komfortstation

Rothaarklinik

Telefon (02751) 83-0

Fachklinik für Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrische Rehabilitation

- Psychosomatische Dermatologie
- Essstörungen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen



Ausführliche Informationen erhalten Sie im Internet unter www.helios-kliniken.de/standort-bad-berleburg.

Evangelische und Katholische Klinikseelsorge Gießen

Die evangelische und katholische Klinikseelsorge ist ein Angebot der Kirchen am Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort Gießen. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger bieten Begegnung, Gespräche, Begleitung und auf Wunsch Gebet an.

Den Patientinnen und Patienten in den Kliniken soll die Seelsorge Hilfe bei der Bewältigung ihrer Lebenssituationen in der Erkrankung, der Gesundung und auch im Sterben sein. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger sind zu ihrem Dienst von der Evangelischen und Katholischen Kirche beauftragt. Dabei sind wir an die Schweigepflicht gebunden. Der freie Zugang zu den Patientinnen und Patienten ist durch Verträge zwischen Staat und Kirche geregelt.

Wenn Sie für sich, für Ihre Station oder für Patientinnen und Patienten einen Kontakt suchen, erreichen Sie die Seelsorge am besten telefonisch:

Evangelische Klinikseelsorge

Frankfurter Straße 57, 35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 03 28 / Fax: 06 41/9 85-4 03 19
ständige Rufbereitschaft
über Reception Klinik: 06 41/9 85-5 29 00 / -5 29 11

Katholische Klinikseelsorge

Frankfurter Straße 57, 35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 03 25 / Fax: 06 41/9 85-4 03 19
ständige Rufbereitschaft
über Reception Klinik: 06 41/9 85-5 29 00 / -5 29 11

Gottesdienste im Klinikum

Samstag, 17:00 Uhr, Abendgottesdienst
(evangelisch und katholisch im Wechsel)

Sonntag, 10:30 Uhr, Gottesdienst
(evangelisch und katholisch im Wechsel)

Die Gottesdienste feiern wir in der Kapelle des Neubaus in ökumenischer Verbundenheit.
Alle sind herzlich willkommen.

Die Gottesdienste werden auf Kanal 25 in die Zimmer übertragen.

Patientenfürsprecher / Patientenfürsprecherin für den Standort Gießen der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH

Als unabhängige Einrichtung wurde die Tätigkeit des Patientenfürsprechers durch das Hessische Krankenhausgesetz (§ 7) als Ehrenamt geschaffen. Der Kreistag des Landkreises Gießen beruft die Patientenfürsprecher.

Wir kümmern uns um

- Ihre Anliegen und Beschwerden
- Ihre Anregungen und Verbesserungen
- das, was Sie stört
- das, was Ihnen auffällt
- das, was Ihnen gefällt

Sie helfen durch Ihre Hinweise, Verbesserungen zu erreichen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Krankenhausbereichen geklärt.

Edith Nürnberger, Patientenfürsprecherin

Gerda Faber, Patientenfürsprecherin

Sie erreichen Ihre Patientenfürsprache über die Telefonnummer

- **4 03 20** (innerhalb des Klinikums)
- **06 41/9 85-4 03 20** (von außerhalb)

Bitte nennen Sie **Ihren Namen, die Klinik und die Station**. Sie können Frau Faber und Frau Nürnberger auch über E-Mail erreichen:

Gerda.Faber@gmx.de /

Edith.Nuernberger@gmx.de

Postanschrift:

Patientenfürsprache am Standort Gießen
Frankfurterstraße 57, 35392 Gießen



Neurologische Klinik Westend

Als fachspezifische Rehabilitationseinrichtung verfügen wir über langjährige Erfahrung im Bereich der Neurologie. Um unsere Patienten in einer durchgehenden Rehabilitationskette begleiten zu können, umfasst unser Leistungsspektrum alle Phasen der stationären Rehabilitation:

- Intensivstation mit Überwachung und Intensivtherapie
- Neurologische Frührehabilitation
- Weiterführende Rehabilitation
- Anschlussrehabilitation (AHB)

Unsere Aufgabe ist es, auf hohem medizinischen und therapeutischen Niveau individuell zu helfen und unseren Patienten Verständnis und Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

Seit Januar 2007 ist die Neurologische Klinik Westend nach DIN EN ISO 9001 und den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED zertifiziert.

Neurologische Klinik Westend
 Michael Wicker GmbH & Co. OHG
 Dr.-Born-Str. 9
 34537 Bad Wildungen

Telefon 05621 794 - 0
 Fax 05621 794 - 999
 E-Mail info@nkw-bw.de
 Internet www.nkw-bw.de



www.wicker-gesundheit-und-pflege.de

Anzeige

**Darmkrebsvorsorge
 2 in 1
 INNOVATIV**

ScheBo® • 2 in 1 Quick™

M2-PK + Hb
 Stuhltest zur Darmkrebsvorsorge

Jetzt auch als Schnelltest für Ihre Praxis

Enzym-Biomarker (M2-PK) jetzt auch als Kombi-Schnelltest mit immunologischer Blut-im-Stuhl Bestimmung (iFOB).

Der ScheBo® • 2 in 1 Quick™- Schnelltest ist ein einfach und zuverlässig durchzuführender Kombi-Stuhltest zum parallelen Nachweis von M2-PK (M2-Pyruvatkinase) und Hämoglobin (Hb).

Probenmaterial: winzige Stuhlprobe

Die Vorteile des ScheBo® • 2 in 1 Quick™ Kombi-Stuhltests

- | | |
|---|---|
| ■ Hohe Sensitivität und Spezifität | ■ Keine Verfälschung durch Nahrungsmittelbestandteile |
| ■ Moderner Enzym-Biomarker M2-PK mit spezifischen Antikörpern gegen M2-PK | ■ Keine spezielle Diät erforderlich |
| ■ Moderner iFOB mit spezifischen Antikörpern gegen menschliches Hämoglobin (Hb) | ■ Eine winzige Stuhlprobe ist ausreichend |
| ■ Erkennung von blutenden und nicht blutenden Darmpolypen oder Tumoren | ■ Testergebnis innerhalb weniger Minuten |
| | ■ Einfache Durchführbarkeit |



Enzym-Biomarker
 (M2-PK)
 +
 Immunologischer
 Blut-im-Stuhl Nachweis
 (iFOB)





Allgemeines im Klinikum

■ Anmeldung

Ohne Formalitäten geht es auch bei uns nicht. Ihre stationäre Aufnahme ist mit einigen Fragen an Sie verbunden, wofür wir Sie um Ihr Verständnis bitten.

Die stationäre Aufnahme erfolgt auf der Ebene 0 des Neubaus in der Klinikstraße. Die Anmeldung zu ambulanten Terminen befindet sich auf der Ebene -1.

Bitte beachten Sie, dass sich die Klinik für Augenheilkunde, die Klinik für Dermatologie sowie die Klinik für Psychiatrie nicht im Neubau befinden. Diese Kliniken befinden sich nach wie vor in den jeweiligen Gebäuden auf dem Klinikgelände.

Klinik für Augenheilkunde – Friedrichstraße

Klinik für Dermatologie – Gaffkystraße

Klinik für Psychiatrie – Am Steg

■ Wertgegenstände

Schmuck und Wertgegenstände sowie größere Geldbeträge sollten Sie nicht im Krankenzimmer aufbewahren. Das Klinikum übernimmt im Falle des Verlustes keine Haftung. Wir bitten Sie daher, diese Dinge möglichst zu Hause zu lassen oder Ihren Angehörigen mitzugeben.

■ Parkplätze

Für Patienten und Besucher stehen das Parkhaus in der Gaffkystraße oder Parkplätze in der Friedrichstraße und der Schubertstraße kostenpflichtig zur Verfügung. Kostenfreie Sonderparkplätze für gehbehinderte Besucher und Patienten gibt es direkt vor der Klinik, die Zufahrt erfolgt über die Autopforte in der Gaffkystraße.

■ Zuzahlung für gesetzlich Krankenversicherte

Für Versicherte, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, besteht die Verpflichtung, vom Beginn der Krankenhausbehandlung an für maximal 28 Tage eine Zuzahlung zu leisten. Der Zuzahlungsbetrag beträgt derzeit 10 € je Tag und wird vom Universitätsklinikum an Ihre Krankenkasse abgeführt. Dieser Betrag ist vom Gesetzgeber festgesetzt. Die Zuzahlungspflicht besteht nicht bei teilstationärer Krankenhauspflege und bei Wöchnerinnen (Entbindungsanstaltspflege) bis zum sechsten Tag nach der Entbindung sowie in einigen weiteren Sonderfällen. Die Zahlungspflichtigen erhalten über den Zuzahlungsbetrag eine gesonderte Rechnung durch das Klinikum. Weitere Auskünfte hierzu erteilt die Krankenhausverwaltung, Abteilung Patientenaufnahme und Leistungsabrechnung.

■ Allgemeine Vertragsbedingungen – AVB

Grundlage der Rechtsbeziehungen zwischen Ihnen, den Kostenträgern und der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH sind die Allgemeinen Vertragsbedingungen sowie spezielle Abrechnungsvorschriften. Die Unterlagen liegen in den administrativen Leitstellen (Patientenanmeldung) aus und können dort eingesehen werden. Sie sind Bestandteil des Krankenhausbehandlungsvertrages, den Sie mit der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH geschlossen haben. Vom Arzt erwarten Sie die genaue Feststellung Ihrer Krankheit (Diagnose) und eine erfolgreiche Behandlung (Therapie). Sie können selbst sowohl bei der Diagnose als auch bei der Therapie mitwirken – durch klare Aussagen über Ihr Befinden und die Entstehung Ihrer Beschwerden, über die Wirkung der verschiedenen Behandlungsmethoden und der Medikamente und vor allem durch Befolgen der Therapie-



vorschriften. Wünschen Sie Erklärungen für unverständliche Anordnungen und Maßnahmen, so bitten Sie den für Sie zuständigen Arzt um Auskunft. Auf die Erteilung dieser Auskunft haben Sie sogar einen Rechtsanspruch. In der Regel kann jeder ärztliche Eingriff (z.B. Operationen, Punktionen) nur mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung erfolgen. Deshalb müssen Sie wissen, warum ein bestimmter Eingriff erforderlich ist und mit welchen Folgen oder Nebenwirkungen Sie gegebenenfalls rechnen müssen. Bitte haben Sie Verständnis, dass sich mitunter eine geplante Operation oder Untersuchung wegen eines unaufschiebbaren Notfalls verzögern kann.

■ **Medikamente**

Der Arzt verordnet die Heilmittel für Sie, die er für angebracht hält und erwartet von Ihnen, dass Sie Ihre Medikamente der Anordnung gemäß einnehmen. Bitte nehmen Sie darüber hinaus keine weiteren Medikamente, die Ihnen von anderer Seite angeraten oder verordnet wurden. Sie können dadurch selbst Ihren Heilungsprozess verhindern oder sich sogar in Lebensgefahr bringen. Denken Sie bitte daran, dass auch die Ihnen ggf. verordnete Diätkost ein wichtiger Bestandteil Ihrer Behandlung ist. Sie sollten sie daher nicht durch eine andere Nahrung ergänzen.

■ **Persönliche Gebrauchsgegenstände**

Während Ihres Krankenhausaufenthaltes sollten Sie nur das wirklich Notwendige bei sich haben. Sie benötigen vor allem Ihre Toilettenartikel (Seife, Waschlappen, Zahnbürste, Kamm, Rasierapparat, Taschentücher usw.) sowie Nachthemden oder Schlafanzüge (auch zum Wechseln), Morgen- oder Bademantel und Hausschuhe. Zur Unterbringung dieser Dinge sowie für Ihre Kleidung steht Ihnen im Zimmer ein Schrank zur Verfügung.

■ **Besuchszeiten**

Sie können jederzeit tagsüber Besuch empfangen. Bedenken Sie jedoch bitte, dass auch Ruhe zur Heilung gehört. Zu viele Besucher und zu lange Besuche können für Sie und auch für Ihre Mitpatienten im Krankenzimmer belastend sein. Sollte der Arzt im Interesse Ihrer Gesundheit ein Besuchsverbot aussprechen, sollten Sie diese Maßnahme akzeptieren.

■ **Wahlleistungen**

Neben den Regelleistungen können Sie folgende Wahlleistungen schriftlich mit dem Krankenhaus vereinbaren, die gesondert berechnungsfähig sind:

- a) Chefarztbehandlung
- b) Einbettzimmer

■ **Kosten**

Für die rechtlichen Beziehungen zwischen Patient und Krankenhaus gelten neben den gesetzlichen Bestimmungen die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH sowie der DRG-Entgelttarif als auch der Pflegekostentarif (letzterer gilt nur für die psychiatrischen Fachdisziplinen). Soweit Sie einer gesetzlichen Krankenkasse angehören, brauchen Sie sich nicht persönlich um die Bezahlung Ihrer Krankenhausrechnung zu kümmern. Formalitäten mit der Krankenkasse erledigt für Sie die Verwaltung des Krankenhauses. Wir benötigen von Ihnen allerdings den Einweisungsschein des Arztes, auf dessen Rat Sie zu uns ins Krankenhaus gekommen sind. Nach dem Krankenhausentgeltgesetz bzw. der Bundespflegesatzverordnung sind wir verpflichtet, Sie über die jeweiligen Preise zu unterrichten sowie eine allgemeine Beschreibung der damit vergüteten Leistungen zu geben. Berechnet werden die jeweils mit den Kostenträgern vereinbarten Preise. Ein Verzeichnis wurde Ihnen bereits bei Abschluss des Behandlungsvertrages ausgehändigt. Mit den jeweiligen Beträgen werden alle für die Versorgung des Patienten erforderlichen allgemeinen Krankenhausleistungen vergütet. Auf die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Wahlleistungen sind Sie bei der Aufnahme hingewiesen worden. Sollten Sie nachträglich hierzu noch Fragen haben, so können Sie diese Unterlagen in den Aufnahmestellen nochmals einsehen bzw. das Pflegepersonal bitten, Ihnen die Unterlagen zur Einsicht zu besorgen.

■ **Verpflegung**

Bei uns können Sie Ihr Essen selbst wählen. Wir bieten Ihnen eine reiche Auswahl von verschiedenen Speisen für jede Mahlzeit. Sie haben deshalb die Möglichkeit, sich täglich ein neues Menü zu wählen. Eine entsprechende Speisekarte wird Ihnen nach Ankunft auf der Station ausgehändigt.

Dürfen Sie aus religiösen Gründen nur bestimmte Speisen zu sich nehmen, teilen Sie dies bitte vertrauensvoll dem Pflegepersonal mit. Die Krankenschwester oder der Krankenpfleger wird Ihnen dann bei der Zusammenstellung Ihres Wunschmenüs behilflich sein oder, wenn Sie Diät-kost verordnet bekommen, Ihren Wunsch der Küche mitteilen. Die Hauptmahlzeiten werden – je nach Station – in der Regel zu folgenden Zeiten ausgegeben:

Frühstück ab 7:00 Uhr

Mittagessen ab 11:15 Uhr

Abendessen ab 16:30 Uhr

■ Sozialdienst – kompetenter Partner der Versorgung

Wenn Sie stationärer Patient oder Angehöriger eines Patienten des Klinikums sind, stehen wir als Beratungsteam für Ihre Fragen und Probleme zur Verfügung. In enger Kooperation mit allen Berufsgruppen im Klinikum, aber auch mit externen Institutionen sowie Angehörigen erarbeiten wir mit Ihnen individuelle Lösungsstrategien und helfen Ihnen, sich im Dschungel von Gesetzen, Hilfsangeboten, Leistungsanbietern etc. zurechtzufinden.

Notaufnahme, ITS Kardiologie / Operative IMC, Allgemeinchirurgie, MKG-Chirurgie, HNO, Augenklinik, Urologie: Frau von Georgi
Strahlenklinik, Nuklearmedizin, NTX Pneumologie, Nephrologie, Kardiologie, IST/IMC Pneumologie, Dialyse: Frau Poller
Onkologie-TK, Wochenstation, Neurochirurgie, Gynäkologie: Frau Arzt
Unfallchirurgie, Orthopädie, Hautklinik, Schmerzstation, Hämatologie: Frau Heerd
Neurologie, Endokrinologie, Internistische Onkologie / Palliativmedizin, Infektiologie: Herr Kolbe

■ Rauchen und Alkohol

Rauchen und Alkoholkonsum sind unbestritten nicht förderlich für die Gesundheit. Da wir ein Krankenhaus sind, würde es also keinen Sinn machen, wenn Ärzte und Schwestern sich um Ihre Heilung bemühen, während Sie weiterhin rauchen oder Alkohol zu sich nehmen.

Das Rauchen ist nur außerhalb der Gebäude gestattet.

■ Cafeteria

Im Neubau in der Klinikstraße befindet sich im Eingangsbereich eine Cafeteria, die für Besucher, Patienten und Mitarbeiter zur Verfügung steht:

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 8:00 – 19:00 Uhr

Sa., So. & Feiertag: 8:30 – 19:00 Uhr

■ Kiosk / Apotheke

Im Eingangsbereich des Neubaus befindet sich ein Kiosk sowie eine Apotheke. In Kürze wird Ihnen dort auch ein Geldautomat zur Verfügung stehen.

■ Einkaufsmöglichkeiten

Sie haben rund um das Klinikgelände verschiedene Möglichkeiten, Einkäufe zu tätigen. Es befinden sich dort viele Einzelhändler und Friseurgeschäfte.

■ Telefon

Sie haben als Patient in der Regel die Möglichkeit, vom Bett aus zu telefonieren. Das Telefonieren ist kostenlos. Nähere Einzelheiten erfragen Sie bitte beim Pflegepersonal.

■ Fernsehen

Zu Ihrer Information und Unterhaltung stehen Ihnen kostenlose Fernsehgeräte zur Verfügung.

■ Entlassung

Nicht nur die stationäre Aufnahme ist mit mancherlei Formalitäten und organisatorischen Fragen verbunden, sondern auch Ihre Entlassung nach der Behandlung.

Damit es nicht zu Verzögerungen kommt, wird an diesem Morgen nach Möglichkeit keine Therapie und Diagnostik mehr stattfinden.

Wir möchten Sie bitten, natürlich in Abhängigkeit von Ihrem Gesundheitszustand und Ihrer Belastbarkeit, Ihr Krankenzimmer möglichst frühzeitig zu räumen und die Aufenthaltsräume bzw. Sitzgelegenheiten in den Eingangsbereichen während einer ggf. noch erforderlichen Wartezeit zu nutzen.



Nah am Patienten: Die Stiftung Gießener Herz klärt auf, berät und informiert

Zweite Kampagne „Aktiver Sommer 2014 – Gießen bewegt sich gesund“ startet

300.000 Menschen erleiden jedes Jahr in Deutschland einen Herzinfarkt. Mehr als die Hälfte dieser Patienten stirbt daran oder an den Folgen. Studien besagen jedoch, dass eine gesunde Lebensweise das Risiko eines plötzlichen Herztodes stark reduzieren kann. Hierzu gehören vor allem Sport und gesunde und ausgewogene Ernährung.

Mit unserer Kampagne „**Aktiver Sommer 2014 – Gießen bewegt sich gesund**“ möchten wir Ihnen zum einen zeigen, dass eine gesunde Ernährung keinesfalls mit Verzicht auf Lebensfreude einher geht und dass Sie nicht sofort zum Leistungssportler werden müssen, denn eine regelmäßige leichte Bewegung ist völlig ausreichend. „Nach einem Infarkt ist es wichtig, dass Sie langsam und unter ärztlicher Kontrolle beginnen, Sport zu treiben“, so Prof. Dr. Christian Hamm, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie am UKGM in Gießen.



In der Zeit vom 28.06.2014 bis 17.08.2014 hat die Stiftung Gießener Herz wieder eine Vielzahl von Veranstaltung für Sie zusammengestellt, bei denen Sie sich über eine Umstellung der Lebensgewohnheiten wie Stressreduktion, mehr Bewegung und gesunde Ernährung informieren und auch gerne an unseren verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns Ihnen jetzt unsere Kampagne näher vorstellen zu dürfen:

Vortragsreihe

Während der diesjährigen Kampagne werden Vorträge von unseren Herzspezialisten zu den Themen „Herz + Marathon“, „Sport im Alter“ und „Ernährung bei Herzerkrankungen“ zu hören sein. Die Vorträge finden im Hörsaal der Anatomie im Aulweg jeweils um 17 Uhr zu den folgenden Termine statt: 02.07.14, 16.07.14 und 30.07.14.

Bewegung

Bewegen Sie sich mit uns – heißt es ab 01.07.2014 dienstags um 18.00 Uhr (Termine: 01.07., 08.07., 15.07., 22.07.). Die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Kardiologie/Angiologie des UKGM in Gießen bieten Ihnen während des Kampagnen-Zeitraumes immer dienstags einen Lauftreff an. Treffpunkt ist der Parkplatz am Schiffenberg (oben). Je nach persönlicher Fitness werden Sie in Gruppen eingeteilt und laufen eine vorher festgelegte Route. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Informationen erhalten Sie über Dr. Matthias Bayer (matthias.bayer@innere.med.uni-giessen.de).

Sportlicher Informationsstand mit Gewinnspiel

Am Samstag, den 28.06.2014 ab 10.00 Uhr können Sie sich auf dem Gießener Seltersweg, Katharinenplatz, zum Thema Herzerkrankungen informieren. Ein kompetentes Team steht Ihnen zu all Ihren Fragen zu den Schwerpunktthemen gesunde Ernährung und Bewegung zur Verfügung. In Kooperation mit dem Hessischen Turnverband werden eine Reihe von sportlichen Aktivitäten und Übungen angeboten. Auch in diesem Jahr verlosen wir wieder attraktive Preise – drehen Sie für einen guten Zweck an unserem Glücksrad.



Engagiert im Einsatz: das Team der Stiftung Giessener Herz v.l.: Matthias Bayer, Holger Nef, Kornelia Speth, Andrea Iwanowski, Pascal Bauer, Sandra Wagner, Tim Block, Nina Wenzel, Anne-Rike Klotz und Maike Roos

Gesund Kochen

Einer der größten Risikofaktoren für einen Herzinfarkt ist eine falsche Ernährung mit zu viel tierischen Fetten. Insbesondere ist der Anteil an Fleisch und Milchprodukten viel zu hoch. Diese enthalten gesättigte Fettsäuren, die nach und nach zu Ablagerungen in Blutgefäßen sowie Organen führen und sie unelastisch machen. Am Ende dieser Kette drohen –Herzinfarkt und Schlaganfall. Um dies zu vermeiden, möchte die Stiftung Gießener Herz gemeinsamen mit Ihnen kochen und Tipps geben, wie Sie so die Gefäßgesundheit und die Herzfunktion unterstützen können. In Kooperation mit dem Möbelhaus Sommerlad können Sie sich ab sofort für den gemeinsamen Kochkurs im Küchenstudio am Samstag, den 28.06.2014 unter info@stiftung-giessener-herz.de anmelden. Achtung: Die Veranstaltung ist teilnehmerbegrenzt.

Wir treffen uns am Samstag den 28.06.2014 am Eröffnungsstand der Stiftung im Seltersweg Katharinengasse um 11 Uhr. Gemeinsam werden dann gesunde Lebensmittel eingekauft. Die Lehrerinnen der Diätassistentenschule des UKGM unterstützen uns hierbei. Am Nachmittag um 14.00 Uhr treffen wir uns alle dann erneut im Küchenstudio Sommerlad, um die verschiedenen Gerichte auszuprobieren und natürlich auch anschließend alles zu verkosten.

9.999 Schritte Aktion – Die beste Motivation der eigenen Fitness!

Mit dieser Aktion möchte die Stiftung Gießener Herz alle Interessentinnen zu mehr Bewegung im Alltag motivieren. Die Schrittzähler zählen Ihre Schritte, ob beim Spazierengehen, beim Einkaufen oder auf dem Weg zum nächsten

Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems sind für fast 50 Prozent aller Todesfälle verantwortlich. Jedes Jahr erleiden etwa 300 000 Menschen in Deutschland einen Herzinfarkt. Davon sterben ungefähr 170 000 Menschen an einem akuten Herzinfarkt oder an den Folgen. Nach Schätzungen von Experten wird sich die Zahl dieser Todesfälle bis zum Jahr 2025 verdoppeln. Die **Stiftung Giessener Herz** hat es sich zum Ziel gesetzt, den Herzinfarkt und frühere Stadien von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aktiv und effektiv zu bekämpfen und so der vorhergesagten Zunahme dieser Krankheiten entgegenzuwirken.

Zur Verwirklichung dieser ambitionierten Ziele sind eine intensive Forschungstätigkeit und eine erstklassige Ausbildung von Ärzten und Pflegepersonal, aber auch eine moderne Apparatenausstattung erforderlich. Diese Aufgaben sind nicht ohne finanzielle Unterstützung zu bewältigen. Besonderes Augenmerk möchten wir daher auf die Förderung der Prävention von Herzerkrankungen legen. Dies beinhaltet unter anderem:

- Aufklärung von Patienten über Herz und Kreislauferkrankungen
- Verbesserung der ärztlichen Weiterbildung
- Optimierung der Patientenversorgung
- Unterstützung der kardiovaskulären Forschung
- Vergabe von Stipendien

Die Stiftung Gießener Herz ist eine Initiative von Prof. Dr. med. Christian Hamm, Klinikdirektor, Med. I, Kardiologie/Angiologie, UKGM und agiert als Stiftungsfonds der Bürgerstiftung Mittelhessen.

Surgical Innovation
is our Passion



1923
2013
YEARS
SURGICAL
INNOVATION

Gebrüder Martin GmbH & Co. KG
Ein Unternehmen der KLS Martin Group
KLS Martin Platz 1 · 78532 Tuttlingen/Germany
Tel. +49 7461 706-0 · info@klsmartin.com

KLS martin
GROUP

Anzeige

NEEB
GmbH

Entsorgung
Umweltdienstleistung

Marburg
064 21/8 19 00

info@neeb-entsorgung.de

Anzeige

KH Computertechnik

consulting · technology · service

Wir freuen uns auf Ihren Kontakt
www.khct.de · +49 (0)641 45880



Anzeige

Anzeige

A.B.T.
Rohrbruchortung
Bau- und Estrichtrocknung
Sanierung von Brand und Wasserschäden

Diagnose
mittels Endoskopie
und Thermografie

A.B.T Anlagen- und Bautrocknungs GmbH
Am Fauerbacher Rain 18 · 35428 Langgöns
06403-90420 info@abt-gmbh.de

Anzeige

Akustik-Trockenbau
Marc Sauer

Akustikdecken
Dachausbauten
Wärmedämmung
Trennwände
Innentüren
Brand und Schallschutz

Hausanschrift:	Telefon:	Telefax:	Mobil:
Helgenwiese 4	06404	06404	0172
35415 Pohlheim	666971	666972	6848193
eMail: akustik-trockenbau.sauer@t-online.de			

Anzeige

RAUM AUSSTATTUNG ENDERS

Am Unteren Rain 8
35394 Gießen
Tel.: 0641/71791
Fax.: 0641/717951
info@enders-fussboden.de

Termin. Sie steigern automatisch Ihre eigene Fitness. Zu den folgenden Zeiten können Sie sich einen Schrittzähler im Sekretariat (Neubau, UKGM, 1. OG, Zimmer 1.110, bei Nina Wenzel) in der Zeit von 9 – 10 Uhr abholen (Achtung: nur am 30.06., 07.07., 14.07., 21.07.). Der Schrittzähler ist nun Ihr Begleiter für eine Woche. Melden Sie bitte bis jeweils Freitag der laufenden Woche Ihre erreichten Schritte an bei info@stiftung-giessener-herz.de unter Angabe Ihres Namens, Straße und Wohnort. Der Gewinner wird dann beim letzten Vortrag im Aulweg am Mittwoch den 30.07.2014 um 17.00 Uhr bekanntgegeben.

Bewegung und Natur

Es muss nicht unbedingt Sport oder Leistungssport sein, um fit zu bleiben. Meist reicht ein Spaziergang an der frischen Luft, um sich zu bewegen. Schließen Sie sich doch unserer Gruppe an und besuchen Sie die Landesgartenschau mit einer entsprechend altersgerechten Führung. Zusätzlich wird diese Führung von unseren Herzspezialisten begleitet. Die Kosten hierfür werden als Präventionsmaßnahme von der Stiftung Gießener Herz getragen.

Über eine Spende würden wir uns jedoch freuen. Treffpunkt ist am 07.08.2014 um 16.45 Uhr am Haupteingang der Landesgartenschau (Parkplatz Messeplatz Ringallee). Bitte melden Sie sich unbedingt zu diesem Termin an, damit die Eintrittskarten im Vorfeld organisiert werden können (Anmeldung unter: info@stiftung-giessener-herz.de). Bei Rückfragen können Sie sich telefonisch gerne an Nina Wenzel wenden (Tel. 0641-985-42212).

Kontakt:

Stiftung Gießener Herz
Nina Wenzel

Tel.: 06 41/9 85-4 22 12
info@stiftung-giessener-herz.de
www.aktiver-sommer-2014.de

Wir freuen uns auf eine aktive Kampagne! Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter **www.aktiver-sommer-2014.de**

Hinweise: Alle Veranstaltungen der Stiftung Gießener Herz sind kostenfrei! Über eine Spende, um weiterhin Aufklärungsarbeit zu leisten, würde sich die Stiftung freuen (Konto: 54 838 16 BLZ: 513 900 00, Volksbank Mittelhessen).

Autorin: Nina Wenzel

Anzeige



**SPEED FORWARD
PERFORMANCE FORWARD
LAB FORWARD** ➔

Ihr Labor ist die Grundlage der Patientenversorgung und wir sind Ihr Partner, um es weiter zu verbessern.

Beckman Coulter ist seit jeher darauf bedacht, Sie zu unterstützen und Ihre Arbeitsabläufe zu optimieren.

Wir teilen Ihre Hingabe, Ärzten und Patienten den besten Service zu bieten. Daher fokussieren wir uns weiterhin auf die Entwicklung innovativer und verlässlicher Lösungen.

Move your lab forward with Beckman Coulter.

BECKMAN COULTER



Kontrolliert die Pfunde purzeln lassen: Bei krankhaftem Übergewicht bietet das **Adipositaszentrum Mittelhessen** professionelle Hilfe und lebenslange Begleitung

Von medizinisch fundierter Diät bis
zur chirurgischen Magenverkleinerung

Adipositas (krankhaftes Übergewicht) ist eine chronische Krankheit, die sich in der westlichen Welt epidemieartig ausbreitet. Laut einer Studie der OECD (Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) haben Übergewicht und Adipositas das Ausmaß einer „gefährlichen Volkskrankheit“ angenommen: heutzutage ist bereits jeder zweite Erwachsene übergewichtig und jeder fünfte adipös. Übergewicht und Adipositas lassen sich durch den sogenannten Body-Mass-Index (BMI) errechnen: Dabei wird das Gewicht in Kilogramm durch die Körpergröße in Quadratmeter geteilt. Liegt der errechnete Wert über 25 gilt das als Übergewicht, bei Werten über 30 spricht man von Adipositas.

Das Angebot des Adipositaszentrums Mittelhessen am UKGM richtet sich an alle Betroffenen mit einem BMI über 25. Da extremes Übergewicht in der Regel eine Vielzahl an Folgeerkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Herz- und Gelenkerkrankungen sowie unter Umständen Unfruchtbarkeit bei Frauen mit sich bringt, arbeiten am UKGM verschiedene Fachdisziplinen Hand in Hand für den Patienten. Der internistische Teil des Adipositaszentrums ist an der Medizinischen Klinik und Poliklinik III unter der Leitung von Prof. Andreas Schäffler angesiedelt. Alle Maßnahmen werden von Expertenteams besprochen und geplant.

Grundsätzlich stehen zwei medizinisch fundierte Programme zur Verfügung:

1. Das 15-Wochen-Therapieprogramm bei einem BMI von 25 bis 30. Über diesen Zeitraum treffen sich die Teilnehmer regelmäßig und werden bei ihrer strukturierten Diät von einem Team aus Ärzten, Ernährungswissenschaftler und Verhaltenstherapeuten begleitet.
2. Das Jahresprogramm bei einem BMI über 30. Hier wird das interdisziplinäre Team noch durch Bewegungstherapeuten ergänzt. Die Teilnehmer treffen sich ein Jahr lang wöchentlich.

Wer dran bleibt und die breitgefächerte Unterstützung annimmt, hat gute Erfolgsaussichten, sagt Programmleiterin Dr. Inga Busse: „Im Langzeittherapieprogramm ist es innerhalb eines Jahres möglich, im Durchschnitt etwa 25 Kilo zu verlieren. Das entspricht einem Gewichtsverlust von rund 34 Prozent. Im Kurzzeitprogramm verlieren die Teilnehmer innerhalb von 15 Wochen rund 10 Kilo.“ Ausschlaggebend für einen langfristigen Erfolg ohne den gefürchteten „Jo-Jo-Effekt“ ist jedoch nicht nur die Diät, sondern auch die Nachbetreuung der Teilnehmer. So besteht für alle die Möglichkeit, auch nach dem Ende des Programms, einmal im Monat kostenlos an Gruppentreffen teilzunehmen und sich mit den Experten auszutauschen. Auch eine individuelle kostenpflichtige Betreuung mit Ernährungsprotokoll und medizinischer Kontrolle ist jederzeit möglich.

„Wir vermitteln auch immer wieder den Kontakt zu Selbsthilfegruppen, denn wir sehen, dass der regelmäßige Austausch nach Ende der Programme für die Teilnehmer wichtig und vor allem motivierend ist“, betont Ernährungswissenschaftlerin Dr. Annette Hauenschild. „Mit unserem lebenslangen Betreuungsangebot auf den verschiedenen Ebenen sind wir hessenweit einmalig.“

Wenn die konventionellen Programme nicht mehr helfen und die Voraussetzungen gegeben sind, bietet das Adipositaszentrum Mittelhessen auch die Möglichkeit zum chirurgischen Eingriff. In zwei verschiedenen Varianten wird dabei mit Hilfe der Schlüssellochchirurgie der Magen verkleinert. Entweder durch einen Magenschlauch oder einen Magenbypass. „Ein solcher Eingriff sollte jedoch ganz am Ende der möglichen Maßnahmen stehen. Deshalb sind die Hürden dafür bei uns durch entsprechende Leitlinien auch hoch gesteckt“, sagt Dr. Jens Uwe Albrecht, Facharzt für Allgemeine Chirurgie. Die Patienten müssen zunächst ein mindestens sechsmonatiges konventionelles Programm durchlaufen haben und eine Verhaltenstherapie nachweisen. Die Erfolgsaussichten des chirurgischen Eingriffs sind außerordentlich gut: „Bei einem Magenbypass verlieren die Patienten innerhalb eines Jahres nach OP durchschnittlich zwei Drittel ihres Übergewichts. Bei einem Magenschlauch kommt

man auf etwa 55 Prozent“, erklärt Albrecht. Schlüssel zum langfristigen Erfolg ist hier jedoch auch die Verhaltensumstellung bei Ernährung und Bewegung: „Gegen Schokolade und Coca Cola sind die besten Operationen wirkungslos“, so der Mediziner.

Weitere Informationen

Wer sich unverbindlich über das Angebot des Adipositaszentrums am UKGM in Gießen und Marburg informieren will, kann dies in den regelmäßigen Sprechstunden tun:

Am Standort Gießen finden sie jeweils am ersten Donnerstag im Monat um 17.00 Uhr im Neubau, Klinikstraße 33 statt.

In Marburg am jeweils zweiten Donnerstag im Monat um 17.00 im Klinikum auf den Lahnbergen, Seminarraum 1/2149.

Mehr Informationen unter

http://www.ukgm.de/ugm_2/deu/ugm_azm/index.html

Die Selbsthilfegruppe findet man unter <http://www.shg-giessen.org/>



Dipl. oec. troph. Jutta Schick



Dr. oec. troph. Inga Busse

Kontakt:

**Universitäres Adipositaszentrum Mittelhessen (UAZM)
Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM)**

Standort Gießen

Dr. oec. troph. Inga Busse

Klinikstrasse 33

35392 Gießen

Tel.: 06 41/985 -4 27 58

adipositaszentrum@innere.med.uni-giessen.de

Standort Marburg

Dipl. oec. troph. Jutta Schick

Baldingerstraße

35043 Marburg

Tel.: 0 64 21/58-6 49 45

diabcare@med.uni-marburg.de

Wir laden Sie ein zum

Informationsabend für werdende Eltern

in die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am UKGM , Standort Gießen

Der Informationsabend findet

jeden 1. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Klinikneubau in Gießen statt. *
Klinikstraße 33, 3. Stock, Konferenzraum 5, Raumnummer 3.151

*(ausgenommen Feiertage)

Die Veranstaltung
ist kostenfrei, eine An-
meldung nicht erforderlich.

Bei Rückfragen steht Ihnen
das Kreißsaalteam gerne zur
Verfügung.
Tel.: 0641-985-45125



- Machen Sie sich selbst ein Bild von unserem breiten Angebot für Sie und Ihr Kind
- Lernen Sie unser kompetentes Team kennen, das Ihnen vor, während und nach der Geburt rund um die Uhr zur Seite steht
- Stellen Sie all Ihre Fragen in entspannter Atmosphäre: ein Kreißsaalarzt, ein Kinderarzt, ein Narkosearzt, Hebammen und Ernährungsberater sind für Sie da
- Werfen Sie einen Blick in unsere Kreißsäle und unsere moderne Station mit Rooming-In
- Informieren Sie sich über unsere Kurse zur Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik oder Baby-Massage



Rauchfrei werden – Das UKGM bietet Kurse zur Entwöhnung an

Das UKGM bietet regelmäßig in Gießen und Marburg Kurse zur Raucherentwöhnung an. Das Angebot startet jeweils mit einem kostenfreien Vortrag des spezialisierten Suchtberaters Ole Ohlsen. Über unsere Kontaktadresse können Sie sich über den nächsten Kurs informieren.

Ich rauche gerne, will aber auch gerne aufhören – in diesem Zwiespalt stecken rund 60 Prozent der 18 Millionen Raucherinnen und Raucher in Deutschland. Das Rauchen ist in vielen Situationen zu einer Gewohnheit geworden, von der man sich nur schwer trennen kann. Andererseits ist man sich der Risiken des Rauchens durchaus bewusst. Wer sich entschlossen hat, dem Nikotin zu entsagen, merkt, dass es gar nicht so einfach ist. Viele haben schon den einen oder anderen Versuch unternommen und dann doch wieder zur vertrauten Zigarette gegriffen. Viele unterschätzen die Gefahren der Nikotinsucht und glauben, es mit festem Willen einfach so zu schaffen. Sie bereiten sich nicht vor, wissen nicht, wie ihr Körper und ihre Psyche auf die Veränderung reagieren werden. Die sogenannten Gesetze der Sucht sind ihnen nicht bekannt und sie tapen so in die typischen Fallen, beispielsweise die „Essfalle“. Auch glauben sie, es alleine schaffen zu müssen und nehmen keine Unterstützung von anderen an. Während es für Drogen- und Alkoholabhängige ein engmaschiges Hilfenetz mit Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, stationären und ambulanten Therapien gibt, werden Raucher weitgehend alleine gelassen. So starten sie Aufhörversuche mit sehr geringen Erfolgsaussichten und zweifelhaften Methoden. Dass es seriöse Experten für die Raucherentwöhnung gibt, deren Beratung sogar von den Krankenkassen anerkannt und finanziell bezuschusst wird, wissen viele nicht.

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Rauchen die wichtigste durch Verhaltensänderung vermeidbare Ursache für Krankheiten ist. Von den jährlich 116.000 dem Rauchen zuschreibbaren Todesfällen in Deutschland waren

fast die Hälfte (46 Prozent) die Folge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und über ein Drittel (36 Prozent) auf bösartige Neubildungen zurückzuführen. Durchschnittlich haben Raucherinnen und Raucher, die seit ihrem Jugendalter regelmäßig rauchen, ein um 50 Prozent höheres Risiko, an den Folgeschäden des Rauchens zu sterben. Die Hälfte wird in den mittleren Jahren sterben und etwa 22 Jahre der normalen Lebenserwartung einbüßen. Mit zunehmender Rauchdauer haben Raucher eine dreimal höhere Sterberate als Nichtraucher.

Dies alles sind wichtige Gründe, warum das Universitätsklinikum Gießen und Marburg regelmäßig von den Krankenkassen bezuschusste Kurse anbietet, in denen man lernen kann, stressfrei und ohne Angst vor großer Gewichtszunahme für immer rauchfrei zu werden.



Kontakt:

UKGM Gießen:
Dr. Annette Hauenschild
Tel.: 06 41/9 85-4 27 67
annette.hauenschild@
innere.med.uni-giessen.de

UKGM Marburg:
PD Dr. Gabriele Jaques
Tel.: 0 64 21/58-6 27 41
gabriele.jaques@
med.uni-marburg.de



Neurologische Rehabilitation auf Spitzenniveau

Unsere Neurologische Fachklinik ist auf sämtliche neurologische Krankheitsbilder der aller Schweregrade ausgerichtet und genießt einen hervorragenden Ruf in der Gesundheitsvorsorge.

In unserer Klinik steht der Patient im Mittelpunkt. So erarbeitet ein kompetentes Team aus Ärzten, Therapeuten und Pflegefachkräften gemeinsam mit dem Patienten ein stets an seinen Fortschritten orientiertes Therapiekonzept. Unsere Klinik bietet mit 195 stationären Betten die gesamte Bandbreite der neurologischen Rehabilitation von einer großen Frührehabilitationsabteilung (Phase B akut) inklusive Intermediate-Care-Station über die weiterführende Rehabilitation (Phase C und D) bis hin zu ambulanten Leistungen.



Gesundwerden und Wohlfühlen
in traumhafter Lage

Zu den am häufigsten behandelten Erkrankungen zählen:

- Schlaganfall
- Zustand nach extra- und intrakraniellen Hirngefäßoperationen
- Zustand nach diffusen oder lokalen Hirnverletzungen
- Hirn- oder Hirnhautentzündung
- Durch Unfall bedingte Nerven-, Gehirn- und Rückenmarksverletzungen
- Multiple Sklerose
- Morbus Parkinson

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf (kostenlose Servicenummer): **0800/8008900**

Medical Park Bad Camberg

Obertorstraße 100-102
65520 Bad Camberg
Telefon: 0 64 34 / 919-0
Telefax: 0 64 34 / 919-419
badcamberg@medicalpark.de



www.medicalpark.de

Anzeige

Ihr Entsorgungsfachbetrieb vor Ort



Unsere Dienstleistungen:

- Entsorgung von Baustellen- und Gewerbeabfällen
- Containergestellung von 1 m³ bis 40 m³
- Entsorgungskonzepte für Industrie und Gewerbe

Abfallannahme an unserem Wertstoffhof:

- Altholz • Bauschutt • Folie • Hohlglas • Grünschnitt
- Papier/Pappe • Schrott/Altmetall • Sonderabfall

Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag 6:30 Uhr - 18:00 Uhr
- Samstag 8:00 Uhr - 16:00 Uhr

Veolia Umweltservice West GmbH
Carl-Benz-Str. 8 - 10 • 35440 Linden
Tel: 06403 9098-0
Fax: 06403 9098-33

Ideen im Dienst der Umwelt
www.veolia-umweltservice.de



Anzeige

WEISS
ELEKTROANLAGEN

- Haus- und Gebäudetechnik • Industrieanlagen
- Bau von elektrischen Steuerungen und Schaltanlagen
- E-Check • Photovoltaik

Am Wehr 16 • 35625 Hüttenberg • ☎ 0 64 03/43 85 • weiss-elektro@t-online.de

Anzeige

Qualität und Leistung vom Meisterbetrieb

Wärmedämmung
Trockenausbau
Putz
Tapeten
Anstrich
Bodenbeläge

GWILLE

BAUDEKORATION

Baudekoration Gustav Wille GmbH
Am Freien Koben 28 • 35444 Biebertal 1
Telefon (0 64 09) 27 90
Telefax (0 64 09) 66 26 27
www.gustav-wille.de
E-Mail: info@gustav-wille.de

Meisterbetrieb
der Maler- und
Lackierer Innung

Anzeige

GiessenCar.de
 Westanlage 53, 35390 Gießen

**Taxi
Minicar**

Personenbeförderung, Krankenfahrten
Flughafentransfer, Kurierfahrten

**0641/ 35 110
4 30 30**

**24 Std.
Service**

Anzeige



Mitarbeiter in Kletterhalle oder nicht zu erkennendes Kind beim Klettern

Mit Klettern punkten oder mit Punkten klettern

Menschenkinder Marburg und Lehmanns Marburg ermöglichen Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Uniklinikums Marburg intensive Klettererlebnisse

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Marburg hat den Regel- und Pflichtversorgungsauftrag für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen der drei Landkreise Marburg-Biedenkopf, Gießen und Wetteraukreis. Ihrem Versorgungsauftrag wird sie mit 60 vollstationären Plätzen in insgesamt vier Stationen (eine Akutstation, zwei Kinder- und Jugendlichenstationen und ab 1.7. einer neuen Jugendlichenstation) in der Klinik am Ortenberg (im Zentrum für Psychische Gesundheit, UKGM), einer Tagesklinik in Marburg (12 Plätze) und zwei Institutsambulanzen (eine in Marburg, eine in Bad Nauheim) gerecht. Pro Jahr werden über 520 Patienten im Alter von fünf bis 18 Jahren mit psychiatrischen Erkrankungen stationär behandelt, die durchschnittliche Verweildauer beträgt 35 Tage. Wie lange ein stationärer Krankenhausaufenthalt erforderlich ist, hängt von der Erkrankung ab: Während in manchen Situationen nur eine ein- bis zweitägige Krisenintervention nötig ist (z.B. bei akuter Drogenintoxikation), gibt es auch schwerwiegende psychische Erkrankungen, die eine mehrmonatige

stationäre Therapie erfordern (z.B. bei ausgeprägten Formen von Anorexia nervosa, Zwangserkrankungen oder Depressionen).

Die Behandlung psychischer Störungen nach einer umfangreichen störungsspezifischen Diagnostik erfolgt immer auf mehreren Ebenen mit intensiver Einzel- und auch Gruppentherapie und begleitender Elternarbeit. Neben Ärzten und Psychologen mit entsprechender psychotherapeutischer Qualifikation arbeiten im multiprofessionellen Team auch Ergotherapeuten, Bewegungstherapeuten (Motologen und Motopäden), eine Lerntherapeutin, Ernährungstherapeuten, Sozialarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes. Auch zwei vierbeinige Mitarbeiter gibt es in der Klinik: die beiden Therapiehunde Filou und Maja, zwei Golden Retriever. Neben Psychotherapie und Beratung, in manchen Fällen auch ergänzender Pharmakotherapie, und weiteren begleitenden Angeboten sind Bewegungstherapie sowie die Freizeitgestaltung mit zum Teil erlebnispädagogischen Aktivitäten ein wichtiger Bestandteil des stationären Behandlungskonzepts.

Menschenskinder Marburg und Therapeutisches Klettern

Nachdem in fußläufiger Entfernung zur Klinik eine moderne Indoor-Kletterhalle eröffnet wurde, entstand der Wunsch, das vorhandene bewegungstherapeutische und erlebnispädagogische Angebot der Klinik um Therapeutisches Klettern zu erweitern. Da dafür keine zusätzlichen Gelder von den Krankenkassen zur Verfügung gestellt werden, aber laufende Kosten durch die Kletterhallennutzung anfallen, wurde der Förderverein Menschenskinder Marburg aktiv. Der 2012 gegründete gemeinnützige eingetragene Verein ist ein Förderverein für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen im Raum Marburg-Biedenkopf, Gießen und Wetteraukreis. Er hat u.a. zum Ziel Projekte zu fördern, von denen psychiatrisch erkrankte Kinder und Jugendliche und deren Familien profitieren und die zweifellos der Gesundheit und Reintegration dienen, aber über den Rahmen der gesetzlich vorgegebenen „ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen“ klinischen Versorgung und Betreuung hinausgehen und deswegen nicht von den Krankenkassen finanziert werden.

Begleitet, betreut und angeleitet werden die Patienten im Rahmen der Klettergruppe durch speziell geschulte Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes und Erlebnispädagogen der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJP). Die Schulungskosten der Mitarbeiter wurden dabei vom UKGM finanziert, das die Erweiterung des therapeutischen Angebots unterstützt.

Auch wenn es aktuell noch relativ wenige Daten zur Wirksamkeit des Therapeutischen Kletterns gibt und größere Studien zur Evaluation dieses Therapieansatzes im Rahmen eines multimodalen Behandlungskonzepts noch ausstehen, sind kürzlich erste positive Erkenntnisse zu der neuen und beliebten Therapieform veröffentlicht worden. Die Faszination des Kletterns, so Reiter et al. (2014), liegt in der Überwindung der eigenen Ängste und Grenzen und im Spüren des eigenen Körpers in der Kletterbewegung. Therapeutisches Klettern ist ein wirksames Modul zur Steigerung des Selbstwertgefühls, dient der therapeutisch-pädagogischen Arbeit am Themenfeld Vertrauen zu anderen Menschen und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Konzentrationsregulierung sowie zur Achtsamkeit (Fokussieren auf das Hier und Jetzt). Neben der Bewältigung von Ängsten unterstützt es auch das Erlernen und Erleben des Setzens von realistischen Zielen.

Es ist schon lange bekannt, dass körperliche Betätigung und Sport sich positiv auf die Stimmung und das Wohlbefinden auswirken, weswegen die Bewegungstherapie ein fester Bestandteil des multimodalen Therapieangebots in

der Behandlung psychiatrischer Erkrankungen ist. Hier geht es nicht nur um die Verbesserung des Wohlbefindens, die Steigerung der physischen Gesundheit und die Verbesserung von Ausdauer und Fitness, sondern auch um den Aufbau von Ressourcen, aktives Erleben im Gegensatz zu passivem Konsum von Fernsehen und/oder Internet bei zum Teil sozial ungenügend integrierten Patienten, um die Förderung von Körpererfahrung und Wertschätzung des eigenen Körpers und der sozialen Interaktion mit Gleichaltrigen und des Gemeinschaftssinns. Nach Reiter et al. (2014) geht es „um Aktivierung der Person. Durch diese Aktivierung über die Bewegung dürfen wieder Freude, Spaß und Humor mit in den Vordergrund rücken“. Das therapeutische Klettern soll Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, eigene Bewältigungsstrategien für ihre Probleme zu erarbeiten. In einer Studie an erwachsenen Patienten mit Angst- oder Zwangserkrankungen zeigte sich, dass die hohen Erwartungen der Patienten an das therapeutische Klettern sogar übertroffen wurden (Reiter et al., 2014), insbesondere in den Bereichen Steigerung des Selbstwertgefühls, Vertrauen in andere/Abgabe von Kontrolle, Emotionsregulation/Angstbewältigung, Steigerung der körperlichen Fitness durch sportliche Betätigung und Nähe-Distanz-Abgrenzung. Sabine Hügel-Bleser, Pflegedienstleitung der KJP und stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Menschen-

Weitere Informationen:



Menschenskinder Marburg e.V.
c/o Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie am
Universitätsklinikum Marburg
35033 Marburg

info@menschenskinder-marburg.de
www.menschenskinder-marburg.de

Gerne senden wir Interessenten Flyer des Fördervereins zu und freuen uns auch über neue Mitglieder!

skinder Marburg, freut sich sehr, dass „wir in Zukunft dank der Unterstützung des Fördervereins einigen unserer jungen Patienten auch Therapeutisches Klettern als zusätzliches Behandlungsmodul anbieten können“.

Unterstützung des Projekts durch Elwert Universitätsbuchhandlung Lehmanns Media

Von der Idee des geplanten Kletterprojekts für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche der Region zeigte sich der Leiter der Marburger Niederlassung von Lehmanns Fachbuchhandlung (vormals Elwert Universitätsbuchhandlung) sofort begeistert und sagte seine Unterstützung zu. Kunden der Buchhandlung, die eine sogenannte Premium-Card besitzen, können ab sofort ihre PremiumCard-Punkte an Menschens Kinder Marburg spenden, wobei Lehmanns jeden von Kunden gespendeten Punkt sogar verdoppelt.

„Ich finde es großartig, dass Lehmanns als ein regionaler Partner mit dieser Aktion unsere therapeutische Arbeit unterstützt“, so Frau Prof. Dr. Katja Becker, Direktorin der Klinik und Vorstandsvorsitzende von Menschens Kinder Marburg, „und würde mich freuen, wenn weitere Unterstützer und Firmen der Region diesem Vorbild folgten“. Neben dem therapeutischen Klettern möchte der Förderverein die



V. l.: Prof. Katja Becker (Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie), Herr Thomas Flentge (Geschäftsführer der Buchhandlung Lehmanns), Frau Sabine Hügel-Bleser (Pflegedienstleitung KJP)

Angebote der tiergestützten Therapie ausweiten, außerdem ist die Erstellung einer kindgerechten Patienteninformationsbroschüre zur Behandlung in der Klinik in Vorbereitung, die den Kindern und Jugendlichen durch Aufklärung die Angst vor einem Klinikaufenthalt nehmen soll.

Autorin: Prof. Dr. Katja Becker

Anzeige

Es ist **Zeit**, sich um **Ihre Füße** zu kümmern.

Mit den individuell gefertigten
Schuheinlagen von Ihrem
Sanitätshaus FROHN.





GRATIS
Medizinische
Fuß- und
Ganganalyse!

BAUERFEIND

Unsere Filiale in Gießen ist fußläufig neben dem Klinikum auf der Frankfurter Straße / Ecke Wilhelmstraße
Wilhelmstraße 1 | 35392 Gießen | Tel. 0641 97559-19 Weitere Filialen: Pohlheim | Lich | Schotten
 BERATUNGS-HOTLINE: 06404 928 51-0 | www.frohn-gesundheit.de | info@frohn-gesundheit.de

DIE ORTHOPÄDIE
DAS CARE-MANAGEMENT
DER SPORT
DIE REHATECHNIK



FROHN

DAS SANITÄTSHAUS

DRK-Kreisverband Gießen e. V.
Eichgärtenallee 90 • 35394 Gießen



Die Hausnotruf-Checkliste.

Hausnotruf kann jeder? Von wegen!

Ein Vergleich macht viele bleich. Probieren Sie's aus.

Stellen Sie allen Anbietern einfach folgende Fragen:

1. Kennen Sie sich in unserer Region aus – wo befindet sich Ihre Hausnotrufzentrale?
2. Haben Sie einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst – und an welchem Standort?
3. Können Sie den Hausnotrufanschluss innerhalb von 24 Stunden installieren?
4. Können Sie mir einen festen Ansprechpartner in Ihrem Hause nennen?
5. Beraten Sie mich persönlich und unverbindlich bei mir zu Hause?
6. Welche weiteren Serviceleistungen bieten Sie an?

**Rufen Sie uns an
und vereinbaren
Sie einen unver-
bindlichen
Beratungstermin
bei Ihnen zu Hause.
0641-40006-0**

Deutsches Rotes Kreuz. Die Nummer 1 im Hausnotruf.

Wir sind im Notfall für Sie da

📞 **Rettungsdienst 112**

📞 **Krankentransport 06421 oder 0641 -19222**



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

RETTUNGSDIENST
MITTELHESSEN



DAS MORGEN DENKEN.



IHR STARKER PARTNER

Entsorgung, Verwertung, Sonderabfall, Containerservice, Gewerbeabfall. Wir erstellen Ihnen Ihr ganz individuelles Entsorgungskonzept.

Sprechen Sie uns an. Wir informieren Sie gern.

WWW.KARL-MEYER.DE

KARL MEYER UMWELTDIENSTE HESSEN GMBH
Gutenbergring 9 | 35463 Fernwald-Steinbach
Tel. 06404 69860 | hessen@karl-meyer.de

Hessische
Berglandklinik



KOMPETENZ IN GERIATRIE UND FRÜHREHABILITATION

Hessische Berglandklinik Koller GmbH
Landstraße 4 • 35080 Bad Endbach
Tel: 02776/803-105 • www.berglandklinik.de

Frischzellenkur statt künstlichem Kniegelenk bei Knorpelschäden

Orthopädie am UKGM in Gießen bietet verbessertes modernes Verfahren an

Unsere Kniegelenke müssen schon im Normalfall täglich harte Arbeit leisten, da sie beim Gehen ständig unser Körpergewicht tragen. Werden sie stark belastet, zum Beispiel durch regelmäßige Stop- und Go-Sportarten wie Fußball oder Handball, dann kann es auch schon bei jungen Menschen zu Verschleiß am Knorpel kommen, der als Puffer zwischen den Gelenkknochen für eine reibungslose Bewegungsabfolge sorgt. Die Folgen sind fortschreitende Entzündungen (Arthrosen) im Gelenk und Schmerzen bei Belastung. Im fortgeschrittenen Stadium, meist bei altersbedingtem Verschleiß, kann nur noch ein künstliches Kniegelenk Abhilfe schaffen. In einem frühen Stadium kann man jedoch mit einem modernen minimal-invasiven Verfahren Knorpelschäden erfolgreich behandeln. Das Verfahren nennt sich Matrix-gestützte autologe Chondrozytentransplantation, kurz MACI und wird in der Gießener Orthopädie unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Rickert angeboten.

Dabei wird dem Patienten bei einer Kniespiegelung (Arthroskopie) mit einer kleinen zylinderförmigen Stanze eine minimale Menge an Knorpelgewebe entnommen, auf eine spezielle Kollagenmembran übertragen und zur Anreicherung an eine Spezialfirma eingeschickt. Dort wachsen dann in drei bis vier Wochen neue, körpereigene Zellen nach. Der Patient bleibt nach der OP maximal ein bis zwei Tage in der Klinik und kann sein Bein voll belasten. Der Schnitt im Knie ist gerade mal ein halber bis ein Zentimeter lang und nach zwölf Tagen werden die Fäden gezogen. Sind die neuen Zellen erfolgreich gewachsen, kommt der Patient nach spätestens vier Wochen zur Transplantation wieder. In einem zweiten Eingriff wird das verschlissene Gewebe aus dem Knorpel entfernt und die Membran mit den neuen Knorpelzellen passgenau eingefügt. „Diese Methode hat für die Patienten zahlreiche Vorteile“, sagt Funktionsoberarzt Dr. Dirk Stolz, der auf den Eingriff spezialisiert ist. „Dadurch dass wir hier körpereigene Zellen transplantieren gibt es keine Abstoßungsreaktionen. Außerdem ist dieses Gewebe viel besser als Ersatzknorpelmaterial, da es genauso elastisch ist, wie der ursprüngliche gesunde Knorpel. Gerade bei jungen Patienten können wir so eine Arthrose verhindern und oftmals erreicht man mit diesem Eingriff sogar nahezu hundertprozentig den Zustand eines komplett gesunden Knorpels.“

Nach der Transplantation bleiben die Patienten zwei bis



Dr. Dirk Stolz mit der Optik eines Arthroskops; Quelle: UKGM

vier Tage in der Klinik und müssen das operierte Knie bis zu acht Wochen durch die Hilfe von Gehstützen entlasten. Dann ist das neue Gewebe eingeeilt. Stop-and-Go-Sportarten sollten dann ein halbes Jahr lang ausgelassen werden, Schwimmen, Walken oder Fahrrad fahren sind aber gut machbar.

Mit diesem Verfahren haben die Gießener Orthopäden schon eine zehnjährige Erfahrung. Weil der ursprüngliche Anbieter der Zellmembranen zwischenzeitlich nicht mehr zur Verfügung stand, konnte dieser Eingriff allerdings länger nicht angeboten werden. Jetzt stellt ein deutsches Unternehmen die entsprechende Technologie in verbesserter Form und mit kürzeren Wartezeiten zur Verfügung und deshalb ist das gesamte Verfahren ab sofort wieder für Patienten am UKGM möglich.

Weitere Informationen

Terminvereinbarungen für die Knie-sprechstunde:
06 41/9 85-4 29 25
Mehr zur Gießener Orthopädie im Internet unter:
www.ortho-giessen.de

Kontakt:

Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie
Direktor: Prof. Dr. Markus Rickert

Dr. Dirk Stolz
Funktionsoberarzt
Klinikstraße 33
35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 29 13
Dirk.Stolz@ortho.med.uni-giessen.de

Interview mit einer angehenden Orthoptistin

„Man sollte Spaß am Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen haben“

Christine Bode im Interview mit Megan Schoch, 23 Jahre, im 3. Ausbildungsjahr an der Lehranstalt für Orthoptisten am UKGM in Gießen

Frau Schoch, wenn Sie erzählen, dass Sie Orthoptistin werden wollen, wie reagieren die Leute dann?

Lacht: Na ja, meist gucken sie dann etwas irritiert, weil in der Regel keiner auf Anhieb weiß, was das ist. Ich sag dann immer, ich klebe zum Beispiel Pflaster bei Kindern, die schielen. Da gibt's dann schon einen Aha-Effekt, denn das haben die meisten schon mal gesehen oder gehört.

Wie sind Sie auf die Ausbildung aufmerksam geworden?

Ich habe zuerst eine Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten beim Augenarzt gemacht und da das Berufsbild kennen gelernt. Das hat mich so fasziniert, dass ich jetzt diese zweite Ausbildung noch hinten dran hänge.

Was macht denn die Begeisterung aus?

Ich finde es toll, dass man als Orthoptistin so selbstständig arbeiten kann, man stellt eigenständig Diagnosen, macht

Was macht eigentlich eine Orthoptistin?

Der Begriff „Orthoptik“ kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt „Geradesehen“. Ein Orthoptist, eine Orthoptistin ist eine staatlich anerkannte medizinische Fachkraft, die sich eigenständig um Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Sehschwächen bei Patienten aller Altersstufen kümmert. Zu den Krankheitsbildern gehören unter anderen Schielstellungen, Augenzittern, Doppelbilder, Augenmuskellähmungen, augenbedingte Kopffehlhaltungen sowie Störungen des ein- und beidäugigen Sehens. Es ist Aufgabe der Orthoptistin die jeweilige Erkrankung zu erkennen, die Diagnose zu stellen und gemeinsam mit dem Augenarzt eine entsprechende Behandlung einzuleiten, die meist über längere Zeit begleitet wird.

Im Volksmund wird das Fachgebiet der Orthoptisten auch als „Sehschule“ bezeichnet. Orthoptische Abteilungen gibt es in Augenarztpraxen, in Augenkliniken, in Reha-Einrichtungen sowie in Frühförderstellen für Sehbehinderte.

In den Augenkliniken am UKGM in Gießen und Marburg gibt es insgesamt sechseinhalb Stellen für OrthoptistInnen, drei davon sind für den Unterricht in der Lehranstalt zuständig. Die staatlich anerkannte Lehranstalt für Orthoptisten an der Klinik und Polikli-

nik für Augenheilkunde des UKGM in Gießen wird von Prof. Dr. Birgit Lorenz, Direktorin der Augenklinik, und Daniela Lefèvre, leitende Lehrorthoptistin, geleitet. Von den insgesamt 14 Lehranstalten in Deutschland ist Gießen die größte.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht, sowie einer praktischen Ausbildung in der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde. Der Ausbildungsgang startet jährlich am 1. November. Bewerbungen werden ganzjährig angenommen. Das Auswahlverfahren findet ab April statt. Jedes Jahr beginnen bis zu zwölf SchülerInnen die Ausbildung. Voraussetzungen sind Abitur, Fachhochschulreife, Realschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss, außerdem wird die gesundheitliche Eignung für den Beruf festgestellt. Das Mindestalter liegt bei 18 Jahren. Eine ausführliche Beschreibung zum Berufsbild und zu Inhalten der Ausbildung gibt es unter www.orthoptistenschule-giessen.de Wer zuvor einen genaueren Blick hinter die Kulissen werfen möchte, kann sich zudem als Tagespraktikant bewerben und den Orthoptisten bei der Arbeit über die Schulter schauen. Bewerbungen dafür bitte an daniela.lefevre@augen.med.uni-giessen.de



Megan Schoch am Arbeitsplatz; Quelle: UKGM

Kontakt:

Daniela Lefèvre
Leitende Lehrorthoptistin der
Lehranstalt für Orthoptisten
an der Klinik und Poliklinik
für Augenheilkunde
 Friedrichstraße 18
 35392 Gießen
 Tel.: 06 41/9 85-4 39 91
 Daniela.Lefevre@
 uniklinikum-giessen.de
 www.orthoptistenschule-giessen.de

einen Behandlungsplan und begleitet die Patienten dann nicht selten auch über mehrere Jahre. Man arbeitet auch eng mit den Augenärzten zusammen, aber man ist in seinem Fachgebiet sozusagen der eigene Chef, natürlich noch nicht in der Ausbildung, aber wenn

man dann ausgelernt hat, geht's los. Was mir außerdem richtig gut gefällt, ist der Kontakt mit so vielen unterschiedlichen Menschen in wirklich jeder Altersstufe, jeder ist anders, jede Erkrankung ist anders und man muss sich auch immer wieder neu auf den Einzelnen einstellen. Das ist total abwechslungsreich. Ein fünfjähriges Kind hat mich einmal zu seinem Geburtstag eingeladen, andere malen einem mal ein Bild, da freue mich dann total drüber!

Die Ausbildung ist ja sehr anspruchsvoll mit vielen theoretischen Fächern von Anatomie, über Kinderheilkunde, Physik, Hygiene bis zur Arzneimittelkunde, wie schwer ist das?

Klar es ist schon viel Stoff, gerade im ersten Ausbildungsjahr gibt es viel Theorie und man sollte Interesse an Anatomie und insgesamt an medizinischen Themen haben. Weil man ja aber immer auch praktische Übungen macht und nachmittags dann bei der Behandlung von Patienten dabei ist, sieht man auch, wofür das alles gut ist und wie es

angewandt wird, so kann man's dann auch besser verstehen. Mich interessiert zum Beispiel besonders die Neurologie, also wie das Auge mit dem Gehirn verknüpft ist. Ich wusste vorher nicht, dass das System so komplex ist.

Was meinen Sie, welche Voraussetzungen braucht man, um die Ausbildung erfolgreich machen zu können?

Man sollte vor allem offen sein, auf andere zugehen können und Spaß am Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen haben. Außerdem sollte man Interesse für medizinische Zusammenhänge haben. Man muss dafür sicher kein Supertalent in den Naturwissenschaften sein, aber neugierig sollte man auf Fächer wie Anatomie und Neurologie schon sein.

Sie sind ja bald fertig mit Ihrer Ausbildung, wie sehen Sie denn die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Die Aussichten sind ganz gut, man muss aber flexibel sein und sich in ganz Deutschland bewerben. Auch im Ausland sind Orthoptisten gefragt, zum Beispiel in Norwegen oder Neuseeland. Es gibt ja viele Einrichtungen, in denen man arbeiten kann von der Klinik über die Praxis bis zu Förderstätten für Sehbehinderte oder aber Reha-Häuser. Ich würde am liebsten in einer Augenarztpraxis arbeiten, das finde ich familiärer.

Frau Schoch, danke für das Gespräch und Ihnen viel Erfolg bei der Abschlussprüfung!

Europaweite Premiere: Gießener Kardiologen setzen als Erste selbstauflösenden Stent der neuesten Generation bei Herzpatienten ein

Gefäßstütze löst sich schneller auf / verengte Gefäße werden nicht mehr nur repariert, sondern auch geheilt



Prof. Holger Nef im Katheterlabor

Gießener Kardiologen haben als Erste in Europa das bislang neueste Modell einer biologisch abbaubaren Gefäßstütze erfolgreich eingesetzt. Bereits seit 2012 kommen die selbstauflösenden Stents am Universitätsklinikum zum Einsatz, weil sie gegenüber den bis dato gebräuchlichen Gefäßstützen aus Metall zahlreiche Vorteile bieten. „Nachdem es bislang bei den selbstauflösenden Stents nur ein Modell gab, haben wir nun unsere Produktpalette mit dem neu entwickelten Stent erweitert, der zuvor in zahlreichen Studien getestet und im vergangenen Jahr in Europa zugelassen wurde“, so Prof. Christian Hamm, Direktor der Abteilung Kardiologie und Angiologie an der Medizinischen Klinik I. Sein Stellvertreter und Leiter des Herzkatheter Labors, Prof. Holger Nef, hatte die neuartige Gefäßstütze unlängst bei einem Patienten mit verengtem Herzkranzgefäß eingesetzt. „Der weiter entwickelte, biologisch abbaubare Stent ließ sich problemlos einsetzen und passt sich der Gefäßwand ausgesprochen gut an, dem Patienten geht es gut“, erklärte Nef nach dem erfolgreichen Eingriff.

Zum Hintergrund:

Mehr als 300.000 Patienten werden jedes Jahr in Deutschland in einem Herzkatheterlabor behandelt, weil ihre Herzkranzgefäße verengt oder gar verschlossen sind. Diese Adern, die den Herzmuskel mit Blut versorgen, sind überlebenswichtig. Wenn sie nicht richtig funktionieren, weil Kalkablagerungen oder Gewebewucherungen den Durchfluss des Blutes erschweren, drohen schwere Durchblutungsstörungen (Angina pectoris) oder gar ein Herzinfarkt.

Um dies zu verhindern, setzen Kardiologen eine Gefäßstütze, den sogenannten Stent, in das verengte Gefäß ein. Der Eingriff ist minimal-invasiv, das heißt er wird für den Patienten schonend mit Hilfe der Schlüssellochchirurgie ausgeführt. Unter Röntgenkontrolle schiebt der Arzt einen langen, dünnen Draht über die Armarterie bis zu dem verengten Gefäß im Herzen. Das wird dann mit einem kleinen Ballon geweitet und der Stent eingesetzt.



Bis 2012 waren diese Gefäßstützen kleine, gitterförmige Gerüste aus Metall. Setzt man ein solches Implantat ein, birgt dies immer das Risiko, dass sich daran Blutgerinnsel bilden oder das Gefäß mit einer Gewebewucherung auf den Fremdkörper reagiert. Dies kann dann zu einer erneuten Verengung führen.

Mitte 2012 hatten Prof. Christian Hamm und Prof. Nef bereits als eine der Ersten eine neue Generation von Gefäßstützen eingesetzt: Diese biologisch abbaubaren Stents bestehen aus einer netzartig aufgebauten Milchsäure. Es ist dieselbe Substanz, die sich schon jahrelang als selbstauflösendes Nahtmaterial bewährt hat. Für die Behandlung der Patienten habe das klare Vorteile, erklärt der Leiter des Herzkatheterlabors, Holger Nef: „Innerhalb von ein bis zwei Jahren löst sich der Stent von selbst auf und wird vom Körper restlos abgebaut. Er ist zudem mit einem Medikament beschichtet, das in dieser Zeit die Ablagerungen, die zu der Verengung geführt haben, auflöst. Die abbaubaren Gefäßstützen sind zudem flexibler und passen sich so leichter der natürlichen Form der Gefäße an. So kann die zuvor verengte und damit auch unflexibel gewordene Ader wieder pulsieren und ihre ursprüngliche Funktion wieder gewinnen. Dies gelingt mit einer starren Gefäßstütze aus Metall nicht. Wenn sich der abbaubare Stent später auflöst, bleibt eine stabilisierte und offene Ader zurück.“

Von Vorteil ist dies auch für Patienten, bei denen es erneut

zu Verschlüssen an weiteren Herzkranzgefäßen kommt. Deren Versorgung ist für den Kardiologen leichter, wenn keine alten metallenen Stents im Weg sind. Auch allergische Reaktionen auf Metall brauchen bei den neuen Stents aus Biomaterial nicht mehr befürchtet werden.

Der nun in der Gießener Kardiologie erstmalig eingesetzte Stent der neuesten Generation ist die aktuelle Weiterentwicklung der ersten abbaubaren Gefäßstütze und wurde im vergangenen Jahr durch die europäischen Behörden zugelassen. Dabei wurden die Vorteile dieses Systems optimiert.

„Für uns ist es eines der besonderen Qualitätsmerkmale eines Universitätsklinikums, den Patienten innovative, geprüfte und verbesserte Verfahren und Systeme zeitnah anbieten zu können. Hier zeigt sich auch der Vorteil einer engen Verzahnung von Wissenschaft, Forschung und Patientenversorgung“, betont Prof. Christian Hamm.

Kontakt:

**Medizinische Klinik I
Kardiologie und Angiologie
Direktor: Prof. Christian Hamm**
Klinikstraße 33
35392 Gießen
Tel.: 06 41/9 85-4 21 01

http://www.ukgm.de/ugi_kar

**Prof. Holger Nef
Stellvertretender Direktor
Leiter Herzkatheterlabor
Abteilung Kardiologie und Angiologie**
Tel.: 06 41/9 85-4 21 01



Veronika Dutt, Eingangshalle

„Was macht die Kunst?“

Die Aufgabe eines Krankenhauses ist die medizinische Versorgung. Die architektonische Struktur entspricht dieser Aufgabe. Einerseits große, breite Flure für den schnellen Transport von Kranken und medizinischen Material und andererseits Wartezonen und Flure mit vielen Türen, hinter denen sich Patientenzimmer, Untersuchungsräume und anderes verbergen.

Das große Foyer im Neubau des Uniklinikums Gießen ist ganz und gar von seiner Funktion durchdrungen, Menschen aufzunehmen und zu verteilen. „Hier geht es zu wie auf dem Frankfurter Flughafen“, lässt sich von dem ein oder anderen Patienten hören. Und in der Tat, die Terminals eines Flughafens haben nichts anderes zu tun als der Eingangsbereich dieser Klinik: Menschen zu empfangen und an den „richtigen“ Ort zu schicken. Am Flughafen ist die freudige Erwartung auf das Neue, Fremde oder die Ankunft eines geliebten Menschen eine große Hilfe den Stress, den solche Durchgangssituationen auslösen, zu bewältigen.



Marianne Hopf, Landschaft

Ins Klinikum kommen Menschen mit Sorgen und Nöten, ja mit der Frage nach Leben und Tod, sie müssen innerlich einiges aufwenden, um ihre Orientierungsfähigkeit über den Impuls weg zu rennen, siegen zu lassen. Bilder an den Wänden können hier wie Fenster in einem engen Raum wirken: nicht dass der enge Raum real größer würde, aber der Ausblick lässt die Enge besser ertragen. Bilder unterbrechen für den Moment des Hinschauens die bedrohliche Krankenhaussituation, oder die alltäglichen, oft stressigen Klinikabläufe. Sie geben einen Impuls, der mit der „Situation Krankenhaus“ nichts zu tun zu haben scheint. Sie rufen von den Wänden „Hallo du, du bist nicht nur krank, du kannst dich freuen und ärgern, du kannst lachen und weinen.“ Manch einer empfindet dies als willkommene Ablenkung von der schwierigen Situation im Krankenhaus. Aber es ist viel mehr: der Mensch im Krankenhaus ist nie nur krank, ist nie nur Pfleger, nie nur Arzt. Er ist und bleibt Mensch in seiner ganzen Fülle. Kunst vermag den gesunden Anteil im Menschen an zu sprechen. Sie kann zum Impuls werden, sich auf seine eigenen Kräfte zu besinnen. Das klingt groß, wirkt aber im ganz Kleinen: die Pflegerin auf der Intensivstation, die sich im Personalraum ein „Meerespanorama“ wünscht, um mit einem Blick erinnert zu werden, dass es diesen anderen Lebensraum gibt, fragt nach der positiven Unterstützung, die hilft den tag-täglichen Umgang mit den Grenzbe-reichen des Lebens zu meistern.

Kunst im Krankenhaus ist nicht net-

Kontakt:

Dr. Susanne Ließgang
Kunsthistorikerin, Kunstbeauftragte
am UKGM in Gießen
Tel.: 0 64 09/8 08 02 84
kunstbeauftragte@uk-gm.de

tes schmückendes Beiwerk, sondern kann für das Personal, die Patienten und Angehörigen Impulsgeber sein, die lebendige, gesunde Seite zu nutzen, um der kranken Seite zu begegnen.

Im Universitätsklinikum Gießen gibt es eine Initiative, der Kunst im Sinne der Unterstützung der gesunden, lebendigen Seite der Menschen Raum zu geben. Entsprechend der unterschiedlichen Funktionen der weitverzweigten Gebäude entstehen dazu unterschiedliche Konzepte. So befinden sich in den Eingangsbereichen des Neubaus (Veronika Dutt) und der Chirurgie (Nikolaus Koliussis) Installationen, die über längere Zeit den Charakter der Räume verändern und so den Ankommenden mit einer Atmosphäre begrüßen, die der reinen Funktionalität als Durchgangsraum widerspricht.

Im Bereich „Kunst im Kapellengang“ und in den großen Magistralen (Verbindungsgänge zur Kinderklinik auf 3 Ebenen) werden professionell eingerichtete Ausstellungen präsentiert, die zum Verweilen, Nachsinnen und Träumen einladen.

Auf den Stationen werden im Zusammenwirken von

Ausstellungen und Kunstgespräche im Klinikum

Chirurgie

Rudolf-Buchheim-Str. 7, Foyer, Nicolaus Koliussis, Kunst am Bau

Neubau, Klinikstraße 33

Foyer, Veronika Dutt, Poesie des Raumes, bis April 2015

Ebene -1 Radiologie, Röntgen-Kunst, Dauerausstellung

Ebene +3, Magistrale, Übergang zur Station Peiper, Anke Koch-Röttering, Märchen-Stunde, bis Dezember 2014

Hautklinik

Gaffkystraße 14, Tina Dorothea Engelhardt, Dauerausstellung

Augenklinik

Friedrichstraße 18, Margarete Filipp, Schöpfungsgeschichte Dauerausstellung

Kunstgespräche

Foyer, 9. Sept. und 11. Nov., jeweils 18 Uhr, Marianne Hopf – Horizont im Kopf
Gespräche zur Märchenausstellung auf Anfrage



Autorin und Kunstbeauftragte des UKGM in Gießen, Dr. Susanne Ließegang

Personal und Kunstbeauftragten Bildprogramme entwickelt, die das Bedürfnis der jeweiligen Stationen mit ihren besonderen Krankheitsfällen und Anforderungen an das Personal berücksichtigen. Gesprächsangebote über die Kunst, die den Gedankenaustausch mit anderen Menschen ermöglichen, runden das Konzept ab. Das Krankenhaus als einen kulturellen Ort wahrzunehmen, der in vielfältiger Weise die komplexe Situation zwischen Krankheit und Gesundheit in einer multikulturellen Gesellschaft widerspiegelt, ist die Grundlage dieser Arbeit. Den Menschen in seiner Würde, mit seinen Emotionen, seinen Ängsten und Hoffnungen zu stärken, ist ihr Ziel.

Autorin: Susanne Ließegang



Anke Koch-Röttering, Gänse

Hell, freundlich und geräumig: die neue Akutstation der Marburger Kinder- und Jugendpsychiatrie am Ortenberg

Nach langer und sorgfältiger Planung konnte im März die neue Akutstation für Jugendliche im Zentrum für Psychische Gesundheit eingeweiht werden. Dort gibt es nun zwölf statt bislang zehn Betten. Die gesamte Station mit Ein- und Zweibettzimmern wurde auf den neuesten Stand gebracht, hat zwei hochmoderne Überwachungszimmer und für die Patienten gibt es nun auch einen direkten Zugang zum neu gestalteten Garten. „Wir freuen uns sehr über die neue Station, die von unseren Mitarbeitern in der Planung aktiv mitgestaltet wurde und so nicht nur modern ist, sondern vor allem den Bedürfnissen der Patienten und des Betreuungspersonals bestens gerecht wird“, so Prof. Katja Becker, Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKGM.



Stationszimmer/Dienstzimmer, v. l.: Wolfgang Naumann (Stationsleitung), Thomas Manthey (Oberarzt), Tabea Siekmann (Ärztin) und Jens Pfeiffer (Dipl.-Psychologe)



Ein fotografischer Blick in einen der Überwachungsspiegel auf der neuen Station, die zur Sicherheit des Personals dort angebracht sind.



Zweibettzimmer, v. l.: Thomas Manthey (Oberarzt der Akutstation), Iris Kehr (Pflegerdienst), Monika Betz (Sozialdienst), Tabea Siekmann (Ärztin), Friederike Idahor-Ofori (Ergotherapie), Jens Pfeiffer (Dipl.-Psychologe), Heike Geißenhöner (Bewegungstherapie)

Mit den Kreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen und Wetterau mit rund 165.000 Jugendlichen ist das Versorgungsgebiet der Klinik groß und dem soll auch weiterhin Rechnung getragen werden. Nach den zwei zusätzlichen Betten auf der Akutstation sind sechs weitere beantragte, die dann auf der Jugendstation dazu kommen sollen. Zudem soll das Angebot durch den geplanten Neubau der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Ortenberg und die Einrichtung einer Tagesklinik in der Wetterau erweitert werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Katja Becker
Direktorin der Klinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie
Hans-Sachs-Straße 6
35039 Marburg
Tel.: 0 64 21/58-6 62 57
Fax: 0 64 21/58-6 89 75
grundel@med.uni-marburg.de
www.ukgm.de/ugm_2/deu/umr_kjp

Geringere Wartezeiten mit der neuen Station „ICH“ am UKGM Gießen

Neuer Service für Patienten, die am Aufnahmetag operiert werden /
Einrichtung für Patienten der Fachrichtungen Allgemeinchirurgie, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Urologie

Das Ziel der neuen Station „ICH“ (Interdisziplinäre Chirurgische Holding) am UKGM Gießen ist klar und schnell umrissen: Alle Patienten, die am Aufnahmetag operiert werden, sollen schnell und zielgerichtet für ihre Operation vorbereitet werden, dadurch geringere Wartezeiten haben und in einer angemessenen Umgebung auf ihren Eingriff warten können. Für Angehörige, Eltern und Patienten wurde ein gesonderter Warteraum geschaffen. Gerade für Angehörige und Eltern kleiner Patienten steht dort immer ein Ansprechpartner zur Verfügung.

Die neue Station befindet sich im Chirurgie-Bau auf Ebene -1. Sie ist zunächst für Patienten der Fachrichtungen Allgemeinchirurgie, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Urologie vor-



Der Warteraum für Patienten und Angehörige



In einem Extraraum können kleine Patienten mit ihren Eltern vor dem Eingriff kuscheln oder spielen und so die Wartezeit möglichst stressfrei überbrücken

gesehen – sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Die Aufklärungsgespräche für die Operation und die Anästhesie finden an den Tagen zuvor in den jeweiligen Ambulanzen statt, so dass der Patient oder die Patientin direkt – ab sechs Uhr morgens bis 15.30 Uhr – zum Aufnahmeschalter auf der Ebene -1 im Neubau gehen und nach der Anmeldung dort gleich weiter zur ICH gehen kann. Nach der Operation werden die Patienten dann auf ihre Station verlegt.

Für das Uniklinikum Gießen sollen so die Behandlungsabläufe verbessert und Terminverschiebungen im OP möglichst vermieden werden.

Kontakt:

Stationstelefonnummer der „ICH“
Tel.: 06 41/9 85-4 44 30

Anzeige

HSC
Business Solution • Medical Service

Das erste minimal invasive chirurgische Ablationssystem zur Therapie des Vorhofflimmerns

Sprechen Sie uns an
HSC-Medical GmbH
Gartenhofstr. 2
25421 Plohnberg
Germany
T.: +49 (0) 4303-545 1097
F.: +49 (0) 4303-545 1098
E.: info@HSC-Medical.de
W.: www.HSC-Medical.de

Anzeige

Eckert & Ziegler
FCON Deutschland GmbH

Produkte und Lösungen für die Positronen-Emissions-Tomographie (PET) und die Nuklearmedizin

Eckert & Ziegler FCON Deutschland GmbH
Nic.-Aug.-Otto-Straße 7a · 56357 Holzhausen
Telefon +49 (0) 67 72 96 81-0 · Telefax +49 (0) 67 72 96 81-29

Hoffnung für Patienten mit medizinisch unerklärten Beschwerden

Die Verhaltenstherapeutische Ambulanz der Justus-Liebig-Universität Gießen und die Psychotherapie-Ambulanz Marburg (PAM) am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg bieten ein neuartiges Behandlungskonzept für Betroffene sogenannter somatoformer Beschwerden

Unter medizinisch ungeklärten Körperbeschwerden – auch somatoforme Beschwerden genannt – versteht man körperliche Symptome, für die trotz sorgfältiger ärztlicher Diagnostik keine eindeutige organische Ursache gefunden werden kann. Solche Beschwerden sind vielfältig und können alle Körperteile betreffen. Die häufigsten Beschwerden sind Schmerzen im Rücken, im Kopf, in den Gelenken oder im Bauch sowie Schwindel, Schweißausbrüche, Herz- und Atembeschwerden. Auch Lähmungserscheinungen, Hautirritationen, Seh- und Hörprobleme können auftreten. Besonders problematisch sind in der Regel nicht nur die körperlichen Beschwerden selbst, sondern häufig auch ihre Begleiterscheinungen wie Stimmungsschwankungen, Konzentrationsprobleme und Beeinträchtigungen im sozialen Leben. Körperbeschwerden unklarer Herkunft sind sehr weit verbreitet. Studien haben gezeigt, dass Ärzte bei fast jedem fünften Patienten dessen Symptome nicht mit einer körperlichen Ursache erklären können.

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse konnten zeigen, dass der Entstehung medizinisch unerklärter Körperbeschwerden ein komplexes Wechselspiel zwischen genetischer Veranlagung, biologischen Besonderheiten, aber auch speziellen Prozessen der Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Informationsverarbeitung sowie Sozialisations- und Lernprozessen zugrunde liegt. Daher greift eine rein organmedizinische Sichtweise dieser Symptome zu kurz. Ein Zusammenspiel dieser Faktoren kann körperliche Beschwerden erzeugen, ohne dass krankhafte organische Veränderungen festgestellt werden können.

Psychologische Behandlungsansätze setzen an diesen verschiedenen Faktoren an und versuchen vor allem die Beeinträchtigungen, die Betroffene aufgrund der Beschwerden erleben, zu reduzieren und deren Lebensqualität zu verbessern. Es ist daher nicht verwunderlich, dass in wissenschaftlichen Studien psychologische Therapiekonzepte für die Behandlung von medizinisch ungeklärten Körperbeschwerden sehr gute Erfolgsaussichten aufweisen.



Kontakt für Interessenten:

Gießen

Dipl.-Psych. Juliane Pilgramm
Dipl. Psych. Christian Ubben
Tel.: 06 41/39 99 06 44
encert@vt-giessen.de

Marburg

Dr. Maria Kleinstäuber
Mag. rer. nat. Japhia Gottschalk
Tel.: 0 64 21/28-2 36 60
encert@uni-marburg.de

Medienkontakt:

Justus-Liebig-Universität Gießen
Pressestelle
Tel.: 06 41/99-1 20 41
pressestelle@uni-giessen.de
www.uni-giessen.de

Philipps-Universität Marburg
Stabsstelle Hochschulkommunikation und Presse
Tel.: 0 64 21/28-2 62 19
pressestelle@uni-marburg.de
www.uni-marburg.de

In Rahmen eines multizentrischen Behandlungsprojekts wird an verschiedenen Standorten unter Leitung von Prof. Dr. Winfried Rief (Philipps-Universität Marburg) ein neuartiges Behandlungskonzept für Betroffene mit somatoformen Beschwerden eingesetzt. Hierbei wird versucht, die bereits bewährte Therapieform – kognitive Verhaltenstherapie –

weiter zu verbessern und zu optimieren. Wissenschaftliche Studien haben wiederholt nachgewiesen, dass bei der Entwicklung medizinisch ungeklärter Körperbeschwerden unter anderen negative Gefühle eine wichtige Rolle spielen können. Intensive negative Emotionen können mit körperlichen Erregungsprozessen einhergehen, die sich wiederum verstärkend auf die somatoformen Beschwerden auswirken können. Patienten mit unerklärten Körpersymptomen in einem funktionalen Umgang mit negativen Gefühlen zu unterstützen, erscheint daher als sehr wichtig.

In dem vorliegenden, wissenschaftlich begleiteten Behandlungsprojekt (durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert) soll daher die bereits bewährte Therapieform, die kognitive Verhaltenstherapie (KVT), mit einer neuen Therapieform (ENCERT) verglichen werden. Diese neue Therapieform integriert die bewährten Methoden der Verhaltenstherapie und Techniken zur Regulation von negativen Emotionen. Die beiden Therapieformen entsprechen dem neuesten Stand der Wissenschaft. Die Ergebnisse einer bereits abgeschlossenen Pilot-Studie konnten zeigen, dass Patienten, die chronisch an medizinisch unerklärten Körperbeschwerden leiden, durch beide Behandlungsverfahren beachtliche Verbesserungen hin-

sichtlich ihrer Lebensqualität und ihres Funktionsniveaus im Alltag erzielen konnten. In dem aktuellen wissenschaftlichen Projekt soll nun gezielt untersucht werden, inwieweit durch die Erweiterungen der bewährten kognitiven Verhaltenstherapie um ein Training zur Regulation negativer Emotionen die Therapieeffekte hinsichtlich der körperlichen Symptome – insbesondere auch dauerhaft – vergrößert werden können. Zudem soll untersucht werden, ob sich zusätzliche, mit den Körperbeschwerden verbundene Probleme während der Therapie verbessern.

Die Verhaltenstherapeutische Ambulanz der Justus-Liebig-Universität Gießen (Leitung: Prof. Dr. Rudolf Stark) und die Psychotherapie-Ambulanz Marburg (PAM) der Philipps-Universität Marburg (Leitung Prof. Dr. Winfried Rief) bieten ab Februar 2014 die beschriebenen verhaltenstherapeutischen Behandlungsprogramme im Rahmen eines Forschungsprojekts an. Das Therapieprojekt richtet sich an Personen, die **seit mindestens sechs Monaten** unter **mindestens drei körperlichen Beschwerden** ohne eindeutige organische Ursache leiden. Interessenten können sich an beide Ambulanzen wenden.

Pressestelle Justus-Liebig-Universität Gießen,
Pressestelle Philipps-Universität Marburg

Anzeige



RICHARD SCHILDER

HAUS DER MEDIZINTECHNIK

Nordanlage 35 · 35390 Gießen
Tel.: 06 41/9 32 51-12 · Fax: 06 41 / 9 32 51-51
r.schilder@schilder-medizintechnik.com
www.schilder-medizintechnik.com

Anzeige



EXCOR® Pediatric



- Unterstützung für alle Altersgruppen vom Neugeborenen bis zum Erwachsenen
- Erfolgreiche Therapie für die Behandlung von schwerer Herzinsuffizienz
- Dokumentierte hervorragende Langzeitergebnisse
- 24h/365 Tage medizinische und technische Unterstützung durch unser Berlin Heart VAD-Team

INCOR®



Berlin Heart GmbH · Wiesenweg 10 · 12247 Berlin · Germany
Telefon: +49 30 81 87 - 26 00 · Fax: +49 30 81 87 - 26 01 · E-Mail: info@berlinheart.de · www.berlinheart.de

AD21.0



Quelle für alle Bilder: Landesgartenschau Gießen 2014 GmbH

Landesgartenschau Gießen

Gießens neue Wege zum Wasser und zur Wissenschaft

Gießen blüht an allen Ecken. Zur 5. Hessischen Landesgartenschau leuchten überall in der Stadt bunte Blumenwiesen und laden zu Hessens größtem Gartenfest ein. „Auf zu neuen Ufern!“ lautet das Motto der Schau, bei der die Universitätsstadt Gießen vom 26. April bis zum 5. Oktober 2014 Gastgeber ist. Das zentrale Anliegen der Ausstellung ist es, das Wasser, das die Stadt prägt, mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Dafür wurden die beiden zentralen Uferlandschaften, die Lahn- und die Wieseckau, umgestaltet und aufgewertet.

Die Lahnaue ist während der Landesgartenschau frei zugänglich. Dort präsentiert sich auf mehr als zwei Kilometern Länge ein stadtnaher Freizeit- und Erholungsraum für Spaziergänger, Radler und Wassersportler gleichermaßen. Mit der Neugestaltung des Geländes ist es gelungen, auch langfristig den Fluss für die Stadt zurückzugewinnen. Die Besucher sind dort eingeladen, die Wasserlandschaft von Hessens wohl romantischstem Fluss über und

unter der Oberfläche neu zu entdecken. Etwa mit einem Lahn-Fenster, das Einblicke in die Unterwasserwelt gibt, oder im hochwertig gestalteten Mühlengarten. Für den Bereich Lahnaue ist ein Rahmenplan für die kommenden Jahrzehnte erstellt worden. Die Flusssufer sollen Schritt für Schritt den Menschen wieder erreichbar gemacht und so mancher städtebaulicher Wildwuchs beseitigt werden. Einzelne Maßnahmen sind bereits bis zum Beginn der Landesgartenschau realisiert worden, wie zum Beispiel der Christoph-Rübsamen-Steg als dritte Brücke über die Lahn.

Die Wieseckau bildet das grüne Herz der Ausstellung und den eintrittspflichtigen Bereich. Der 35 Hektar große Park mit seinen ausgedehnten Wasserflächen lädt an vielen Stellen zum Verweilen ein und bietet besondere Ausblicke auf das reich blühende und mit besonderen Blickachsen gestaltete Freiland, aber zugleich auch wechselnde Blumenschauen, Anregungen für den eigenen Garten und viel Unterhaltung.

Eine Besonderheit ist die Verbindung beider Ausstellungsflächen durch die Gießener Innenstadt. An den 163 Tagen der Ausstellung wird damit die gesamte Stadt zur Gartenschau. Auch die Wege zwischen den beiden Geländen sind Teil des botanischen Erlebnisses. Drei Korridore durch die Stadt sorgen dafür, dass die Wieseck- und die Lahnaue näher zusammenrücken. Auf den rund 1,3 Kilometern Wegstrecke des zentralen Korridors etwa winken weitere Erlebnisse im historischen Botanischen Garten oder im neuen Gießkannenmuseum.

Da Gießen mit einem Studierendenanteil von 37 Prozent der Stadtbevölkerung die höchste Studierendendichte in Deutschland aufweist, lag es nahe, die Tradition der Wissenschaftsstadt auch in die Landesgartenschau aufzunehmen. Deshalb ist die Wieseckkaue, die 1969 für den Hessentag als Stadtpark angelegt wurde, für die Dauer der Gartenschau und darüber hinaus zu einem „Wissenschafts-Volkspark“ umgestaltet worden.

Direkt hinter dem Eingang an der Ringallee wird die zentrale Achse aus der Innenstadt auch im Gartenschau Gelände weitergeführt. In den dortigen sieben von Studierenden der Justus-Liebig-Universität und der Technischen Hochschule Mittelhessen konzipierten Wissenschaftsgärten werden die Besucher dazu angeregt, die Welt um sich herum aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. Namen wie „Paradiesgarten“, „Grünes Mathematikum“ oder „Garten der Biodiversität“ verheißen spannende Einblicke in Themen wie Artenvielfalt und Umweltveränderungen. Den Studierenden ging es darum, Wissen rund um Lebewesen und deren Umwelt spielerisch zu vermitteln. So schafft der „Paradiesgarten“ Raum für die individuelle Vorstellung eines jeden Besuchers. In einem sechs Meter hohen Holz-Pavillon laden die mit Tafellack gestrichenen Wände dazu ein, mit eigenen Worten oder Bildern zu beschreiben, wie man sich das Paradies vorstellt. Unter dem Titel „Schlammbeisers Garten“ fordern die



Studierenden den Besucher auf, sich auf eine Zeitreise in die botanische Vergangenheit Gießens, in Sumpf- und Auenlandschaften zu begeben. Ein „Grüner Hörsaal“ bietet sogar Platz für Seminare unter freiem Himmel. Umgeben sind diese Anlagen von Staudenbeeten, in denen Hahnenfuß-Gewächse, Knöteriche und Korbblütler die Vielfalt ihrer jeweiligen Pflanzenfamilie repräsentieren. Nur wenige Schritte weiter reihen sich auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern 13 kreisrunde Themengärten wie eine Molekularkette aneinander. In ihnen zeigen die hessischen Gärtner die Fülle ihrer Gestaltungsideen, mal asiatisch schlicht und reduziert, mal üppig duftend mit Rosenbögen und Kräutern. Der Gärtnertreff, eine Einrichtung der Fördergesellschaft Landesgartenschauen Hessen und Thüringen, präsentiert sich in unmittelbarer Nähe mit einem Gewächshaus und bietet während des gesam-



26. April – 5. Oktober 2014

Landesgartenschau Gießen 2014 GmbH

Südanlage 4

35390 Gießen

Tel.: 06 41/3 06-20 14

www.landeshgartenschau-giessen.de

info@landeshgartenschau-giessen.de

Öffnungszeiten

Apr., Mai, Sept., Okt.: täglich von 10 bis 18 Uhr

Juni, Juli, August: täglich von 10 bis 20 Uhr

Eintrittspreise

Tageskarte Erwachsener: 15 Euro,

Kinder & Enkelkinder bis 17 Jahren sind in Begleitung der Eltern oder Großeltern kostenfrei

Tageskarte Erwachsener ermäßigt 13,50 Euro

Kinder/Jugendliche von 6-17 Jahren: 4 Euro

Gruppenkarte ab 20 Personen: 13,50 Euro

Inhaber des Gießen-Passes erhalten 50 % Ermäßigung



ten Ausstellungszeitraumes viel Wissenswertes für Gartenfreunde. Zudem dokumentieren 27 Mustergräber den hohen Standard moderner Friedhofskultur. Im benachbarten Gartenforum erhalten die Besucher Informationen und Beratung rund um den Zier-, Obst- und Gemüsegarten und können sich beispielhafte Pflanzungen vor Ort anschauen. Ebenfalls auf dieser zentralen Fläche lädt der Gärtnermarkt mit 13 Pagodenzelten an 163 Tagen zum Schlendern und Entdecken ein. Gärtner, Handwerker und Künstler bieten den Besuchern dort die Möglichkeit, ein Stück Landesgartenschau mit nach Hause zu nehmen. In der Blumenhalle zeigen 13 abwechselnde Schauen, dass aus Schnittblumen und Pflanzen auch kleine Kunstwerke entstehen können. Je nach Jahreszeit sind dort Frühjahrsblüher, Rosen oder Herbstblumen zu sehen. Ein klassischer Senkgarten, wie er Ende des 19. Jahrhunderts in England modern war, gibt im Norden der Wieseckau Duftpflanzen und Raritäten einen besonderen Rahmen. Ein malerischer Bach schlängelt sich durch diesen Quellgarten in den nahegelegenen Neuen Teich. Im Freiland entfaltet zudem gleich zu Beginn der Gartenschau ein Rhododendron-Hain seine Blütenpracht.

Für junge Besucher ist auf dem Gelände mehr als das übliche Spielgerät zu finden. Eigens für Jugendliche wurde ein neuer Skate-Park mit Elementen des urbanen Streetstyle angelegt, bei dessen Planung die Wünsche der jungen Nutzer berücksichtigt wurden. So sind natürlich Elemente wie Hips, Banks, Roundrails, Ledges, Curbs und Tables in verschiedenen Längen und Anordnungen gesetzt. Neben an laden vier Spielschollen die Kinder ein, sich als Forscher und Entdecker auf den Spuren von Alexander von Humboldt zu betätigen. Die Reise des berühmten Naturforschers nach Südamerika im 19. Jahrhundert stand Pate für die hölzernen Spielgeräte, die mit Krokodil und Einbaum mal an seine Fahrt auf dem Orinoco erinnern und mal

eine indianische Ausgrabungsstätte im mexikanischen Aca-pulco nachbilden. An jeder Station können die Kinder selbst Geräte bedienen und ihre Umwelt erforschen.

Darüber hinaus bieten mehr als 2000 Veranstaltungen an den 163 Tagen Unterhaltung für jeden Geschmack. Prominente Künstler wie die Comedians Bodo Bach, Kaya Yanar oder der Deutsch-Pop-Sänger Bosse stehen ebenso auf dem Programm wie Auftritte der besten örtlichen Newcomer-Bands, Open-Air-Kino, Zaubershow, Sportangebote, ein Unicef-Kinderwochenende oder eine romantische Lichternacht. Die Besucher der Landesgartenschau Gießen erwartet viel Wissenswertes, aber auch Spaß und Entspannung, egal zu welcher Tageszeit.

Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH

Standort Gießen

Rudolf-Buchheim-Straße 8 · 35392 Gießen

Standort Marburg

Baldingerstraße · 35043 Marburg

Redaktion: Frank Steibli, Christine Bode
Rudolf-Buchheim-Straße 8 · 35392 Gießen
Telefon: 06 41/9 85-4 00 13
E-Mail: christine.bode@uk-gm.de

**Verlag,
Anzeigen**

+ Gestaltung: Prepressplus
Agentur für Werbung und Grafik-Design
Jochem Görtz
Auf dem Wehr 15 · 35037 Marburg
Telefon: 06 41/91 78 62
Telefax: 06 41/91 78 63
E-Mail: Prepressplus.Goertz@t-online.de

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co. KG
Am Urnenfeld 12 · 35396 Gießen



Urologisch-nephrologische Erkrankungen
Anschlussrehabilitation (AHB)
Vorsorge

Nach Ihrem stationären Aufenthalt bei Erkrankungen des Uro-Genitalsystems möchten wir Sie auf dem Weg Ihrer Genesung unterstützen. Es erwartet Sie ein hochprofessionelles, freundliches Team von Fachärzten, Therapeuten und Pflegekräften. Wir sind spezialisiert auf die Behandlung von Inkontinenz und Impotenz nach Prostata-Operationen.

Untergebracht sind Sie in 228 Zimmern mit gehobenem Hotelstandard am Rande von Europas größtem Kurpark. Für Ihre Angehörigen haben wir die Möglichkeit geschaffen, Sie während des Rehabilitationsaufenthaltes zu begleiten. Die Verpflegung wird auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt.

Chefarzt: Dr. med. Dr. phil. Stefan Buntrock
Facharzt für Urologie, FEBU, FECSM
Medikamentöse Tumorthherapie

www.klinik-am-kurpark.de

Klinik am Kurpark Reinhardshausen GmbH
Ziergartenstraße 19
34537 Bad Wildungen - Reinhardshausen
tel.: +49 (0) 5621 - 702-0
Belegungsdisposition: 0800 100 58 25
fax: +49 (0) 5621 - 702-190
info@klinik-am-kurpark.de
www.klinik-am-kurpark.de



Zertifizierte
Qualitäts
Rehabilitation
ISO 9001:2008 plus
DEGEMED



Diese Zeitschrift wurde gestaltet, realisiert und verlegt von:

Prepressplus

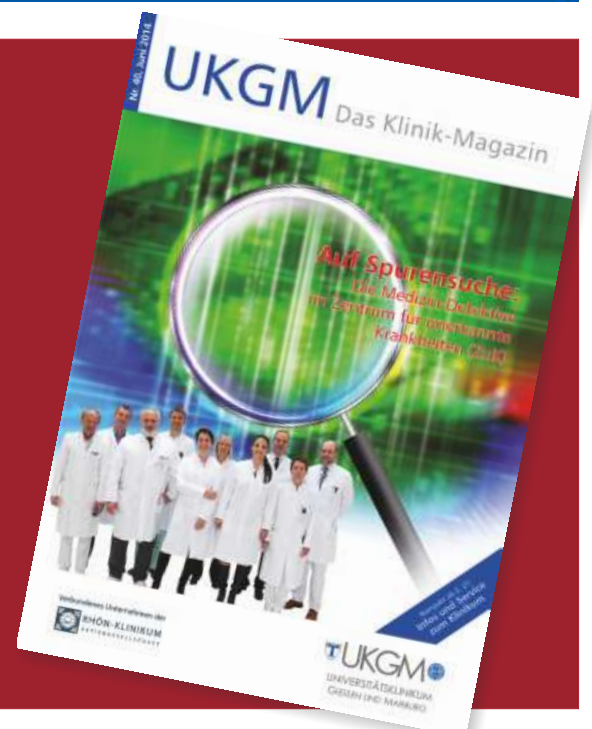
Agentur für Werbung + Grafik-Design

Jochem Görtz

Mitglied der Allianz

Deutscher Designer AGD

Auf dem Wehr 15 · 35037 Marburg
Telefon: (0 64 21) 91 78 62 · Telefax: (0 64 21) 91 78 63
info@g-design.de · www.g-design.de




MediClin Reha-Zentrum am Hahnberg
Fachklinik für Konservative Orthopädie und Unfallchirurgie
Behandlungskompetenzen:

- Anschlussheilbehandlung nach endoprothetischem Gelenkersatz, operativ versorgter Frakturen, Wirbelsäulenoperationen:
- Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung nach Arbeitsunfällen.
- Amputationsnachsorgezentrum
- Schwerpunktzentrum für Knochenstoffwechselerkrankungen (Osteoporose)
- Degenerativ und rheumatisch-entzündlich bedingte Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen

Ziergartenstr. 9, 34537 Bad-Wildungen, Telefon 0 56 21 / 7 96-235
 info.hahnberg@mediclin.de, www.klinik-am-hahnberg.de


www.mediclin.de
Gesundheit im Blick!
MediClin Reha-Zentrum Bad Orb
Behandlungskompetenzen:

- Orthopädische Erkrankungen
- Degenerativ-rheumatische Erkrankungen
- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen
- Folgezustände nach Verletzungen an Wirbelsäule und Gliedmaßen
- Neurologische und neurochirurgische Erkrankungen
- Internistische und onkologische Erkrankungen
- Kurzzeitpflege für Begleitpersonen

Spessartstr. 20, 63619 Bad Orb, Telefon 0 60 52 / 8 08-640, -641 und -642
 info.bad-orb@mediclin.de, www.reha-zentrum-bad-orb.de

Das größte Angebot für Ihre Gesundheit in Gießen und Bad Nauheim


Kompressionsstrumpf-Versorgung

Rollstühle und Rollatoren

Pflegehilfsmittel und Krankenpflegebedarf

Bandagen
* für Pflegehilfsmittel

... finden Sie bei uns – Ihrem kompetenten Anbieter und Berater für Ihre Gesundheit.

in Gießen:
 Marburger Straße 71-73
 35390 Gießen
 Telefon: 06 41/48 01 19-0
 Fax: 06 41/48 01 19-20

in Bad Nauheim:
 Chaumont-Platz 1
 61231 Bad Nauheim
 Telefon: 060 32/869 14-0
 Fax: 060 32/869 14-20

www.kaphingst.de



Gesundheitsmarkt
Kaphingst®